Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1926

342 (27.7.1926) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 72 ₰ Zustellgeb. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung rc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis, Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 27. Juli 1926.

42. Jahrgang. Nr. 342.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Chefredakteur: **Dr. Walther Schneider.** Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner: für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handels-Nachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Kampf im englischen Bergbau.

Die Grubenarbeiter am Ende ihres Widerstandes?

Baldwin erneut gegen Fortsetzung der Subventionen.

v.D. London, 27. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die englische Regierung scheint fest entschlossen zu sein, an ihrer Haltung, keine neuen Vermittlungsversuche irgendwelcher Art im Bergbaukonflikt zu unternehmen, strikte festzuhalten. Das kann wohl auch wieder als das Ergebnis der gestrigen Debatte über diese Frage im Unterhaus festgestellt werden. Baldwin teilte mit, daß, wenn der Streik andaure, es notwendig sein werde, das Parlament am Ende eines jeden Monats einzuberufen, um die Ausnahmebestimmungen zu erneuern. Besonders bezeichnend ist, daß Baldwin im Verlauf der Debatte noch einmal betonte, daß

für die Regierung eine Fortsetzung der Bergbausubventionen unter keinen Umständen in Frage

komme. Sie sei jedoch bereit, wenn alle Parteien es wünschen, einen unparteiischen Schiedsrichter zu ernennen.

Die unnachgiebige Haltung, die Baldwin damit an den Tag legte, trotz der Mahnung Lloyd Georges, daß jeder Streiktag riesige Verluste mit sich bringen werde, wird in vielen Kreisen als ein Zeichen dafür angesehen, daß irgend etwas in der Luft liege und daß die Regierung überzeugt sei,

die Grubenarbeiter seien am Ende ihres Widerstandes angelangt.

Wir haben immer gesagt, solche Prophezeihungen müsse man mit Vorsicht aufnehmen und betonen dies auch heute wieder. Aber es sind in den letzten Tagen Dinge geschehen, die im Zusammenhang mit anderen Ereignissen doch zur Aufmerksamkeit mahnen. Ueber die Rückkehr einer Anzahl Arbeiter in zwei Grafschaften, wo die Grubenbesitzer bei einer achtstündigen Arbeitszeit besonders günstige Bedingungen anbieten konnten, ist übertrieben viel geredet worden und als Cook in diesen beiden Distrikten den Grubenarbeitern Vorwürfe machte, legten 1000 Arbeiter die Hacke wieder nieder und begannen einen neuen Streik. Das alles sieht also keineswegs nach Versöhnung aus. Aber Cook scheint doch einen ungünstigen Eindruck bekommen zu haben, denn er erklärte gestern bei seiner Rückkehr, daß er glaube, daß die Zeit gekommen sei, um die Leute in der Kohlenfrage selbst wieder zu befragen. Ich habe keineswegs die Absicht, mich ihnen zu widersetzen, wenn sie durchaus acht Stunden arbeiten wollen. Aber, so fügte er hinzu, ich werde zurücktreten, ehe ich den Auftrag ausführe, einen solchen Vertrag zu unterzeichnen. Zum Schluß bemerkte er noch, er habe weitere 200 000 Pfund von Rußland erhalten und angenommen. Weiter wird angekündigt, daß am nächsten Freitag in London eine Volldelegiertenkonferenz abgehalten werden soll, auf der 200 Delegierte erscheinen werden.

Man kann es also sehr gut verstehen, wenn viele Leute meinen, daß etwas in der Luft liege und daß

die Festigkeit der Regierung trotz der bisherigen Unkosten und Verluste ihre Bedeutung

habe. Einem Vertreter der „Times" machte gestern Abend Cook die folgende merkwürdige Erklärung: Er sagte, er wolle die Wahrheit über die Stimmung der Arbeiter herausfinden. Er hoffe, daß die Arbeiter gegenüber ihren Führern offen seien. Es sei keine Schande, die Wahrheit zu suchen, aber er wolle dem Premierminister nicht gewisse Erklärungen abgeben und nachher herausfinden, daß die Dinge wesentlich anders liegen.

Saargebiet und Frankenkrise.

Eine deutliche Warnung.

Ein energischer Vorstoß gegen die Regierungskommission. — Das Saarhandwerk droht mit Selbsthilfe.

O. Saarbrücken, 27. Juli. Die Handwerkskammer Saarbrücken und der Handwerkerbund des Saargebietes haben angesichts der katastrophalen Untätigkeit der Regierungskommission gegenüber der Notlage, in die das Saargebiet durch die vertragswidrige Einführung der Frankenwährung geraten ist, einen außerordentlich energischen Vorstoß gegen die Saarregierung unternommen, indem sie ihr unter Hinweis auf ihre vertragsmäßigen Verpflichtungen, für die Wohlfahrt der Bevölkerung zu sorgen, kategorisch mitteilten, daß das Handwerk des Saargebiets mit den übrigen Berufszweigen unverzüglich zur Selbsthilfe schreiten würde, wenn seitens der Regierungskommission nicht binnen kürzester Frist etwas Durchgreifendes geschehe. Der

Wunsch nach einer allgemeinen Umstellung auf die Goldmarkbasis

sei im Saargebiet nach den Erfahrungen der Markinflation so stark verbreitet, daß es nur eines Winkes der Spitzenorganisation bedürfe, um binnen kürzester Frist eine solche Umstellung herbeizuführen. Die Lage sei bereits so kritisch geworden, daß die Regierungskommission alle Veranlassung habe, unverzüglich sofortige Hilfsmaßnahmen durchzuführen, wenn die Frankenwährung nicht binnen kurzer Zeit im Saargebiet praktisch erledigt sein solle. An Einzelforderungen zum mindestens teilweisen Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen der Franken-inflation für die saarländische Bevölkerung werden in den Eingaben der beiden Organisationen genannt: Bereitstellung ausreichender und billiger Papierfrankenkredite (die im Gegensatz zu Frankreich dem Saargebiet bekanntlich völlig fehlen), sofortige Lösung des Zollproblems und durchgreifende Maßnahmen zur Verringerung der Steuerlasten und gerechtere Verteilung derselben unter stärkerer Heranziehung des Bergbaus und der Schwerindustrie.

Der saarländische Landesrat gegen die Steuerprojekte.

O. Saarbrücken, 27. Juli. In seiner gestrigen letzten Sitzung in dieser Periode sprach sich der Landesrat mit erfreulicher Einmütigkeit gegen die neuen Steuerprojekte der Regierungskommission aus, die eine Erhöhung der Umsatzsteuer von 1,3 auf 1,6 Prozent (in Deutschland 0,75 Prozent), Erhöhung indirekter Steuern und die Neueinführung einer Weinzollsteuer versehen, und lehnte es überhaupt ab, in eine Einzelberatung der Vorlagen der Regierungskommission einzutreten. Wie von dem Sprecher der Zentrumsfraktion, Abg. Richard Becker, nochmals festgestellt wurde, bezahlt die Saarbevölkerung im Verhältnis zu ihrem Einkommen die höchsten Steuern der Welt, obwohl das Saargebiet keine Staatsschulden besitzt, keine Kriege führt, keine Rüstungen betreibt und vor allem auch keine Daweslasten zu tragen hat. Verantwortlich macht man für diese famosen Zustände, die den sogenannten Aktivposten des Völkerbundes, wie ein englischer Völkerbundsdelegierter das Saargebiet einmal nannte, in einem eigenartigen Licht erscheinen lassen, die kostspielige, viel zu groß aufgezogene Saarverwaltung, die fortgesetzt vertragswidrige Begünstigung der französischen Saargruben bei der Steuerzahlung, die mangelhafte Verwaltung der Vermögenswerte des Saargebietes und schließlich die verhängnisvolle Inflation des gegen das Votum des Landesrates eingeführten französischen Franken. Hinzu kommt, daß die Regierungskommission trotz ihrer im Saarstatut eindeutig festgelegten Verpflichtung dem Landesrat den tatsächlichen Haushalt des Gebietes (Isthaushalt) trotz wiederholter Aufforderung nicht vorlegt, so daß jede Kontrolle über die Berechtigung und Notwendigkeit der neuen Steuerlasten, die vom Landesrat einstimmig verneint wird, fehlt.

Vor Poincaré's Regierungserklärung.

Die Radikalsozialisten in Verlegenheit. — Die Frankenstabilisierung noch in weiter Ferne.

F.H. Paris, 27. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Radikalsozialisten der französischen Kammer werden heute in einer Parteisitzung darüber Beschluß fassen, ob sie dem Kabinett Poincaré das Vertrauen aussprechen wollen, oder nicht. Wie immer in den letzten Jahren werden die Radikalsozialisten gespalten sein. Der größere Teil wird für das Kabinett stimmen, und ein kleiner Teil wird sich der Stimme enthalten. Offen gegen die Regierung zu stimmen, wagen die Radikalsozialisten nicht. Jedenfalls finden wir diese Partei im Zustand schwerster Verlegenheit., man möchte beinahe sagen, der Auflösung. Ihre Blätter versagen dem Kabinett Poincaré das Vertrauen. Die „Volonté" erklärt heute in auffallenden Lettern, daß noch im März dieses Jahres Herriot sich ausdrücklich gegen die Bildung einer Regierung der nationalen Einigkeit ausgesprochen hätte, weil mit den Rechtsparteien ein Zusammengehen unmöglich wäre.

Außer dieser Spaltung der Radikalsozialisten kommen dem Kabinett Poincaré noch verschiedene andere Umstände zustatten. Niemand in der Kammer scheint neugierig zu sein, welche Außenpolitik die Regierung betreiben wird. Ueber diese „Nebensache" kann sie sich hinwegsetzen, weil sie irgendwelche Anfechtungen nicht zu befürchten hat. Ueber die Finanzfrage soll zwar in der Regierungserklärung einiges gesagt werden, aber die Blätter der Linken und auch die der Rechten geben der Befürchtung Ausdruck, daß ein Gesamtplan, wie der Krise gesteuert werden könnte, vermißt wird, und daß nur Stückwerk geschaffen wird, um dem dringendsten Notwendigen abzuhelfen. Auch das scheint für das Kabinett Poincaré weiter keine Gefahr zu bedeuten; man wird ihm bewilligen, was es verlangt.

Ernst ist die Tatsache, daß das Kabinett keine Miene macht, an die Stabilisierung des Franken heranzugehen. Man will sich damit begnügen, daß man zur nationalen Einigkeit und zum gegenseitigen Vertrauen auffordert und die Sorge um das weitere Schicksal des Franken dem lieben Gott überläßt. Der „Matin" erklärt, die Regierung glaube, daß die Stabilisierung des Franken noch in weiter Ferne liege. Vor allem soll an einer Erhöhung des Frankenkurses gearbeitet werden, denn, wenn man die Stabilisierung noch während der großen Baisse des Franken vornehmen werde, so werde das zur schnellen Steigerung aller Preise führen und damit ein neues Bedürfnis nach Banknoten geschaffen werden, wogegen sich jedoch die Regierung mit aller Gewalt sträube. Die Finanzsachverständigen hätten ausdrücklich erklärt, daß es die dringendste Aufgabe sei, die Stabilisierung vorzunehmen und wenn sich die Regierung in diesem wesentlichsten Punkte von der Ansicht der Sachverständigen entferne, so werde man doch der Zukunft mit einiger Sorge entgegensehen müssen.

Der letzte Ministerrat vor der Kammersitzung.

= **Paris**, 27. Juli. (Drahtbericht.) Heute vormittag 11 Uhr ist der Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammengetreten, um die endgültige Redaktion der Regierungserklärung und der Finanzprojekte vorzunehmen, die heute nachmittag der Kammer vorgelegt werden sollen.

Umschau.

W. Sch. **Karlsruhe**, 27. Juli.

Der Fall Haas.

Das Interesse der Oeffentlichkeit wird in letzter Zeit stark durch den sogenannten Magdeburger „Fall Haas" in Anspruch genommen. Es mag sein, daß in dem Vorgehen der Magdeburger Kriminalbehörden Fehler gemacht wurden. Diese müssen nach ihrer Feststellung von den vorgesetzten Behörden richtig gestellt werden, und Beamte, die sich grobe Fehler oder Fahrlässigkeiten zu schulden kommen ließen, müssen zur Verantwortung herangezogen werden. Weniger aber durch eventuelle Tatsachen in dem Verfahren der Magdeburger Behörden als durch die verhetzende Darstellung und Polemik der Berliner Boulevardpresse wird das Vertrauen in die deutschen Justizbehörden untergraben, vor die die Berliner Presse sich schützend zu stellen vorgibt. Es liegt nun einmal in menschlichen und psychologischen Schwächen begründet, daß in der Verfolgung von Verbrechen Fehler gemacht und daß Unschuldige verdächtigt werden. Das ist nicht zum erstenmal vorgekommen und wird sich immer wiederholen. Für den Betroffenen kann das schmerzliche und tragische Folgen haben. Aber wie die Dinge liegen, müßte manches Verbrechen unverfolgt und ungeahndet bleiben, wenn nicht auf dem Wege falscher Spuren der wirkliche Täter schließlich gefunden werden könnte. Ueber dem Interesse des Einzelnen, den der Staat für ihm unschuldig angetane Schäden entschädigen muß, stehen die Interessen des Staates und die Idee des Rechts. Wie liegen die Dinge in Magdeburg? Im Zusammenhang mit dem Verschwinden eines Reisenden Helmuth Helling wurde ein gewisser Schröder verhaftet, und auf dessen Angaben verhaftete der Magdeburger Kriminalkommissar ten Holt den Direktor der Firma, in dem der Reisende Helling tätig war, den Fabrikanten Rudolf Haas, als des Mordes verdächtig. Die Verdachtsgründe erblickten die Magdeburger Untersuchungsbehörden außer in den Angaben Schröders in der Tatsache, daß der Verschwundene und inzwischen als ermordet festgestellte Helling Zeuge in einem Steuerhinterziehungsverfahren gegen die Firma Haas sein sollte. Es ist möglich, daß die Magdeburger Behörden einseitig vorgegangen sind und andere wichtigere Spuren vernachlässigt haben, auf denen der von Berlin entsandte Kriminalkommissar Busdorf außerordentliche wichtige Feststellungen gemacht hat. Wenn aber nun Berliner Blätter aus Fehlern, die vielleicht tatsächlich begangen wurden die Folgerung ziehen, daß die „Vorbereitung eines Justizmordes gerade noch durchkreuzt" wurde und wenn sie den Magdeburger Untersuchungsbehörden in ihrem Vorgehen politische Gründe unterschrieben, weil nämlich der Millionär Rudolf Haas der Hauptgeldgeber des Reichsanners und ein Freund Hörsings gewesen sei, so ist das doch der Gipfel in der Verdächtigung unserer Justiz. Ueber Schuld oder Unschuld, über berechtigten oder nicht berechtigten Verdacht hat das weitere Verfahren und schließlich das Gericht zu entscheiden. Wenn sich dann nachträglich Fehler herausstellen, ist immer noch Zeit loszuschlagen. Es galt lange Zeit als die Pflicht der anständigen Presse, nicht in schwebende Gefahren einzugreifen und die Kritik bis nachher aufzusparen. Es ist gewiß edel, dem Freund in der Not beizuspringen. Aber es ist schwer, keine Satire zu schreiben, wenn die Berliner Boulevardblätter zuerst mit plakathaften Ueberschriften den „Großindustriellen Haas als Mörder" anprangerten und hinterher, als sie merkten wie der Hase läuft, gegen einen angeblich beabsichtigten Justizmord gegen den Reichsbannermann Haas sprechen, ohne Rücksicht darauf, ob sie durch solche Vorwürfe, deren Berechtigung noch gar nicht nachzuprüfen ist, nicht das Ansehen der deutschen Justiz noch weiter schädigen.

Gegen die politische Diffamierung.

Wir registrieren immer wieder mit Genugtuung Aeußerungen ausländischer Autoritäten in der Frage der Kriegsschuld, die geeignet sind, die Diffamierung Deutschlands als Folge des Schuldbekenntnisses im Versailler Vertrag zu zerstreuen. Wir freuen uns, wenn ein Mann wie der bekannte amerikanische Geschichtsprofessor Barnes von der Columbiauniversität gestern in einer Unterredung und in einem Vortrag in der Berliner Universität zu der Feststellung kommt, daß Deutschland nur zu einem verschwindend kleinen Teil verantwortlich sei. Wir dürfen uns aber keinen Illusionen hingeben, daß solchen Feststellungen ebensowenig wie dem deutschen Kampf gegen die Kriegsschuldlüge noch eine materielle politische Bedeutung zukäme. Wenn nicht Poincaré die gradlinige Entwicklung wieder umbiegt, so darf man annehmen, daß mit den Feststellungen der Aufnahmekommission des Völkerbundes im März die Kriegsschuldfrage aus dem diplomatischen Hin und Her bereits ausgeschaltet ist. Diese Feststellungen waren mit Absicht so gehalten, daß sie den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ermöglichen sollten, ohne daß Deutschland noch einmal die internationalen Verträge, damit den Versailler Vertrag und das Schuldbekenntnis noch einmal zu bestätigen brauchte. Aus dem Versailler Vertrag selbst wird der betreffende Abschnitt niemals herausgenommen werden. Aber es geht mit diesem Paragraphen genau so wie mit den vielen anderen Paragraphen, die noch auf dem Papier stehen werden, wenn schon der letzte Stein vom Bau dieses Vertrages abgetragen ist. Die Verbindung unserer materiellen Verpflichtungen mit dem erzwungenen Kriegsschuldbekenntnis ist durch die erfolgte Entpolitisierung der Reparationsfrage, durch den Dawesplan gelöst. Worauf es in der Fortsetzung des Kampfes ankommt, in dem wir Bundesgenossen wie Barnes freudig begrüßen, ist die Beseitigung der moralischen Diffamierung der Nation und in ihrer Folge der gesellschaftlichen Diffamierung des einzelnen Deutschen im Ausland. Es scheint, als ob die größte Wegstrecke zu dem angestrebten Ziel bereits zurückgelegt sei.

Chamberlains Rückzug.

Im englischen Unterhaus gab es gestern ein neues Frage- und Antwortspiel über die deutsche Entwaffnung, das wahrscheinlich von der Regierung selbst inszeniert worden ist, um dem Außenminister Gelegenheit zu geben, seine erste Aeußerung über den Stand der deutschen Entwaffnung zu mildern und zu berichtigen. Herr Chamberlain selbst zog es allerdings vor, auf die an ihn gerichtete Frage nicht selbst zu antworten, sondern überließ es seinem Unterstaatssekretär Locker Lampson, das Rückzugsgefecht für ihn auszuführen. **Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß eine Vorstellung**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

des deutschen Botschafters in London die Vorgeschichte zu diesem Spiel mit verteilten Rollen abgegeben hat, wie es im englischem Parlament üblich ist. Locker Lampson hat zwar erklärt, daß die noch zu erledigenden Entwaffnungsfragen von untergeordneter Bedeutung seien, aber immerhin ist aus seinen Worten doch noch herauszulesen, daß das englische Außenministerium noch nicht zu der seinerzeit von der Botschafterkonferenz zu der deutschen Entwaffnung abgegebenen Erklärung zurückgekehrt ist. Es darf aber wohl erwartet werden, daß Chamberlain die nächste sich bietende Gelegenheit benützen wird, die letzten Zweifel, die noch bestehen, restlos zu beseitigen und sich wieder auf den Boden der damaligen Aeußerung zu stellen, wonach die Entwaffnung Deutschlands getreu den Bestimmungen des Versailler Vertrages durchgeführt worden ist. Das ist das mindeste, das wir mit Fug und Recht verlangen können.

Amerika und Europa.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS Washington, 27. Juli. Wie wir hören, glaubt Präsident Coolidge, daß der in den Vereinigten Staaten herrschende Unwille über die Haltung Frankreichs und Großbritanniens in der Schuldenfrage den Senat veranlassen wird, das Abkommen Mellon-Berenger abzulehnen. Präsident Coolidge, der die europäische Lage mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt, hat Mellon ersucht, die Absicht, seinen Aufenthalt in Europa lediglich als Erholungsurlaub zu betrachten, aufzugeben und statt dessen eingehende Erkundigungen in persönlichen Rücksprachen in Europa einzuziehen und dem Präsidenten darüber zu berichten. Die Botschafter Englands und Frankreichs in Washington werden aufgefordert werden, einen Monat früher als gewöhnlich zwecks neuen Konferenzen von ihrem Sommeraufenthalt in die Bundeshauptstadt zurückzukehren. Unterdessen orientiert sich der Präsident auf das eingehendste aus den von den amerikanischen Botschaftern in Europa eingehenden Kabelberichten. Er hat die Ueberzeugung gewonnen, daß es unmöglich sein wird, den Senat zur Ratifikation des Schuldenabkommens mit Frankreich zu veranlassen, falls Frankreich auf seiner bisherigen widerspenstigen Haltung in der Schuldenfrage beharrt.

Der amerikanische Gesandte in Bukarest von einem Offizier geohrfeigt.

* Bukarest, 27. Juli. Im Verlauf der vorigen Woche hat sich ein überaus peinlicher Vorfall auf der rumänischen Eisenbahn zugetragen. Der amerikanische Gesandte in Bukarest, Culberton, befand sich auf der Reise nach Bessarabien, um Land und Leute kennen zu lernen. Ein Ministerialsekretär aus dem Ministerium des Aeußern begleitete ihn, um ihm unterwegs die nötigen Aufklärungen zu erteilen. In der Siedehitze war der amerikanische Gesandte aus dem Kupee auf den Seitengang des Waggons getreten, hatte das Fenster heruntergelassen und bei dieser Gelegenheit mit dem Ellenbogen einen rumänischen Offizier angestoßen, der eben den Seitengang passierte. Dieser, ein Rittmeister, schlug ohne ein Wort zu sagen, dem amerikanischen Gesandten ins Gesicht. Die Bukarester Blätter sind bemüht, die Angelegenheit zu beschönigen und fügen hinzu, daß auf die Anzeige des Außenministeriums das Kriegsministerium eine strenge Untersuchung angeordnet habe.

Beamtendemonstrationen trotz Regierungsverbot.

TU. Paris, 27. Juli. Das Kartell der französischen Beamten-Verbände, das gestern vormittag eine Delegation zum Innenminister Sarraut entsandt hatte, hat auf Grund des Berichtes der Delegation beschlossen, eine Kundgebung vor dem Abgeordnetenhaus trotz des Verbotes der Regierung abzuhalten. Der Innenminister erklärte, daß das Projekt Caillaux', den Beamten eine Milliarde Franken zu überreichen, auch von der neuen Regierung aufrecht erhalten werde, machte aber keine Angaben über die Verteilung. Er beschränkte sich darauf, auf die schwierige finanzielle Lage des Landes hinzuweisen.

Der Sultan von Marokko in Lyon.

F.H. Paris, 27. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Sultan von Marokko traf heute in Lyon ein, ist aber im Stadthaus nicht empfangen worden, da die sozialdemokratische Mehrheit des Stadtrats, deren Bürgermeister Herriot ist, beschloß, von jedem Empfang abzusehen. Es wurde einstimmig der Beschluß angenommen, daß sofort Frieden in Marokko geschlossen werden solle.

TU. Hamburg, 27. Juli. Der Dampfer „Cleveland", den die Hamburg-Amerikalinie von Harriman erworben hat, hat heute mittag 12 Uhr die Flagge gewechselt.

Tangerzone und Ratssitze.

F.H. Paris, 27. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Schon während der Anwesenheit des Königs von Spanien in London war vielfach erzählt worden, daß Verhandlungen wegen der Abtretung der Tangerzone an Spanien geführt worden seien, sofern Spanien auf den ständigen Sitz in dem Völkerbundsrat verzichten wolle. Das „Echo de Paris" behauptet, daß Chamberlain große Anstrengungen gemacht habe, Alfons XIII. zu gedulden. Schon seit dem Jahre 1914 hätten der König von Spanien und verschiedene seiner Minister darauf hingewiesen, daß Tanger zu Spanien gehören müsse, weil dies für die spanische Marokkozone ein unbedingtes Erfordernis sei. Die englische Admiralität wollte aber davon nichts wissen, daß an der Tangerzone irgend etwas geändert werde und auf die Stimme der Admiralität mußte gehört werden. Man hat daran gedacht, innerhalb des Völkerbundes ein Kompromiß zwischen England und Spanien bezüglich der Tangerforderung herbeizuführen in der Form eines spanischen Mandats. Von alledem aber wolle Primo de Rivera nichts wissen, denn er sieht die weitere Entwicklung des spanischen Einflusses voraus und erklärt, daß früher oder später Tanger sich von der französischen Marokkozone vollständig abkehren und Spanien wie eine reife Frucht in den Schoß fallen werde. Man brauche ein Recht, das man leicht durchsetzen könne, nicht erst zu erkämpfen.

Das Blatt sagt weiter, daß Deutschland Anstrengungen mache, damit Spanien ein Sitz im Völkerbund erhalten bleibe. Die Wilhelmstraße habe Auftrag erteilt, Madrid zu schonen, denn Mitteleuropa habe sich in Gefälligkeiten gegenüber Madrid immer hervorgetan. Natürlich wolle Berlin nicht darauf verzichten, daß Deutschland zunächst allein einen ständigen Sitz im Völkerbund erhalte. Deutschland wolle aber, wenn es einmal allein in den Völkerbund aufgenommen wäre, Spanien die Rückkehr erleichtern. Sowie also der deutsche Delegierte seinen Sitz im Völkerbundsrat eingenommen habe, sollten Anstrengungen unternommen werden, um Spanien nach Genf zurückzuführen, und dabei würde Deutschland das Zugeständnis machen, daß die Marokkobedingungen, die zu Gunsten Frankreichs im Versailler Vertrag enthalten sind, auch auf Spanien ausgedehnt würden. Das Blatt erklärt, das „Manöver" beweise, daß auch im Völkerbund die Konkurrenz um die Anwerbung von Freunden ebenso lebhaft sei, wie bei der alten Diplomatie.

Lerchenfelds Amtsantritt.

T.U. Wien, 27. Juli. Bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens an den Bundespräsidenten Hainisch, über die wir bereits berichtet haben, erklärte der neue deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld, für ihn sei die Erkenntnis maßgebend, daß die seit vielen Jahrhunderten zwischen beiden Ländern bestehende Gemeinschaft ihm für seine amtliche Tätigkeit von vornherein eine bestimmte Richtschnur gebe. Das Bestreben des Gesandten in Wien dürfe nicht allein von dem Gedanken an die Vorteile des eigenen Staates ausgehen, sondern von dem Gedanken, wie jede politische und wirtschaftliche Erwägung auf die Erhaltung und Förderung des im österreichischen Staate zusammengefaßten Teils der deutschen Bevölkerung zu wirken geeignet ist. Auf der politischen Linie, die Oesterreich erreicht habe, gehe es Hand in Hand mit dem Reiche. Die bestehende Gemeinschaft habe ihre festeste Wurzel in den herzlichen, ja brüderlichen Empfindungen zwischen beiden Ländern.

Bundespräsident Hainisch betonte, daß ihn die Worte des neuen Gesandten mit aufrichtiger Befriedigung erfüllt hätten. „Auch wir wissen," so erklärte der Präsident, „daß in den Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten alle kleinlichen Erwägungen des Augenblickes dem großen Gedanken an die deutsche Zukunft weichen müssen."

Die Wirtschaftspartei gegen die Rheinlandbesetzung.

O. Berlin, 27. Juli. Auf dem Parteitag der Wirtschaftspartei wurde gestern einstimmig folgende Entschließung angenommen und an die Reichsregierung gesandt: „Entgegen den selbstverständlichen Voraussetzungen des vom deutschen Reichstag genehmigten Locarnoabkommens halten die früheren Feinde Deutschlands noch große Teile des deutschen Rheinlandes besetzt. Wenn der Frieden zwischen Nachbarvölkern hergestellt und die schwer notleidende Wirtschaft der Westprovinzen von dieser Last befreit werden soll, muß die durch die völlige Entwaffnung Deutschlands zwecklos gewordene Besatzung aufgehoben werden. Der Parteitag fordert die Reichs- und Staatsregierung auf, alle Schritte zu unternehmen, diesem, eines Kulturvolkes unwürdigen Zustand endlich ein Ende zu machen, ohne daß dafür irgendwelche wirtschaftlichen Zugeständnisse von deutscher Seite gewährt werden dürfen."

Das Reichsehrenmal an den Rhein.

O. Koblenz, 27. Juli. Gestern fand die Besichtigung der für ein Reichsehrenmal am Rhein in Aussicht genommenen Projekte durch die Frontkämpferverbände sowie die Vertreter der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen statt, zu der die Landeshauptleute u. Oberpräsidenten der Rheinprovinz und Hessen-Nassaus eingeladen hatten. Zuerst wurde die Insel bei Lorch besichtigt. Landeshauptmann Dr. Horion-Düsseldorf teilte dann mit, daß nur noch zwei Projekte zur Entscheidung stehen, der Ehrenhain bei Berka und die Toteninsel im Rhein. Alle erschienenen Vertreter der Verbände stimmten dem Ehrenmal im Rhein zu. Auch die Vertreter des Kyffhäuserbundes, des Stahlhelm und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold aus den beiden Provinzen, obwohl sich die Bundesvorstände für Berka entschieden hatten. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß das Reichskabinett bei seiner endgültigen Entscheidung das Ehrenmal am Rhein einer sachlichen Prüfung unterziehen müsse. Schließlich wurde dann noch die Insel Hammerstein bei Andernach besichtigt.

Französische Justiz.

TU. Saarbrücken, 27. Juli. Die Strafkammer in Saargemünd verurteilte am Montag den Geschäftsführer des deutschen Buchhändlerverbandes Dr. Wild aus Saarbrücken wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei Wochen Gefängnis. Dem Urteil liegt ein Zusammenstoß zugrunde, der sich am 18. d. M. zwischen französischen Gendarmen und Teilnehmern der Buchhändlertagung bei Besichtigung des in der Nähe von Saarbrücken befindlichen Spicherer Berges ereignete und an dem Dr. Wild gänzlich unbeteiligt war. Er wurde, als er sich auf Lothringer Gebiet zurückbegab — mit vorschriftsmäßigen Paß — um seine ihm abhanden gekommene Uhr zu suchen, von französischen Gendarmen verhaftet und hatte hierbei den Versuch unternommen, sich über die einige Meter entfernte Saarbrücker Gebietsgrenze zurückzuziehen.

Die Todesopfer der Zugspitze.

* München, 25. Juli. Die Sektion München des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins übergibt der Oeffentlichkeit folgende Warnung:

„Einunddreißig Todesopfer hat seit Kriegsende der Leichtsinn gefordert, mit dem die Zugspitze bestiegen wird. Viele konnten nur durch die Hilfe von Führern und geübten Bergsteigern dem Tode entrissen werden. Meist sind die Leute durch Ausgleiten auf Schnee oder durch Erschöpfung und Erfrieren (mitten im Hochsommer!) zu Grunde gegangen. Ohne Ausrüstung, ohne Pickel oder Stock, ohne genagelte Schuhe, in leichtester Kleidung, bei jedem Wetter, ob es regnet, schneit oder stürmt, ohne eine Ahnung von den Gefahren der Alpen, gehen viele die Zugspitze an. Sie wählen überdies zum Teil nicht den leichtesten Anstieg durch das Raintal, sondern die schwierigeren Wege vom österreichischen Schneekar (Eibsee oder Ehrwald) oder gar vom Höllental. Sie bedenken nicht, daß es um so kälter wird, je höher man kommt, daß der Wind um so stärker bläst, je mehr man sich dem Gipfel nähert, daß es oben schneit, wenn es unten regnet. Sie bedenken nicht, daß das Wetter jederzeit umschlagen und an die Stelle von sommerlicher Hitze eisiger Schneesturm treten kann, der in wenigen Minuten den Körper erstarren läßt, wenn er nicht abgehärtet und durch warme Kleider geschützt ist. Im Frühsommer liegt gewöhnlich viel alter Schnee, der den Weg und die Drahtseile verdeckt, und auf dem der Ungeübte ausgleitet. Es sei daher dringend davor gewarnt, ohne Bergerfahrung und ohne Ausrüstung oder bei schlechtem Wetter führerlos die Besteigung der Zugspitze zu unternehmen, und damit nicht nur das eigene Leben, sondern auch das opferbereiter Helfer leichtsinnig aufs Spiel zu setzen."

Der Rummelsburger Unglücksbau.

* Berlin, 27. Juli. (Funkspruch.) Der Bau des Großkraftwerks Rummelsburg hat im Laufe der letzten Monate schon zahlreiche Opfer gefordert, darunter leider auch mehrere Todesopfer. Gestern stürzten wiederum zwei Arbeiter vom Gerüst, und heute vormittag verunglückte ein dritter ebenfalls durch einen Sturz von dem Eisengerüst. Glücklicherweise handelt es sich nur um leichtere Verletzungen.

Schweres Verkehrsunglück in Warschau.

Warschau, 27. Juli. Durch einen Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Straßenbahnwagen wurden vierzehn Personen zum Teil schwer verletzt.

Erhöhte Tätigkeit des Vesuvs.

TU Mailand, 26. Juli. Im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit katastrophal auftretenden Unwettern und Erdbeben hat auch der Vesuv wieder seine erhöhte Tätigkeit aufgenommen. Mächtige Flammen schlagen zum Himmel empor.

Anekdoten.

Nacherzählt von

Bruno Frank.

I.

Der große Kant führte ein liebeleeres, einsames Junggesellendasein, gern hatte er eigentlich nur seinen Diener Lampe; an dessen Erfahrung war er gewöhnt, und an dessen Treue glaubte er. Aber nach vielen Jahren stellte sich heraus, daß dieser Lampe stahl; er wurde entlassen. Nun gab es in Kants methodisch abgeteiltem Leben eine gewisse Stunde täglich am frühen Abend, da rückte er seinen Sessel ans offene Fenster, spannte ab und erlaubte sich, etwas anderes zu sein als ein zermalmender, logischer Hammer. Und täglich kehrten nun unweigerlich seine Gedanken zu Lampe zurück, zu seiner Sorgfalt und Pflege. Er sehnte sich nach diesem Dieb und schämte sich doch, Moralist, der er war, seiner Sehnsucht auf das bitterste. Deshalb schrieb er auf ein Stück weißen Karton die Worte: „Lampe muß vergessen werden!", und stellte diesen Karton allabendlich vor sich hin auf die Fensterbank. Man fand ihn noch in seinem Nachlasse

II.

Mit einem Freunde stand Schiller am Fenster und betrachtete einen Kometen, dessen Erscheinung gerade damals die Gemüter beschäftigte. „Welch großer, erhabener Gedanke," sagte Schiller bewegt. „Woran denkst du?" fragte der andere, „wohl daran, daß dieser Stern so aus unerforschtem Dunkel hervortaucht, um in ein gleiches wieder einzugehen?" „Nein, Bester," antwortete Schiller, „sondern daran, daß zu dieser Stunde das Publikum von ganz Europa gleichzeitig seine Augen auf diesen Stern gerichtet hält."

III.

Talleyrand lieh einer Unzahl von Regierungen seine glänzenden Dienste, dem König so gut wie dem Konvent, dem Kaiser so gut wie der Restauration. Für jede tat er sein Aeußerstes, aber wenn sie abgewirtschaftet hatte, verließ er sie und wandte sich dem neuen Lichte zu. Als er nun, schon ein alter Mann, dem Bürgerkönig Louis Philippe die Treue schwören sollte und vor dem Erzbischof von Paris stand, da wandte er sich zum König, drohte lächelnd mit der schon zum Schwur erhobenen Hand und sagte: „Sire, 's ist der dreizehnte!"

IV.

Bei einem Eingeborenenstamm am Rio Negro sah Alexander v. Humboldt einen alten Papagei, der außerordentlich fließend und wohlartikuliert sprach. Humboldt konnte aber dennoch die Worte nicht verstehen und bat einen Häuptling um die Uebersetzung. — „Diesen Papagei kann auch ich nicht verstehen," sagte der Häuptling. „Niemand von uns kann es, denn er spricht nicht unsere Sprache." — „Er ist also wohl von weither zu euch gekommen?" — „Nein, aber er ist ungeheuer alt und spricht die Sprache des Stammes, der vor uns in diesen Tälern gewohnt hat. Dieser Stamm ist ausgestorben." — „Die den Vogel verstanden haben, sind tot," sagte Humboldt und sah seine Begleiter an, „die mit ihm leben, verstehen ihn nicht und er selber . . . ."

V.

Einer jungen, hübschen Dame fiel der Fächer zu Boden. Der alte, weißhaarige Fontanelle, der daneben stand, bückte sich mühsam mit steifen Knien, und hob ihn auf. Sie nahm den Fächer und dankte kaum. „Aber, gnädige Frau," sagte Fontanelle, „sehen Sie mich doch an! Bei Gott, Sie verschwenden ihre Kälte."

Der Mann gegenüber.

Von

Victor Klages.

Diesen Brief, mein lieber Freund, schreibe ich in tiefster Verzweiflung. Es ist mir gewiß klar, daß die sonderbare Verkettung der Umstände, deren Opfer ich geworden bin, zum Lachen reizt, aber lach du, bitte, in solcher Lage, der letzte Rest meines Humors hat sich verflüchtigt, ich fühle mich nur als bemitleidenswertes, völlig hilfloses Objekt gefährlicher Mächte, die keinem Vernunftwort zugängig sind. Was ist geschehen? wirst du erschrocken fragen, denn immerhin trennen dich fünfzehn Eisenbahnstationen von mir, ich muß annehmen, daß du von meinem Fall noch nichts gehört oder gelesen hast, und es wird daher, ehe ich an dein Freundesherz appelliere, nötig sein, den Verlauf der Dinge sachlich zu berichten.

Ich bewohne, wie du weißt, in der schmalen Bürgergartengasse ein kleines Zimmer. Mit Willen habe ich seinerzeit diese Abgeschiedenheit gewählt, ich war zufrieden, nie drang der Marktschrei der großen Verkehrswege in mein verstecktes Heim, nie störte mich ein wild gewordner Omnibus, aber ich konnte nicht unterlassen, abends, vor dem Zuziehen der Gardinen, einen Blick auf die Straße zu werfen, und diese Gewohnheit wurde mir zum Verhängnis. Klingt das seltsam? Ich glaube wohl. In der Entwicklung der Geschichte, die meines Lebens Wende bedeuten kann, ist jedoch so vieles seltsam, daß man von vornherein mit dem Außergewöhnlichen rechnen darf. Es werden sich trotzdem Ueberraschungen genug einstellen.

Auch an jenem Abend, es war der 13. des Monats und ein Freitag, hatte ich das Fenster geöffnet, tauchte den Blick ins Dunkle und empfand, wie immer, eine unerklärlich wonnevolle Beruhigung. Die Uhr schlug 9. Wirrnis der Arbeitsstunden versank in der schweigenden Gasse, ein Buch lag aufgeschlagen, köstlich der Gedanke, Zeit zu haben für Lebensäußerungen, die dem Stern über mir zweifellos näher sind, als die Integral- und Differentialrechnung, mit der ich, zwischen Morgenkafee und Nachtessen, mich herumschlagen muß. Schon will ich das Fenster schließen, da sehe ich, gegenüber, in erhelltem Zimmer, einen Mann zusammengekauert auf dem Stuhl hocken. Er hat den Kopf tief gebeugt, die Hände sind hinterm Nacken ineinandergekrampft, offenbar gefaltet, ich kann das nicht ganz deutlich erkennen, mit den Ellenbogen berührt er die Knie. Eine unsinnige Haltung, sage ich mir. Es ist doch gar icht möglch, daß der Mensch, in dieser Verrenkung, auf seinen Knien eine Stütze findet, warum also . . . . Plötzlich springt er hoch, rast durch das Zimmer, hin und her, schlägt sich mit geballten Fäusten an die Schläfen, und meine Augen rasen mit auch in mir keucht, obwohl ich starr am offenen Fenster stehe, eine von Minute zu Minute sich erhitzende Tollheit, ich bohre die Nägel ins eigene Fleisch, mein Oberkörper gerät ins Schaukeln. Der Mann gegenüber ist völlig aus dem Häuschen. Durch den fiebrigen Schleier zwischen mir und ihm, der uns nicht trennt, nein, mehr und mehr den Abstand verringert, zuckt ein aufstachelndes Fragen: was hat er, was treibt ihn zu diesem Wahnsinn? Mädchenköpfe, Wechselformulare, Hände, die sich in fremde Kassen krallen: dies alles jagt dunstig vorbei. Jetzt stemmt sich der Mann schwer auf die Kante des Schreibtisches, fällt ein wenig nach vorn über, hängt gewissermaßen in seinen Schultergelenken. Mein Hals ist weit vorgestreckt, ich höre meinen Atem pfeifend sausen.

Der Mann hat etwas vom Tisch weggerafft, umklammert es mit beiden Händen. Jäh stoßen sie in den Lichtkreis. Laß sehen, Mensch, was hast du da!? Ist es ein . . . . ja, es ist ein Revolver. Er ladet, hastig, er kann die Zeit nicht abwarten. Soll ich schreien? Blödsinn. Kehle zugeschnürt. Aber nur noch einen Moment, dann . . . Fertig! Er ist bereit. Er schließt die Augen, öffnet den Mund, hebt den . . . . Da fasse ich in die Hosentasche, reiße den Browning heraus, feuere einen Schuß durch jenes Fenster. Die Waffe trage ich, als Bankbeamter, stets bei mir.

Was der Augenblick uns eingibt, ist meist richtig. Der Mann gegenüber starrte mit offenem Maul auf die zerschmettete Scheibe, er kam mir vor, wie ein erschreckter Affe im Zoologischen Garten, und dann sprang er, eins, zwei, zur Tür hinaus. Ein bißchen gelächelt hab' ich. Aber der Vorfall war mir doch so sehr in die Glieder gefahren, daß ich mit Mühe den Sessel erreichte, zusammensackte, ein Häuflein Elend.

Keine Ahnung, ob eine Stunde vergangen war oder eine halbe: da läutete es. Lange, energisch. Ich mußte öffnen, meine Wirtin war im Theater, und . . . . . .

Was soll ich viele Worte machen? Polizeibeamte stürzen sich auf mich, triumphierend hielt der Mann von gegenüber den Browning in die Höhe. Erklärungen hatten keinen Zweck. Man kerkerte mich ein, ich sitze hinter Gittern, angeklagt wegen Mordversuchs. Niemand glaubt mir. Tausend geifernde Mäuler wollen mich fressen. Der Kerl aus der Bürgergartengasse hat dem Berichterstatter der „Sensation" ein Interview gewährt und ist jetzt für das Blatt tätig. Er denkt nicht mehr ans Erschießen, nun er eine Stellung gefunden hatt, und ich glaube beinahe: er ist heute felsenfest davon überzeugt, nie an Selbstmord gedacht zu haben. Hilf mir, mein Freund! Rette mich, den Dummkopf, aus diesem Verließ! Vielleicht findest du in meiner Wohnung einen Impfschein, der für mich zeugt. Das verspreche ich dir bestimmt: nie wieder werde ich einen meiner Mitmenschen hindern, sich aus der Welt zu schaffen, mag er fahren, wohin er will, ich habe die Nase voll.

Rumänische Räuber-Romantik.

„Der Schrecken der Dobrudscha". — „Die Heldin von Dobritsch".

(Von unserem Bukarester Vertreter.)

Es ist kein Zufall, daß sich in der letzten Zeit die Verhaftungen und die Prozesse gegen ungetreue Gefängnisdirektoren und leitende Beamte in Rumänien mehren. Es ist eben eine neue Regierung am Ruder, welche die Schützlinge der alten Bratianu-Regierung rücksichtslos ausmerzt, um für ihre Günstlinge Platz zu machen. Die Verfehlungen der hohen Gefängnisbeamten, über die wir berichtet haben, datieren ja nicht von heute und gestern, sondern liegen zum Teil Jahre zurück, und sind mehr oder weniger bekannt gewesen. Nur war unter Bratianu keine Ursache vorhanden, sie zu ergreifen und auszumisten. Daß auch sonst im Lande in der Staats- und Gemeindeverwaltung vieles faul ist, wird eben wieder durch ein Streiflicht aufgehellt, welches die Bukarester „Dimineata" auf merkwürdige Zustände in Rumänien wirft.

Das Blatt erzählt von zahlreichen Räuberbanden, in Militäruniform und mit militärischen Waffen ausgerüstet. Diese Räuberbanden setzen sich aus Deserteuren aus den Reihen der rumänischen Armee zusammen. So wird jetzt der letzthin erzählte Ausbruch der Schwerverbrecher von Targu-Ocna damit erklärt, daß die Waffen, welche die Zuchthäusler einschmuggeln konnten, von Deserteuren stammten. Vor wenigen Tagen hat eine andere Deserteurbande einen Angriff auf das Strafhaus in Braila unternommen, um dort eingesperrte Freunde zu befreien. Die Wache wurde mit Gewehrschüssen vertrieben, das Gefängnistor aufgesprengt, und wenn nicht noch rechtzeitig Verstärkung herbeigeeilt wäre, welche durch die Gewehrschüsse alarmiert wurde, so wäre den Verbrechern das Vorhaben geglückt. Wieder eine andere Deserteurbande machte sogar einen Vorort der Haupt- und Residenzstadt, Dealul-Spirei, unsicher. Die Deserteure haben sich einige Eisenbahnwagen gesichert und durchziehen von dort aus brandschatzend die umliegenden Straßen. Die Gendarmerie konnte sie erst nach einem mehrstündigen Feuergefecht vertreiben. Aehnliche Zustände werden aus Kronstadt, Hermannstadt, Kalarasch und Krajowa gemeldet.

Wie solche Zustände einreißen konnten, das erfährt man gleichfalls aus der „Dimineata". Sie veröffentlicht eine lange Darstellung des rumänischen Polizeiwesens. Darnach sind unter Bratianu in die höheren Positionen des Polizeidienstes stets nur Anhänger und Förderer der Minister in Anerkennung ihrer politischen Dienste berufen worden, ohne Rücksicht darauf, ob sie auch nur die mindeste geistige und moralische Eignung für diese Posten hatten. Noch schlimmer steht es mit der mittleren Beamtenschaft und den unteren Organen. „Die Kommissäre und Agenten unserer Polizei" schreibt das Blatt, haben nicht nur kein Talent für ihren Dienst, sind nicht nur Analphabeten, sondern belästigen auch die Bevölkerung in ganz ungehöriger Weise. Für diese Posten im Polizeidienst meldeten sich bisher nur solche Personen, welche für jeden anderen sonstigen ehrlichen Beruf ungeeignet sind, weshalb von ihnen weder gewissenhafte Pflichterfüllung noch Umsicht in der Ausübung ihrer Funktionen erwartet werden kann. Kein Wunder, daß sich die Polizisten im Verkehr mit der Oeffentlichkeit alle möglichen Uebergriffe erlauben. Faustrecht wird nicht nur genommen, sondern in jeder erdenklichen Form herausgelockt, und wenn man sich darüber beschwert, so werden die Beschwerden von den Oberbeamten, die es auch nicht besser machen, totgeschwiegen und nicht weiter verfolgt."

Unter den Räuberbanden, welche der bäuerlichen Bevölkerung das Leben schwer machen, ist eine besonders bemerkenswert, weil sie unter der Herrschaft einer jungen Frau, der Eva Maneva, steht, und in der Dobrudscha ihr Unwesen treibt. Die Rumänen behaupten, daß diese Bande aus Bulgaren bestehe, also eine sogenannte Komitadschi-Bande sei, und daß auch in anderen Komitadschi-Banden in der Dobrudscha Frauen das Räuberhandwerk ausüben. Eva Maneva heißt in den rumänischen Zeitungen „Der Schrecken der Dobrudscha" — und die Bulgaren nennen sie wieder „Die Heldin von Dobritsch." Es hat nämlich den Anschein, daß diese Dobrudscha-Räuberbanden bulgarisch-national veranlagt sind und sich in der Abwehr gegen rumänische Willkür, welche die bulgarische Bevölkerung in der nach dem Friedensvertrag rumänisch gewordenen Dobrudscha erleiden muß, ausschließlich an dem Eigentum rumänischer Bauern vergreifen.

Vor etwa zwei Wochen hat Eva Maneva das Dorf Atamlar mit dreißig Mann überfallen, hat sich aber vor rumänischen Gendarmen in die umliegenden Wälder zurückziehen müssen. Bei der Verfolgung stießen die Rumänen auf die Leiche eines Banditen, dem nach Komitadschisitte der Kopf abgeschnitten war, was zu dem Zweck geschieht, um Verfolgern die Erkennung dessen zu erschweren, der ihre Hände gefallen ist. Bei der Untersuchung der kopflosen Leiche ergab sich, daß der Räuber gar kein Mann, sondern eine Frau war. Die Rumänen triumphierten, daß „der Schrecken der Dobrudscha" endlich gefallen sei, weshalb sie hoffen zu können vermeinten, daß nun wenigstens diese Bande, welche unter dem starken Willen der Eva Maneva stand, auflösen werde.

Die Rumänen haben sich aber zu früh gefreut. Vor einigen Tagen überfiel eine Räuberbande das Dorf Rosowo. Auch dort mußten die Gendarmen nach den zahlreichen Verstärkungen, welche die Regierung in die Dobrudscha geschickt hat, das Feld behaupten und die Räuber in die Flucht treiben. Sie verschwanden aber nicht, ohne einen offenen Brief auf der Tafel des Gemeindehauses befestigt zu haben, welcher lautete: „Ihr irrt euch, rumänische Blutbande, wenn ihr glaubt, daß Eva Maneva tot ist. Eva Maneva lebt, und wird so lange kämpfen, bis die bulgarische Dobrudscha von euch befreit ist." Als Unterschrift trug dieses seltsame Dokument den Namen der Heldin von Dobritsch.

Merkwürdige Klublokale.

London ist nicht nur reich an seltsamen Klubs, sondern auch an merkwürdigen Lokalen, in denen die Klubmitglieder sich versammeln. So tagt der „Newgate-Klub", in dem sich Bankbeamte und Geschäftsleute zusammenfinden, in einem uralten Wirtshaus in einer engen, winkligen Straße, dessen Räume düstere Geschichten erzählen. Man hat hier bei Wiederherstellungsarbeiten in dem baufälligen Mauer eine alte Falschmünzerwerkstatt gefunden, in der noch die Geräte aus ferner Zeit herumstanden. An den schweren Eichentischen saßen vielleicht einmal Falstaff und seine Genossen und tranken aus den riesigen Fässern, die noch an den Wänden stehen, den Wein „Sekt." Sozusagen der Zwillingsklub dieser Gesellschaft ist der „Krypta-Klub", der nicht weit davon liegt, Mitglieder aus denselben Gesellschaftskreisen umfaßt und seinen Namen daher hat, daß er in der Krypta einer verlassenen Kirche liegt. Die alten Mauern und die Spitzbogen dieses Klublokals sind noch ganz in der früheren Fassung und unheimlich hallen die Gespräche von dem dünsteren Gewölbe wider. Nicht weit davon liegt der sog. „Piraten-Club", dessen Versammlungslokal sich in einer uralten Schiffskneipe befindet, in der wohl einstmals Seeräuber und anderes lichtscheues Gesindel sich zusammenfanden. Der Raum liegt tief im Keller, und wenn man die winklige Treppe heruntergeklettert ist, dann befindet man sich in einem Zimmer, das ganz wie die Kajüte eines alten Segelschiffes ausgestattet ist. Eine alte Schiffsuhr läßt ihren heiseren Schlag hören, altertümliche Schiffsgeräte liegen herum, die holzgetäfelten Nischen liegen in tiefem Schatten und verbreiten die rechte Stimmung, um sich alte Seegeschichten und Abenteuer zu erzählen.

Zum Schutze des Kindes

Gegen die verschiedenen Schädigungen der Haut verwendet man Vaseno-Wund- und Kinderpaste, um die Einwirkung des nächtlichen Urins auf die Haut unwirksam zu machen. Hierauf pudert man mit Vasenol-Wund- und Kinder-Puder ein. Die Vasenol-Präparate kann man in allen Apotheken und Drogerien kaufen. ×)

Die gewaltigste Eishöhle der Erde.

Eine unterirdische Wunderwelt.

Die Eisriesenwelt in Salzburg.

Im südlichen Salzburg liegt das Tennengebirge. Dort wurde vom Verein für Höhlenkunde in Salzburg in den Jahren 1912—1922 eine unterirdische Wunderwelt erforscht, welche die gewaltigste Eishöhle der Erde ist.

Schon der Eingang zu dieser Riesenhöhle, in 1664 Meter Meereshöhe an der jäh abstürzenden Westwand des Hochkogels gelegen, läßt den Besucher die Mächtigkeit des einstigen unterirdischen Flusses ahnen, der diese Höhlengänge zur Tertiärzeit ausgebohrt hat. Ewiges Eis, mehrere Meter stark, deckt jetzt die Sohle des Hauptganges und reicht als der größte unterirdische Gletscher fast einen Kilometer weit ins Innere des Gebirges. Eisfiguren, den Riesen aus der nordischen Eddasage vergleichbar, starren aus ewiger Nacht dem Eindringling entgegen, flankiert von riesigen Eisvorhängen und Karrenwänden, umrahmt von gelblichem oder düsterrotem Gestein.

Ueber hohe Eiswälle führt die unterirdische Wanderung, vorbei am rätselhaften „Sturmsee", an hohen blaugebänderten Eismauern entlang, gekrönt von einem massiven Eistor, in dem der Höhensturm seltsmae Nischen ausgeblasen hat, hinab in den ungeheuren „Mörkdom".

Dunkel gähnen hier die Eingänge in das Eislabyrinth und in die „Schatzkammer" mit ihren Tropfsteinbildungen, während der anschließende „Eispalast", eine Halle mit 80 Meter langem spiegelblanken Eisbogen, über den sich im Hintergrund Eisterrassen emportürmen, durch seine geheimnisvolle Schönheit den Zauber uralter Sagen und Märchen lebendig werden läßt. Im Scheine der Lampen glaubt man sich in die Urzeiten der Erde versetzt, während sich das Staunen zu hellem Entzücken steigert, sobald die Eisgebilde im fahlen Schein des Lichtes in weißer Glut erstrahlen, durchwoben von smaragdgrünen Schatten.

Aber noch unendlich weit dehnen sich die teilweise eisfreien Gänge, begleitet von vielfach gewundenen Labyrinthen nach allen Richtungen, in die Tiefe des Gebirges hinein, sodaß eine lineare Erstreckung aller bisher bekannten Abschnitte von etwa 30 Kilometer errechnet werden konnte. Der hinterste Punkt, nur mit allen Mitteln geschulter Erfahrungstechnik und großen Anstrengungen erreichbar, liegt etwa 6 Kilometer vom Tage entfernt.

Die Geschichte der Erforschung dieser Höhle ist merkwürdig genug. A. v. Posselt-Czorich, einer der ersten Höhlensucher Salzburgs war es, der im Jahre 1879 nach langer Bergfahrt in den Westwänden des Gebirges den Eingang fand und als erster die Höhle 250 Meter weit betrat. Obwohl er darüber 1880 eine treffliche Studie in der Zeitschrift des Deutschen und österreichischen Alpenvereins veröffentlicht hatte, sank die Höhle 32 Jahre in Vergessenheit, bis Alexander von Mörk, der Begründer der neueren Höhlenforschung in Salzburg im Jahre 1912 begann, die Schleier des Geheimnisses dieser in ewiger Nacht erstarrten Pracht zu entreißen.

Das Riesenportal, von einer Felsenfalte gedeckt, ist von keinem Punkte des Tales aus sichtbar, der Anstieg dazu führt über Felsschroffen, abschüssigen Platten und Latschengewirre unsäglich mühsam empor. Mehr als einmal wurden die Eroberungsversuche durch Schneestürme abgeschlagen. 1913 wurde von Mörk, Rihl und Angermayer das schwerste Hindernis, der große Eiswall überwunden, bald darauf der Sturmsee an der engsten Stelle bezwungen, indem A. v. Mörk als erster in einem Taucheranzug durch die wild übers Bodeneis brausenden Wellen hindurchwatete. Der Krieg setzte vorläufig der Erforschung ein Ziel. Mörk und Rihl kehrten aus dem Kampfe fürs Vaterland nicht mehr zurück. Im vorigen Jahre wurde die Asche Alexander von Mörks in einem Grabmahl, das in einem Seitenstollen des ungeheuren Mörkdoms errichtet worden war, feierlich beigesetzt.

An den 1919 wieder aufgenommenen Forschungen beteiligten sich in hervorragender Weise W. v. Czoernig, Friedrich und Robert Oedl, Herm. Gruber, Poldi Fuhrich und viele andere. Leider hat ein unerbittliches Schicksal vor einem Monat die wackere Höhlenforscherin Poldi Fuhrich den Forschern entrissen, indem sie in der Lurhöhle bei Semriach tötlich verunglückte. Bald wird eine Gedenktafel in der Nähe des nach ihr benannten Brunnens, der einzigen Wasserstelle dort oben, die für die Erbauung des Schutzhauses von größter Bedeutung war, die Erinnerung an diese begeisterte Forscherin und treueste Kameradin unterirdischer Fahrten der Nachwelt überliefern.

1920 begann die Erschließung der Höhle durch Bau einer Blockhütte am vorgelagerten Achselkopf, welche den Höhlenforschern als Stützpunkt für die weiteren Forschungen, die sich oft auf 36 Stunden erstreckten, unentbehrlich geworden war. Ununterbrochen wurde seither an der Verbesserung der Gangbarkeit der Aufstiege gearbeitet. Während noch 1924 die Höhle ohne Steigeisen nicht zu besuchen war, wurden 1925 permanente Holzstiegen angelegt, welche heb- und senkbar auf eingerammten Eisenkonstruktionen ruhen, um sie dem Wechsel der Eisbildung anzupassen. Die alte historische Forscherhütte ist dem Bedarf durch die stets ansteigende Besucherzahl längst zu klein geworden und so wurde 1922 der Bau des großen Oedl-Schutzhauses in Angriff genommen. Das Haus hat 7 Zimmer mit je 2 Betten, 1 Herren und 1 Damenschlafraum mit je 10 Betten, am Dachboden 30 Matratzenlager, gewährt also Unterkunft für 64 Personen. Die Zahl der Besucher hat die Ziffer von 10 000 bereits überschritten, die meist von der Bahnstation Worfen aus in 3—4 Stunden aufstiegen und in der Hauptsache aus dem Deutschen Reiche kamen.

Professor Barnes in Berlin.

Professor Harry Elmer Barnes, der durch seine Arbeiten über die Kriegsschuldfrage auch in Deutschland sehr bekannt geworden ist, weilt gegenwärtig in Berlin, wo er, wie wir heute morgen meldeten, in einem Vortrag das Kriegsschuldproblem behandelte. Die große Objektivität Professor Barnes, der mit erstaunlicher Energie

seine amerikanischen Landsleute immer wieder auf die historische Wahrheit der Ereignisse im Sommer 1914 hingewiesen hat, hat ihm in Deutschland eine hohe Achtung eingetragen, die auch der Wissenschaftlichkeit seiner Untersuchungen wegen im Auslande für diesen Forscher empfunden wird. Professor Barnes arbeitet mit hervorragenden Gelehrten in allen Ländern gemeinsam an der vorurteilslosen Aufklärung der Kriegsschuldfrage, um endlich einmal das Lügengespinnst von der deutschen Schuld am Kriege, wie es im Versailler Vertrag erzwungenermaßen niedergelegt wurde, durch Beweis der Tatsachen zu vernichten.

Der Fakir Tahra Bey und kein Ende.

Ein Pariser Prozeß.

Der Fakir Tahra Bey hat nicht nur das Talent, die schmerzhaftesten Manipulationen, die man mit ihm vornimmt, nicht zu spüren, wenn er sich im richtigen Zustand befindet, er hat auch die besondere Gabe, das Tribunal zur Szene zu verwandeln.

Kürzlich haben Pariser Blätter von einem Bürger berichtet, der zum Richter lief, weil Tahra Bey aus seiner Gedankenlosigkeit keine Gedanken herausklauben konnte. Diesmal aber ist so weit den „Leipziger Neuesten Nachrichten" aus Paris geschrieben Tahra Bey zum Richter gegangen, weil er in einem Pariser Nachtrestaurant ein „Auge in schwarzer Butter" erhielt.

Und das ging so zu. Tahra Bey soupierte vor einiger Zeit in besagtem Restaurant, in das ihn der Besitzer selbst eingeladen hatte. Durch ein unliebsames und einigermaßen merkwürdiges Versehen wurde ihm nachher die Rechnung präsentiert. Darob ärgerte sich der Fakir und, da er nicht mehr ganz nüchtern war — auch der Fakir ist gegen Alkohol nicht gefeit — zerbrach er das Geschirr. Darob ärgerten sich die Kellner. Sie fielen über ihn her, zumal sie sich sagten, Gott sei mit den stärkeren Bataillonen, und es entstand eine Keilerei. Tahra Bey will, daß die Gewalttätigen bestraft werden und daß ihm der Wirt Schadenersatz für sein „Auge in schwarzer Butter" bezahle: der Wirt aber fordert, da er es für schicklich hält, auch seinerseits Ansprüche geltend zu machen, daß ihm der Fakir das Geschirr ersetzte.

Der Richter will wissen, wie sich alles zugetragen hat. Und das elegante Publikum, das zu dieser Sondervorstellung des Fakirs erschienen ist, möchte das auch gern wissen. Aber der Fakir, der neben seinem Anwalt, Maître Idzkowsky sitzt, senkt seine Augen. Und, während der erste Zeuge Unerhebliches und Unverständliches murmelt, schließt der Gerichtspräsident die seinen, als wolle er in Trance geraten und die Schlacht vor seinem geistigen Auge vorüberwogen lassen.

Preisfrage: Wer schläft schneller ein, der Fakir oder der Präsident? Der Fakir hat einen märchenhaft-schönen, schwarzen Bart, der Präsident aber auch und beide weilen in höheren Regionen.

Es erscheint ein Zeuge, der den äußeren Anlaß, den inneren Grund und den Hergang der nächtlichen Schlacht schildert: der Maître d'hotel: aber so elegant, so wohlgenährt, so würdevoll, daß man ihn für einen besonders generösen Kunden des Restaurants halten möchte.

Ihm folgt Madame Ranain, die die Ehre hatte, mit dem Fakir zu soupieren. Sie besitzt die Allüren und das bestimmte Auftreten einer Hofdame, aber pikanterweise den Akzent einer jugendlichen Naiven. Sie trägt einen Rembrandt-Hut und begleitet ihre Gesten mit einem wehenden Spitzentaschentuch. Man erfährt von ihr, das Souper habe aus zwei Portionen Schinken, zwei mixed grills, vier Bananen und zwei Flaschen Champagner bestanden — die Marke verschweigt sie — und die Rechnung habe sich auf 479 Franken belaufen. (Das hätte der Wirt doch immerhin bezahlen können, in Anbetracht dessen, daß er den Fakir eingeladen hatte und daß die Anwesenheit eines so erlauchten Gastes dem Etablissement zum Ruhme gereiche.) Aber, wenn die Hofdame zwischen diesen prosaischen Feststellungen von dem Fakir spricht, dann fühlt man: Eine Sterbliche vor einem höheren Wesen.

Nun wird der medizinische Expert vernommen und er tut zu wissen, daß für den Fakir das Ergebnis der Nacht auf dem heiligen Montmartre ein „Auge in schwarzer Butter" gewesen sei.

Der Erfolg dieser wissenschaftlichen Erklärung ist stürmisch.

Der Justizpalast dröhnt von homerischem Lachen.

Der Fakir verliert etwas von seinem Nimbus. Das „Auge in schwarzer Butter" ist zu profan. Er versucht, sehr erhaben auszusehen. Es nützt nicht viel. Es ist leichter, von der Bühne aus erhaben zu sein, als auf gleichem Niveau im Gerichtssaal, zumal mit einem so ominösen Auge.

Ein Jazz-Sinfoniker, der mit den grotesken Gesten eines Variété-Exzentriks spricht, schildert Einzelheiten der Schlacht: „Ich habe Haare in der Hand des Fakirs gesehen und eine leere Stelle auf dem Haupte Nororovskys, des Wirtes."

Eine russische Sängerin, die die Lichtstadt zugleich mit dem Zauber ihrer Stimme und dem „charme skave" bezaubert, die indessen mit ihrem Fächer wie die automatische Puppe aus „Hoffmanns Erzählungen" wirkt, ist sich der Bedeutung der Angelegenheit bewußt.: „Ich habe zuerst gesehen, wie Gegenstände zerschlagen wurden," flötet sie.

Maître Idzkowsky (der Advokat) kann das „Auge in schwarzer Butter" eines erlauchten Klienten nicht verwinden. Er drückt sich in seiner Bestürzung und Aufregung einigermaßen vulgär aus und läßt dem Gehege seiner Zähne diese geflügelten Worte entfliehen: „Ein Fakir, der im Normalzustand einen Tritt in den H . . . . . erhält, spürt ihn wie jedermann." Die Erklärung war generell gemeint. Doch Tahra Bey wird sehr ernst, und sein Anwalt fordert 250 000 Franken Schadenersatz für ihn.

Maître Bizos, der Anwalt des Wirtes, aber versichert feierlich, der Fakir habe keinen genügenden Grund gehabt, das ganze Geschirr zu zerschlagen, und es sei durchaus natürlich gewesen, daß die Kellner versucht hätten, den Fakir zu bändigen.

Uebrigens verlangten die Kellner nur 1500 Franken Schadenersatz.

Der Richter fällt ein salomonisches Urteil. Frei nach Heines: „Welcher recht hat, weiß ich nicht, doch es will mich schier bedünken . . ." Beide Parteien sollen je hundert Franken Buße zahlen und beide Parteien sollten je einen Franken Schadenersatz entrichten. Ernst und feierlich verläßt der Fakir den Saal. Hat auch der Richter sein Auge in schwarzer Butter nicht auf 250 000 Franken geschätzt, und war die höhere Gerechtigkeit gänzlich zu vermissen, so begleitet ihn doch das köstliche Bewußtsein, daß ihm das Varieté, in dem er auftritt, wöchentlich 160 000 Franken bezahlt, Goldfranken natürlich, dafür, daß er seine Wange von einer Nadel durchbohren läßt. E. L.

Dorn's Kaffee

Orient-Mischung

Aus Baden.

Badischer Städtebund.

Der Ausschuß des Badischen Städtebundes trat heute vormittag um halb 10 Uhr auf dem Rathaus in Ettlingen zu einer Sitzung zusammen. Zur Beratung stehen allgemein kommunalpolitische Tagesfragen.

Landesverbandstag der badischen Schneidermeister in Offenburg.

Vor zwölf Jahren ist in Offenburg der Landesverband badischer Schneidermeister gegründet worden. Er ist einer der Handwerkerverbände jüngeren Alters in Baden und wenn seine Entwicklung nicht so reichhaltig gewesen ist, we die anderer Verbände, so liegt es daran, daß ein großer Teil der bisherigen Verbandszeit in den Krieg gefallen ist. Mit Abschluß des Krieges begann die Wiederaufnahme der in der Gründungszeit begonnenen Arbeiten, aber dann kam die Inflation und brachte auch dieser Handwerkerorganisation wohl reichlich Arbeit, aber auch die bekannten finanziellen Schwierigkeiten, unter denen jede Organisation zu leiden hatte. Es bedurfte schon einer Führerkraft, wie sie dem Vorsitzenden des Verbandes, Schneidermeister J. Weick in Karlsruhe, eigen ist, um über die kritischen Perioden hinwegzukommen. Herr Weick steht jetzt zehn Jahre an der Spitze dieser Organisation und die von ihm geleistete Arbeit fand ihre beste Anerkennung dadurch, daß er auch am Sonntag zum Verbandsvorsitzenden für weitere zwei Jahre einstimmig gewählt wurde.

Der Verbandstag begann mit einer Tagung der Fachlehrer für das Schneiderhandwerk in Baden, die am Samstag stattfand und unter der Leitung des Obermeisters Hellmuth-Pforzheim einen ausgezeichneten Verlauf nahm und die fachliche Schulung der badischen Schneidermeister ein schönes Stück vorwärts brachte. Schneidermeister Blumenstetter jun. in Karlsruhe, der als Fachlehrer tätig ist, konnte der Landesversammlung ein Bild geben von den Arbeiten in den Fachlehrkursen, dem Fachzeichnen, welche Ausbildung freilich keine Ersetzung der Meisterlehre, sondern nur eine notwendige Ergänzung sein soll. Es wurde ein neuer Lehrplan ausgearbeitet, der dem badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts vorgelegt wird.

Die Offenburger Kollegen hatten ihren auswärtigen Gästen zu Ehren einen Begrüßungsabend veranstaltet, bei dem auch die Gesangsabteilung der Schneider-Zwangsinnung Karlsruhe unter der Leitung von Hauptlehrer Schmitt prächtige Gesänge gab, und ein Doppelquartett der Schneiderzwangsinnung Bühl mitwirkte. Einzelnummern wohlgelungener Art bot Schneidermeister Bratzler von Karlsruhe mit seinem prächtigen Tenorbariton und ferner bereicherten den Abend Söhne und Töchter Offenburger Schneidermeister.

In aller Frühe am Sonntag begann die Landeshauptversammlung, die von fast sämtlichen Innungen Badens beschickt war und den Dreikönigssaal vollkommen füllte. In der Begrüßung sprachen für das Ministerium des Innern Oberregierungsrat Bucerius-Karlsruhe, für das Ministerium des Unterrichts Gewerbeschuldirektor Stöckle-Offenburg, für den Badischen Kammertag Verwaltungsdirektor Brecht-Freiburg, für den Landesverband badischer Gewerbevereine Stadtrat Schwarz-Offenburg, für die Stadt Offenburg Stadtrat Monsch und für den Landesverband württembergischer Schneidermeister Schleicher-Stuttgart, der bereits bei der Gründungsversammlung vor zwölf Jahren anwesend gewesen ist.

Landesverbandsvorsitzender Weick erstattete dann den Geschäftsbericht. Der Dozent des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk, Dr. Rößle, der an der Handelshochschule in Mannheim wirkt, gab einen Ueberblick über die Notwendigkeit der Buchführung im Schneiderhandwerk. Es ist ja das ein Spezialgebiet von ihm und es gelang ihm auch, in klar faßbarer Weise diese Materie der Versamlung darzustellen. Obermeister Hellmuth-Pforzheim sprach über die Wirschaftslage im allgemeinen und des Handwerks im besonderen in eingehender Weise; mit reichem Tatsachenmaterial setzte er die nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkte der Versamlung auseinander und kennzeichnete, wie gerade das Handwerk in der Zeit der Konzernwirtschaft in der Massenproduktion als Faktor der individuellen Einzelarbeit sich behaupten muß. Reichsverbandsvorsitzender Kesting-Elberfeld unterrichtete die Kollegen über die Rohstoffversorgung des Schneiderhandwerks. Die Textilzentrale in Elberfeld übernimmt die Aufgabe, die früher die Badischen Bekleidungswerke sich gestellt hatten, aber infolge der Wirtschaftsverhältnisse nicht durchführen konnten. Das ist jedoch, wie Kesting sagte, nur eine vorläufige Lösung, sobald in Baden wieder eine selbständige Organisation geschaffen sein wird, die auch das Lieferungswesen sich dann wieder zu eigen macht, wird die Elberfelder Zentrale ihre Tätigkeit einstellen. Der ganze materielle Nutzen, den die Tätigkeit der Elberfelder Zentrale bringt, wird übrigens den badischen Schneidermeistern vollkommen zugut kommen, damit sie das wiedergewinnen was sie durch die Einstellung der Badischen Bekleidungswerke verloren haben. Darauf gab Kesting noch einen Ueberblick über die in dieser Woche zur Genehmigung kommende Pensionsversicherung der deutschen Schneidermeister, die im Interesse der Schneidermeister als Versorgungsanstalt gemeinnützigen Charakters gedacht ist.

Dann wurden im weiteren Verlauf der Verhandlungen die neuen Satzungen genehmigt und in den Vorstand gewählt als erster Vorsitzender J. Weick-Karlsruhe, als 2. Vorsitzender Val. Drach-Karlsruhe und ferner als Vorstandsmitglied Hach-Karlsruhe. Außerdem gehören für die einzelnen Kammerbezirke dem Vorstand an: Reinhardt-Konstanz, Mutter-Waldshut, Landherr-Freiburg, Ell-Offenburg, Mack-Baden-Baden, Zuckschwert-Pforzheim, Nenninger-Mannheim, Grupp-Heidelberg und für das Damenschneidergewerbe Heidelberger-Mannheim, sowie als korrespondierendes Mitglied Blumenstetter-Karlsruhe jun. für die Fachschullehrer.

Eine Reihe von Anträgen einzelner Innungen wurden noch gestellt. Besonders bemerkenswert ist, daß die badischen Schneidermeister mit aller Energie sich für die psychotechnische Eignungsprüfung einsetzen. Die Zahl der Lehrlinge soll beschränkt werden, damit für die richtige Ausbildung der Lehrlinge Gewähr geleistet und das Ueberangebot von Schneiderarbeitskräften, wie es leider Tatsache ist, möglichst eingeschränkt wird.

Als nächster Verbandsort wurde Pforzheim gewählt. Die Tagung erhielt dadurch eine besondere Note, daß in diesem Jahre erstmals auch die Schneidermeistersöhne-Vereinigung, die in einem Reichsverband sich zusammengeschlossen hat, an der Tagung teilnahm. An die arbeitsreichen Verhandlungen schloß sich ein kleiner Ausflug in die Umgebung von Offenburg. Am Montag fanden fachwissenschaftliche Vorträge statt. Die Ausstellungen der Fachschulen von Karlsruhe und Offenburg durften nicht nur ein großes Interesse beanspruchen, sondern sie haben es erfreulicherweise auch gefunden.

Bewilligung des Justizetats durch den Landtag

Präsident Dr. **Baumgartner** eröffnete am Dienstag die Sitzung des Badischen Landtags um 8.40 Uhr.

Das Haus setzte die Beratung des Voranschlags des Justizministeriums bei dem Titel

Strafanstalten

fort.

Abg. **Weißmann** (Soz.) wandte sich gegen die kommunistischen Anträge zum Strafvollzug, weil sie nicht durchführbar seien. Seit Januar ds. Js. erscheine die „Gefangenenzeitung", deren Redigierung außerordentlich schwer sei. Vom allgemeinen Standpunkt aus könne man diese Brücke zwischen Außenwelt und Gefangenen durchaus begrüßen. Zu den kommunistischen Anträgen und deren stundenlangen Begründung erklärte der Redner, das heiße mit dem Parlament, dessen Zeit und den Interessen der organisierten Arbeiterschaft Schindluder treiben. Das sei demagogischer Unfug. Die Kommunisten hätten nicht das mindeste Recht, von Klassenjustiz in Deutschland zu reden, da der Abgeordnete Ritter zugegeben habe, daß in Rußland bewußte Klassenjustiz herrsche.

Abg. **Schreck** (Komm.) hob darauf ab, daß die vier Kommunisten des Landtags die badischen Strafanstalten aus Erfahrung am eigenen Leibe kennen würden. Er persönlich sei 1¼ Jahr eingesperrt gewesen. Dann kritisiert der Redner die Verhältnisse im Landesgefängnis Mannheim. In den Arbeitssälen herrsche ein Antreibersystem; bis vor einem Jahre habe es über die Betten keine Ueberzüge gegeben. Die Gefangenen müßten sich in Decken hüllen, die von jahrelangem Schmutze starrten. (Justizminister **Trunk:** Das ist eine Lüge! — Präsident Dr. **Baumgartner:** Herr Minister, der Ausdruck „Lüge" ist unparlamentarisch; es ist höchstens eine objektive Unwahrheit!). Die Büchereien in den Gefängnissen seien oft nicht dem heutigen Staate entsprechend: im Landesgefängnis Mannheim seien aber auch kostbare Bände. Die Schulstunden müßten verlängert werden. Ein Teil des Aufsichtspersonals sei „Henkersknechte". In der Aufnahmezelle Schloß Mannheim herrschten unhaltbare Zustände. Der Redner sprach von der „Brutalität der badischen Justiz und Gefängnisbehörden".

Frau Abg. **Straub** (Dem.) setzte sich für die Frauen und Familienangehörigen der Gefängnisbeamten ein. Die weiblichen Gefangenen seien oft nicht in der Lage, praktisch mitzuhelfen. Die Arbeitszeit der Beamtenfrauen sei unbegrenzt in Anspruch genommen. Für all Arbeit erhielten sie nur ungefähr eine Mark täglich. Sie habe Frau Unger (frühere komm. Abgeordnete) in der Strafanstalt besucht, die ihr spontan erklärt habe, daß weder an der Kost noch an der Behandlung etwas auszusetzen sei.

Justizminister **Trunk:** Die Besoldungsverhältnisse der männlichen und weiblichen Gefängnisaufsichtsbeamten müssen gehoben werden, und es darf kein Unterschied zwischen ihnen und etwa den Polizeibeamten gemacht werden. Die Hebung muß auch nach der Seite der Ausbildung erfolgen. Unsere Gefängnisinsassen sind weitgehend auf diese Beamten angewiesen. Deshalb muß eine gewisse Auslese bei der Einstellung dieser Beamten stattfinden. Auch die Vergütung der Frauen der Aufseher muß gebessert werden. In den Küchen deer Bezirksgefängnisse herrscht musterhafte Ordnung und Sauberkeit. Auf diese Frauen kommt viel an, welcher Geist in den Bezirksgefängnissen herrscht. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen muß von den Beamten alles verlangt werden, was sie leisten könnten; wenn den Aufsehern für den Sonntagsdienst ein ganzer freier Tag gewährt würde, statt eines halben, so würden dadurch 12 Aufseher neu angestellt werden müssen, was 36 000 Mark jährliche Aufwendung notwendig machen würde. Es ist im Interesse der Beamten selbst besser, etwas Mehr an Leistungen zu verlangen und ihnen in Bezug auf die Gehaltsverhältnisse entgegenzukommen. Die Gefängniszeitung ist erst ein Anfang und soll weiter ausgestaltet werden. Sie wird politisch vollkommen neutral gehalten. In den kommunistischen Anträgen ist vereinzelt etwas, was diskutiert werden kann. Aber entweder ist das schon in jüngster Zeit durchgeführt worden oder soll binnen kurzem durchgeführt werden. Die Gefangenen baden im Sommer allwöchentlich, im Winter alle 14 Tage. Auf Baden und Turnen wird erheblicher Wert aus sittlichen Gründen gelegt. Für die Gefängnisse kommt nach den Vorschriften höchstens eine neunstündige Arbeitszeit in Frage. In den meisten Fällen wird nicht einmal der 8-Stundentag erreicht. Die Arbeit ist für die Gefangenen selbst eine Wohltat. Der Abg. Schreck beurteilt die Verhältnisse nur aus dem Gesichtswinkel des Hasses. Zur Frage der Selbstverwaltung der Gefangenen warf der Justizminister die Frage auf, ob man etwa den Räubern von Forbach oder Maack, dem Mörder von Eppingen, Selbstverwaltungsrecht geben solle. Die Kommunisten kämen einem manchmal vor, als würden sie die übrigen Menschen für Narren ansehen. Die Literatur in den Gefängnissen werde ständig erweitert und verbessert. Jedem Gefangenen stünden in seiner Zelle ein weltanschauliches Buch, Gebetbücher und der 3. Teil des Volksschullesebuches zur Verfügung. Der Haushaltsausschuß habe im Vorjahre eine Anzahl Strafanstalten besucht. Der kommunistische Abgeordnete Ritter habe kein einziges Mal Gelegenheit genommen, „schmutzige Decken und Wäsche" zu bemängeln. Für die Gefängnisse seien die beste Wäsche und die besten Desinfektionseinrichtungen angeschafft worden. Die Kommunisten gingen anscheinend darauf aus, die Gefängnisse zu revolutionieren. Selbst der Abgeordnete Schreck habe dem Lehrer in dem Landesgefängnis Mannheim das beste Zeugnis ausgestellt. Der Abgeordnete Bock und die frühere Frau Abgeordnete Unger hätten nicht einmal so geredet wie Schreck. Der erste Brief der Frau Unger aus dem Zuchthaus Bruchsal habe den Sinn gehabt: „Endlich zu Hause!" (Heiterkeit.) Sie habe selbst den Beamten erklärt, daß sie keine Wünsche habe und zufrieden sei. Es sollte einmal dem Lande gesagt werden, wie die Kommunisten arbeiten. Eine solche Arbeit liege nicht im Interesse der Gefängnisinsassen. Die bestgeschultesten und vorgebildeten Menschen seien gerade gut genug, um Gefängnisdienst im Sinne der Unglücklichen zu versehen. Das Gefängnispersonal entstamme kleinen Schichten der Bevölkerung; nur der Abgeordnete Schreck habe geglaubt, die Hälfte der Beamten als „Schinder" bezeichnen zu müssen.

Oberregierungsrat **Umhauer** gab hierauf Aufklärungen über den „Fall Lang". Er bedauere, durch das Vorgehen des Abgeordneten Schreck gezwungen zu sein, über den Untersuchungsgefangenen Karl Lang, der im Heidelberger Untersuchungsgefängnis Selbstmord begangen habe, Dinge sagen zu müssen, die für die Angehörigen des Verstorbenen unangenehm seien. Lang sei leicht erregbar und reizbar und von angeborener Geistesschwäche mittleren Grades gewesen, aber durchaus nicht unzurechnungfähig. Er habe verschiedentlich kleinere Diebstähle begangen, sei wegen Urkundenfälschung im März ds. Js. verurteilt worden und wegen Zuhälterei erneut in Untersuchungshaft gekommen. Er habe sich dann in seiner Zelle erhängt, ohne daß irgendwelche Anzeichen einer Selbstmordabsicht vorgelegen hätten.

Justizminister **Trunk** stellt fest, daß die Untersuchung des Falles vom Ministerium aus gemacht worden sei.

Um 11 Uhr wurde ein interfraktioneller Antrag auf Schluß der Debatte gegen die 3 kommunistischen Stimmen bei 8 Enthaltungen (Teile der Bürgerl. Vgg. und Soz.) angenommen.

Der Titel wurde im ordentlichen und außerordentlichen Etat unter Ablehnung der kommunistischen Abänderungsanträge mit allen gegen 3 Stimmen (Komm.) angenommen.

Die Titel Außerordentliche Belohnungen und Verschiedene und zufällige Ausgaben sowie die Einnahmen wurden nach weiteren Ausführungen des Abg. Ritter (Komm.) und des Justizministers über die Frage des Arbeitsbetriebes mit dem gleichen Stimmenverhältnis angenommen, ebenso der Gesamtetat des Justizministeriums mit allen gegen 3 Stimmen (Komm.) Die Anträge des Haushaltsausschusses, die Eingaben hierzu auf die nächste Sitzungsperiode zu übertragen, wurden bei 3 Enthaltungen (Komm.) angenommen.

Voranschlag des Ministeriums des Innern.

Hierauf setzte das Haus die Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Innern bei dem Titel

Wohlfahrtspflege

fort.

Frau Abg. **Richter** (Bürg. Vgg.) gab ein Bild von der segensreichen Wirksamkeit des Badischen Landesverbandes für Innere Mission. Es dürfe nicht vergessen werden, daß der alte Staat grundlegend auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge gearbeitet habe. Von den charitativen Vereinen sei ein großer Teil sozialer Fürsorge übernommen worden. Die Rednerin setzte sich für die Bewahrung der Jugend von Schund und Schmutz und für die Kleinrentner ein.

Frau Abg. **Fischer** (Soz.) verlangte Gleichstellung der Kriegshinterbliebenenfürsorge mit der Kriegsbeschädigtenfürsorge und größere Berücksichtigung der Arbeiterwohlfahrt.

Abg. **Kühn** (Zentr.) betonte die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelung der Fürsorge. Es genüge nicht, bei diesem Gesetze nur vom Standpunkt des Staates auszugehen. Diese Frage besitze eine gewisse allgemeinpolitische und kommunalpolitische Bedeutung. Der Referentenentwurf des Ministeriums habe in der Oeffentlichkeit große Beunruhigung hervorgerufen. Durch ihn werde eine Umwälzung der bisherigen Verhältnisse herbeigeführt, da die Fürsorge den Gemeinden und Kreisen genommen werden solle. Die neue Fürsorge habe manches Gute, aber auch viele Schattenseiten und Mißstände. Die gehobene Fürsorge sei an die Bezirksämter gegangen worden. Das letzte Ziel des Referentenentwurfs sei nach der Meinung der Oeffentlichkeit die Verstaatlichung der Fürsorge in Baden. Man dürfe die private Fürsorge nicht der Staatskontrolle unterstellen. Die öffentliche Fürsorge könne die Mitarbeit der freien Wohlfahrtspflege nicht ersetzen. Die Gemeinderäte und Bezirksausschüsse hätten nicht mehr das Recht der Mitwirkung. Auch die Kreise würden stark durch die beabsichtigte Neuregelung betroffen, da ihnen das Rückgrat gebrochen werde. Die Rechte der Gemeinden und Kreise würden geschmälert und das Selbstverwaltungsrecht beschnitten werden.

Minister des Innern **Remmele** bezeichnet das Problem der Fürsorge als geeignet, einen Meinungsstreit zu entfachen. Er sehe aber keinen Anlaß, jetzt bei der Voranschlagsberatung diese Frage anzuschneiden. Er bedauere, daß der Vorredner von einer „Krise der Selbstverwaltung" gesprochen habe. Der Abgeordnete Kühn hätte wissen sollen, daß von einer Beschränkung der Selbstverwaltung nicht gesprochen werden könne. Auch die Staatsvereinfachung in Baden werde hieran nicht rühren.

Um 12.45 Uhr wurden die Beratungen auf heute nachmittag 3.30 Uhr vertagt.

Gesuche.

Dem Landtag sind folgende Gesuche zugegangen: von der Zentrale für Hauswirtschaftswissenschaft, Einrichtung von Hauswirtschaftsberatungsstellen in Stadt und Land; vom Reichsbund der Zivildienstberechtigten, Landesverband Baden, wegen Zivilversorgung der Angehörigen der Wehrmacht und der Polizei; vom Kneipp- und Homöopathischen Verein in Heidelberg wegen Staatszuschuß zur Errichtung eines Licht- und Sonnenbades in Heidelberg; vom Verein Badischer Handelslehrer um Einreihung der Handelsassessoren in Gruppe 10 der Besoldungsordnung; vom Gewerkschaftsbund Deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter wegen Personalpolitik der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Sämtliche Gesuche wurden dem Haushaltsausschuß überwiesen.

„KAISER-BORAX"
das hygienische Hautpflegemittel

macht das Wasser weich und antiseptisch.
Die täglichen Waschungen verleihen der Haut
Zartheit und Jugendfrische
Heinrich Mack Nachf. Ulm a. D.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Wanzen — Motten
Käfer, Ratten und Mäuse vertilgt unter Garantie und billigster Berechnung 12128
Fr. Springer, Karlsruhe,
Markgrafenstr. 52 Telephon Nr. 3263.
Leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.
Betten usw. werden in meinem Desinfektionshaus nur Markgrafenstr. 52 gründlich u. billig desinfiziert

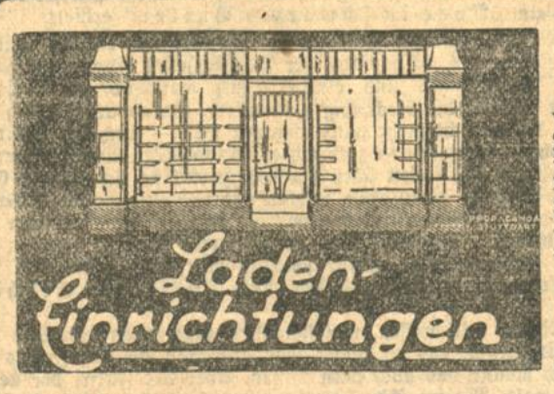
Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Möbel
kaufen Sie bekannt sehr preiswert und gut bei
P. Feederle, Möbelfabrik
15168 Durlacher-Allee 58.

Der beste Zahler
für getragene Kleider, Schuhe und Wäsche
Josef Psisucha
Zähringerstr. 30, Tel. 2293
14678

Wer liefert neues
Herrenrad
an einen Schneider geg. Maßanzug. Angebote u. Nr. P4240 an die Badische Presse.

Jagd
Gutgehende Wald-Jagd ist umständehalber abzugeben, 400 Hektar, in 20 Minuten von der Bahnstation zu erreichen. Zu erfragen u. Nr. O4239 in der Badischen Presse.



Ladenbesitzer!
Wenn Sie Neueinrichtung oder Umbau Ihres Ladens beabsichtigen, oder wenn Sie Ladeneinrichtungsgegenstände irgendwelcher Art, wie Warenschränke, Glasaufsätze, Schaufenstergestelle, Ladentische, Schaukasten u. s. w. benötigen, so bitten wir Sie mit uns in Verbindung zu treten. Wir sind durch unsere Spezialisierung und beste maschinelle Einrichtungen imstande, sowohl einfache, wie auch eleganteste Fassadenbauten, Ladeneinrichtungen, Schaufensteranlagen usw. in bewährter erstklassiger Ausführung zu äußerst billigen Preisen herzustellen. Verlangen Sie bitte unser Angebot, bevor Sie bestellen, damit wir Ihnen — für Sie vollständig unverbindlich — Kataloge und Prospekte mit Angebot zugehen lassen können. 15146
GUSTAV ROTTACKER A.-G., KARLSRUHE
Nelkenstraße 23 — Telefon 3075.
Spezialfabrik für Ladenbau und Einrichtung.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Juli 1926.

Julimiete und Lockerung der Zwangswirtschaft.

Die gesetzliche Miete für den Monat Juli beträgt für Wohnungen 100 Prozent der Friedensmiete, für gewerbliche Räume 114 Prozent der Friedensmiete, für gewerbliche Räume, die Teile einer Wohnung bilden, 100 Prozent. Für untervermietete Räume kann ein Zuschlag von 15 Prozent des Mietwertes der Untervermietung verlangt werden.

Aus Anlaß der Lockerung der Zwangswirtschaft richtet der Vorsitzende des Grund- und Hausbesitzervereins an alle Hausbesitzer der Landeshauptstadt die dringende Mahnung, sich der gewonnenen Freiheit würdig zu zeigen. Nach der Feststellung, daß Herr Staatspräsident Dr. Trunk, dem Wunsche des Landtags folgend, die letzte Folgeerscheinung des Krieges, die Wohnungszwangswirtschaft, wenigstens im Rahmen der Reichsgesetze gelockert habe, heißt es u. a.:

Zeigt Euch der gewonnenen Freiheit würdig! Hütet Euch, einen unangemessenen Gebrauch der Befreiungsvorschriften zu machen! Freiheit ist ein kostbares Gut, das so leicht wieder verlorengehen kann! Ihr habt es jetzt in der Hand, das Schicksal der Zwangswirtschaft endgültig zu besiegeln! Die Verordnung ist widerruflich wie in Württemberg!

*

§ **Schaufensterdiebstahl.** An einem hiesigen Optikerladen wurde in verflossener Nacht gegen 2.10 Uhr eine Schaufensterscheibe mit einem Backstein von noch nicht ermitteltem Täter eingeworfen. Aus der Auslage wurden optische Gegenstände, darunter mehrere Operngläser mit Perlmutterfassung gestohlen. — Wie wir noch erfahren, wurde der Einbruch bei der Firma Krautinger Nachfolger, Ecke Wald- u. Kaiserstraße, also an einemsder belebtesten und gutbeleuchteten Platze der Stadt ausgeführt. Der oder die Täter benützten die Zeit, in der ein Platschregen niederging, zur Ausführung der Tat. Mit einem großen Backstein wurde die große Schaufensterscheibe eingeschlagen, sodaß der ganze untere Teil der Scheibe zertrümmert wurde. Dadurch entstand eine so große Lücke, daß die Diebe die im Vordergrund der Auslage stehenden 15 Perlmutter-Operngläser zusammenfassen konnten, die einen Gesamtwert von 800 Mark hatten. Ein weit größerer Schaden ist aber der Firma entstanden durch die Zertrümmerung des großen Innenflügels des Schaufensters und der Glasplatten. Auf den letzteren standen 25 Prismengläser und empfindliche Registrier-Instrumente, die auf den Boden fielen und ebenfalls stark beschädigt wurden. Der dadurch entstandene Sachschaden wird auf 1500 Mark geschätzt.

);(**Feriensonderzüge.** In vergangener Nacht passierten zwei Sonderzüge nach Basel den hiesigen Hauptbahnhof, der eine von Köln, der andere von Dortmund; beide waren gut besetzt. Für den Durchgangsverkehr waren seither verschiedentliche Vorzüge vorgesehen, die aber infolge der anhaltend ungünstigen Witterung und des dadurch eingetretenen Verkehrsrückganges meistens nicht zur Ausführung kamen.

(:) **Werkfeuerwehr des Eisenbahnausbesserungswerkes Durlach.** Am Samstag abend hielt die Werkfeuerwehr unter Mitwirkung einer Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr Durlach ihre Hauptübung am Gebäude des Werkes selbst ab. Der Uebung lag die Idee zugrunde, daß nach Arbeitsschluß in der Oelabgabestelle des Lagers, wo gleichzeitg die Putzwollvorräte aufbwahrt sind, durch Selbstentzündung Feuer ausgebrochen sei. Die Uebung leitete der Kommandat Hofmann mit dem Hauptmann Kramer. Derselben wohnten an Herr Oberbaurat Dr. Hefft, Baurat Dumm, sowie verschiedene Beamte des Werkes; ferner 2. Kommandant Daler-Karlsruhe und Oberkommandant Bull-Durlach. Nach dem Vorbeimarsch vor den Gästen, bei welchem eine größere Abteilung der Durlacher Feuerwehrkapelle spielte, galt die Uebung als beendet. An die Uebung schloß sich ein Bankett im 2. Stock der Kantine an. Der Saal war durch den Adjutanten Weiß hübsch gschmückt. Die Begrüßungsansprache hielt Komm. Hofmann. Er dankte allen, welche die Werkfeuerwehr unterstützt haben und stets unterstützen. Herr Felleisen und Tochter brachten ein hübsches Lied zu Gehör. Ueber die Feuerwehr sprach Fräulein Hofmann werbungsvoll einen Prolog. Es sprachen noch Herr Oberbaurat Dr. Hefft und Oberkommandeur Bull. Bei den Klängen der Kapelle und humoristischen Vorträgen verlief der Abend auf das Angenehmste.

Gartenkonzert und Saalfest im Colosseum. Der Musikverein Karlsruhe unter persönlicher Leitung seines Dirigenten H. Lüttgers hatte das konzertfreudige und tanzlustige Publikum zu einer Fröhlichen Veranstaltung nach den Colosseum-Gaststätten eingeladen. Schon kurz nach Beginn des Nachmittags-Garten-Konzertes war der große und behagliche Garten voll besetzt. Tisch um Tisch und Stuhl um Stuhl wurde dem Saale entnommen um die immer noch anströmenden Besucher zu plazieren. Man kam auf seine Kosten durch die schönen und schneidigen Darbietungen des Musikvereins. Groß war auch der Andrag am Abend zum „Elite-Jazz-Band-Ball, dessen Leitung Herr Tanzlehrer Braunnagel übernommen hatte. Als die zum engeren Wettbewerb zugelassenen 22 Paare um die Siegespalme tanzten, wollte das Bewundern kein Ende nehmen. Das Preisgericht hatte einen schweren Standpunkt; am liebsten hätte man jedem Paar eine Anerkennung gegeben. Wenn der Abend ein wirklich gelungener und wie der Vorstand des Musikvereins E. Leonhardt am Schlusse zum Ausdruck brachte, eine hochstehende Veranstaltung war, dann ist es wohl dem Meister Braunnagel zuzuschreiben, der anordnend und überwachend die Zügel in festen Händen hatte. Der Ruf auf Wiedersehn fand starken Widerhall.

‡ **Der F.C. Mühlburg** schreibt uns zu der gestrigen Meldung des Polizeiberichtes über eine Schlägerei auf einem Sportplatz: „Wie alle Jahre veranstaltete auch in diesem Jahr der Fußball-Club Mühlburg am letzten Sonntag leichtathletische Wettkämpfe mit anschließenden gesanglichen und musikalischen Darbietungen. Der Verlauf dieser Veranstaltung war bis etwa gegen 10 Uhr ein äußerst harmonischer. Mit Einsetzen der Abendstunden fluteten die Rennlustigen aus Knielingen nach der Stadt zurück. Darunter kamen auch einige angetrunkene Personen und drangen in unseren Sportplatz ein. Sie verlangten zunächst nach Bier, das, um keinen Anlaß zu Streitigkeiten zu geben, verabfolgt wurde. Hiernach mischten sich die Eindringlinge unter die Gesellschaft, wobei es einer derselben auf Taschendiebstähle abgesehen hatte. Bei einem solchen Versuch ertappt, begann dieser, um die Aufmerksamkeit von seiner Absicht abzulenken, mit Unterstützung seiner Kumpanen in roher Form den Streit, der den geschilderten Ausgang nahm."

§ **Zusammenstoß.** An der Straßenkreuzung der Kriegs- und Grenzstraße stieß gestern vormittag ein Motorradfahrer mit einer Kehrmaschine in dem Augenblick zusammen, als diese umwenden wollte. Durch den Zusammenstoß wurde das Motorrad stark beschädigt. Der Motorradfahrer trug eine Quetschwunde am linken Oberschenkel und Hautabschürfungen davon. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes nach seiner Wohnung verbracht.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Kaufmann von Saarbrücken wegen Körperverletzung; eine Dienstmagd von Bensheim, die von der Staatsanwaltschaft Darmstadt wegen Diebstahls gesucht wurde; ein Dreher und ein Arbeiter von hier, die zum Strafvollzug ausgeschrieben waren; ferner 6 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Die Vermögenssteuerveranlagung für Mietwohngrundstücke.

Mit Genehmigung des Landesfinanzamtspräsidenten hat das Finanzamt Karlsruhe-Stadt am 5. Juli 1926 bestimmt: Zwangsbewirtschaftete Mietwohngrundstücke werden für die Vermögenssteuerveranlagung 1925/26 bewertet:

1. In der Weststadt, nördlich der Kaiserallee: von der Stefanienstraße westlich bis Blücherstraße mit 45 v. H. des Wehrbeitragswertes; von Blücher- bis Händelstraße einschließlich, mit 40 v. H. des Wehrbeitragswertes; die Stefanienstraße, Hans Thomastraße und von Händel- bis Philippstraße mit 35 v. H. des Wehrbeitragswertes.

2. In der westlichen Mittelstadt: die Kaiserstraße mit 40 v. H. des Wehrbeitragswertes; die Kriegsstraße mit 40 v. H. des Wehrbeitragswertes; die übrigen Straßen mit 35 v. H. des Wehrbeitragswertes;

3. In der Südweststadt: die Kriegsstraße mit 40 v. H. des Wehrbeitragswertes; die übrigen Straßen mit 35 v. H. des Wehrbeitragswertes;

4. In der Oststadt: die Durlacherallee mit 35 v. H. des Wehrbeitragswertes; die übrigen Straßen mit 30 v. H. des Wehrbeitragswertes;

5. In der östlichen Mittelstadt: die Kaiserstraße mit 35 v. H. des Wehrbeitragswertes; die Straßen östlich der Kronenstraße und südlich der Kaiserstraße und die Schwanenstraße mit 25 v. H. des Wehrbeitragswertes; die übrigen Straßen mit 30 v. H. des Wehrbeitragswertes.

6. In der Südstadt: die Ettlingerstraße mit 35 v. H. des Wehrbeitragswertes; die übrigen Straßen mit 30. v. H. des Wehrbeitragswertes;

7. In der Weststadt, südlich der Kaiserallee: die Kaiserallee, Kriegsstraße, Sofienstraße, Westendstraße und das Kühle Krug-Viertel, von Weinbrennerstraße an südlich mit 35 v. H. des Wehrbeitragswertes; die übrigen Straßen mit 30. v. H. des Wehrbeitragswertes;

8. In dem Stadtteil Mühlburg mit Rheinhafen und Bannwald: die Bach-, Gluck-, Glümer-, Honsell-, Maxau-, Philipp- und Rheinstraße mit 30 v. H. des Wehrbeitragswertes; die übrigen Straßen mit 25 v. H. des Wehrbeitragswertes.

9. In den Vororten: Beiertheim, Grünwinkel und Rüppurr mit 35 v. H. des Wehrbeitragswertes; in den Vororten Daxlanden und Rintheim mit 30 Prozent v. H. des Wehrbeitragswertes.

Fällt ein Mietwohngrundstück nach Größe und Beschaffenheit der Wohnungen aus dem Rahmen des in seinem Bezirk üblichen heraus, so ist dieses Grundstück mit einem entsprechend höheren Hundertsatz zu bewerten.

Die Karlsruher Feuerwehrkapelle in Basel.

Erlebnisse und Eindrücke eines Besuches auf dem Internationalen Musikfeste.

Ein klarblauer Himmel wölbte sich über der Feststadt Basel. Die Sonne begann schon in aller Frühe ihre goldenen Strahlen ausgiebig über die sehr zahlreich eintreffenden Festbesucher zu senden.

Pünktlich 5.50 Uhr morgens lief der D-Zug auf dem badischen Bahnhof ein und einem Extrawagen entstieg die Karlsruher Feuerwehrkapelle, welche am Vorabend ein von großem Erfolg begleitetes Konzert im Stadtgarten in Freiburg gegeben hatte.

Auf dem Bahnsteig in Basel wurde die Kapelle von der Empfangskommission des festgebenden Vereins herzlich begrüßt und Willkommen geheißen. Verschiedene Anhänger und Freunde der Kapelle aus Karlsruhe hatten sich eingefunden. Nach Erledigung der Paß- und Zollformalitäten ging es mit klingendem Spiel nach der Festhütte, woselbst die Quartieranweisungen, Festabzeichen und Teilnehmerkarten verabfolgt wurden. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Festhütte hatte sich eine große Menschenmenge, durch die schneidig gespielten Märsche angezogen, dem Einzug angeschlossen.

Die Festhütte (ein großes Festzelt), das 5000—6000 Personen faßt, und auch anläßlich der Binnenschiffahrtsausstellung errichtet wurde, prangte in den Farben und Wappen der Länder und Städte der zum Wettstreit angemeldeten Kapellen. Für uns Deutsche war es erfreulich, daß neben der französischen Trikolore blau-weiß-rot und den vielen anderen Farben auch unsere badische Landesfarbe gelb-rot-gelb wehte.

Die Internationalität des Festes wurde gewahrt, durch die drei Kampfrichter: ein Franzose, ein Italiener und ein Schweizer, sowie die verschiedenen Kapellen des In- und Auslandes. Das Preisgericht saß auf einer zirka 3 Meter erhöhten Richtstätte unweit des Konzertpodiums. Die Karlsruher Feuerwehrkapelle, die laut Programm Nr. 3 hatte, mußte schon an der zweiten Stelle antreten, da eine Schweizer Jägerkapelle (mit 66 Mann) noch nicht komplett beisammen war. Das Freiwahlstück der Feuerwehrkapelle, die Ouvertüre sole-nelle 1812 setzte wie eine Orgel ein und mächtig war die Klangwirkung dieses großen Tongemäldes, in welchem der russische Komponist Tschaikowsky den Zusammenbruch der französischen Armeen in Rußland 1813 versinnbildlicht. Diese Ouvertüre wurde anläßlich der Einweihung der Erlöserkirche in Moskau im Jahre 1863 komponiert. Nach dem Einsetzen des Glockengeläutes ging das prächtige Tonstück zu Ende. Der Applaus wollte nicht verstummen, so daß Herr Musikdirektor Irrgang mehrmals gerufen wurde. Sogar der französische Preisrichter Herr G. Balay (Kapellmeister der Garde républicaine) einer aktiven Gardekapelle aus Paris bekundete durch Applaudieren sein Einverständnis zu der tadellosen Wiedergabe dieser überwältigenden Komposition.

Die Kapelle wurde nun zu einem entfernt liegenden Schulhaus geführt, woselbst das Prima-Vistastück in einem verschlossenen Umschlag überreicht wurde. Genau nach 7 Minuten mußte die Kapelle zu erneuter Prüfung dieses Prima-Vistastückes (Menuett und Allegro von Schell) vor einem neuen dreigliedrigen Preisrichterkollegium antreten. Diese Aufgabe löste die Kapelle ohne jeglichen Tadel, so daß die höchste zu erreichende Punktzahl verliehen wurde. Es ging nun wieder mit klingendem Spiel vom Schulhaus zurück zur Festhütte, woselbst das Wettspielen der vielen anderen Kapellen bis 1 Uhr dauerte.

Nach dem Mittagessen spielten sämtliche anwesenden Kapellen auf dem Münsterplatz bei einer glühenden Hitze von 38 Grad zwei gemeinsame Musikstücke, woran sich dann der Festzug anschloß, der an der Festhütte endigte und ein farbenprächtiges Bild bot durch die vielen verschiedenen Uniformen und Kleidungen der Kapellen. Festjungfrauen in Schweizer Nationaltracht waren im Zug vertreten und ein Festwagen, der die Binnenschiffahrt darstellte, wurde mitgeführt. Aber immer und immer wieder fiel die schneidige deutsche Marschmusik unserer Karlsruher Feuerwehrkapelle auf und alle Zuhörer und Begleiter waren davon ganz begeistert. Eine kleine Episode möchte ich nicht unerwähnt lassen. Während des Festzuges begleitete eine riesige Menschenmenge rechts- und linksseitig die Karlsruher Kapelle und nachdem ein schmissig und feurig gespielter Marsch beendet war, schrie jemand aus voller Begeisterung aus der Menge: „Ja, die Ditsche, die könne halt spiele, da könnet ihr Schwizer alle daheim bleibe", was für die Kapelle selbst, sowie für die Deutschen, die die Kapelle begleiteten, recht peinlich war, da vorne und hinten Schweizer Kapellen marschierten, die ein recht unfreundliches Gesicht dazu machten.

Nachmittags 4—6 Uhr fand ein Galakonzert der Garde républicaine aus Paris, die mit 85 Mann erschienen war, statt. Um ½7 Uhr war Preisverteilung und als ein Trompetensignal erklang und der Vorstand des festgebenden Vereins bekannt gab, daß in der erhöhten Kunstklasse mit der höchsten Punktzahl, die vergeben wurde, die Feuerwehrkapelle Karlsruhe den ersten Preis mit 1500 Franken, Goldlorbeer und Diplom erhalten habe, setzte ein Tusch ein und Händeklatschen, Bravos und Hochrufe auf die Karlsruher Siegerkapelle wollten kein Ende nehmen.

Abends 8 Uhr war vom festgebenden Verein ein großes Festbankett unter Mitwirkung verschiedener Baseler Vereine und der Feuerwehrkapelle Karlsruhe als Siegerkapelle arrangiert. Das riesige Festzelt war wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Die Feuerwehrkapelle brachte als Erstes die Ouvertüre zu „Tannhäuser" von Richard Wagner zum Vortrag. Dieses prächtige Tonstück fand riesigen Beifall. Herr Musikdirektor Irrgang wurde wiederholt vor die Schranke gerufen. Als zweites Stück intonierte die Kapelle die ungarische Rapsodie Nr. 2 von Liszt, hier wollte der Applaus kein Ende mehr nehmen, besonders die französischen Gardemusiker schienen entzückt zu sein von der präzisen Wiedergabe dieser herrlichen Komposition, denn auch sie spendeten reichen Beifall. Nachdem immer wieder Herausrufe an die Kapelle ertönten, öffnete sich wiederum der Vorhang und auf ein Zeichen des Herrn Musikdirektors Irrgang erhob sich die Kapelle von ihren Sitzen und spielte stehend das Deutschlandlied. Den Eindruck, den die deutsche Nationalhymne hervorrief, war so erhebend, daß es die Feder nicht zu schildern vermag; denn bei den ersten Klängen erhoben sich die Tausende von Menschen von ihren Stühlen und Totenstille herrschte in dem Riesenzelt unter der Menschenmenge; die französischen Gardemusiker standen still und salutierten durch Händeanlegen an die Mützen, bis die letzten Töne verklungen waren. Es war ein überwältigendes Gefühl für einen Deutschen im Ausland und unvergeßlich wird jedem, der dies miterlebt hat, die Erinnerung sein, besonders, wenn man weiß, daß eine große Anzahl der Anwesenden nicht deutschfreundlich gesinnt ist. Nun setzte wieder ein brausendes Applaudieren und Bravorufen ein, so daß Herr Irrgang zu einer Zugabe gezwungen war und den von ihm selbst komponierten Marsch „Des Deutschen Vaterland", wobei das Deutschlandlied nochmals als Variation zu Gehör kam und mit starkem, langanhaltendem Beifall aufgenommen wurde. Zum Schlusse spielte die Kapelle stehend die Schweizer Nationalhymne, welche ebenfalls stürmischen Beifall fand.

Karlsruhe kann und muß stolz sein auf seine Feuerwehrkapelle und auf die schönen Erfolge, mit welchen die Kapelle die badischen und Karlsruher Farben in der Schweiz so würdig vertreten hat. Solche Veranstaltungen und Leistungen tragen dazu bei, das Ansehen unseres Vaterlandes im Auslande zu heben und zur Wiederversöhnung der Völker beizutragen. Herrn Musikdirektor Irrgang sowie der wackeren Kapelle sei Dank und Anerkennung auch an dieser Stelle ausgesprochen.

P.

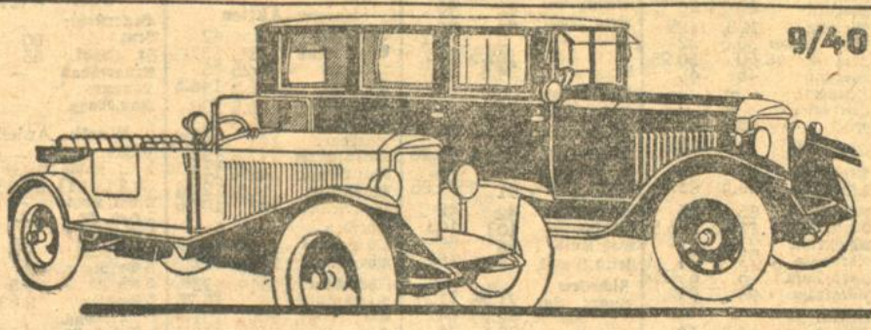
Turnen * Spiel * Sport.

— **Der Turnklub Karlsruhe** veranstaltete am Sonntag ein großes Schauturnen, an dem seine sämtlichen Riegen beteiligt waren. Ein überaus zahlreiches Publikum war zu den Vorführungen erschienen, die in ihrer Gesamtheit eine ausgezeichnete Körperschulung innerhalb aller Riegen erkennen ließen. Nicht allein die Mannigfaltigkeit und der innere Reichtum der vielen Uebungsgruppen gaben der Veranstaltung einen großen Erfolg; den guten Ton der hier betriebenen Gymnastik gab die bei allen Beteiligten durchweg eingehaltene, zur ungezwungenen Selbstverständlichkeit anerzogene gute Haltung, die hier aus dem Geiste Leonhardtscher Schule geboren ist. Das trifft auf alle die zahlreichen Riegen des Turnklubs, nicht nur auf die Freiübungen, sondern auch auf die Geräteübungen zu. Es war eine Veranstaltung, die sowohl dem Leiter des Vereins wie dem Verein selbst zur hohen Ehre und Befriedigung gereichen darf. Zum erstenmal trat der Verein auch mit Darbietungen aus dem Gebiete der rhythmischen Gymnastik vor die Oeffentlichkeit. Der Vereinsleiter, Turnlehrer Feuchter, führte in kurzen Worten das Wesentliche der rhythmischen Gymnastik aus, um dann aus mannigfachen Teilgebieten der rhythmischen Gymnastik praktische Beispiele zu geben. Die feinfühlige Begleitung am Klavier von Frl. Helene Pfeuffer vervollständigte den Erfolg dieser Darbietungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Der im Laufe der letzten Jahre in allen Riegen stark angewachsene Verein darf mit Befriedigung auf sein diesjähriges, wohlgelungenes Schauturnen zurückblicken.

Doktor-Promotion und Sport. An der Freiburger Universität erwarb sich der Student der Philologie, W. K. Marcard mit einer Arbeit über: Kingsleys Stellung zum Sport und zur Erziehung durch Leibesübungen in Leben und Dichtung den phil. Doktorgrad. Man sieht, daß auch die wissenschaftlichen Kreise heute erfreulicherweise dem Turn- und Sportgedanken näher stehen und durch die Arbeit jenen englischen Landpfarrer und Sozialpolitiker zur Geltung kommen lassen, der in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts in seinem Lande viel Gutes tat.

Leichtathletik-Länderkampf Schweiz—Frankreich—Deutschland.

Von dem Wunsch beseelt, anläßlich des am 22. August in Basel stattfindenden Leichtatletik-Länderkampf zwischen Schweiz — Frankreich — Deutschland ein bleibendes Angedenken zu schaffen, hat das Athletik-Komitee des Schweizer Verbandes eine Erinnerungs-Medaille mit künstlerischem Gepräge herstellen lassen, deren Motive die Versinnbildlichung, die Wiederaufnahme der offiziellen sportlichen Beziehungen der französischen und deutschen Athleten darstellt. Die von Bildhauer Bußer aus St. Gallen hergestellte Medaille wird den am Wettkampf teilnehmenden Athleten der drei Länder sowie ihren offiziellen Delegierten verabreicht werden. Sie zeigt auf der Vorderseite zwei stilisierte Athleten, welche beide ihr Land verkörpern, der linksstehende Frankreich, der rechtsstehende Deutschland, entsprechend der geographischen Lage der beiden Länder. Die Versöhnung auf Schweizer Boden ist dadurch versinnbildlicht, daß die beiden Athleten, welche einander die Hände reichen, über dem Worte Helvetia stehen. Die Rückseite trägt außer einem den Frieden darstellenden Oelzweig die Worte: „Basel 22. August 1926, France—Deutschland".



9/40 PS DER DEUTSCHE GEBRAUCHSWAGEN

PRESTO

Die neuesten Preise

Phaeton . . . . . M. 8450.-
Pullmann-Limousine M. 10300.-

Abnehmbare Pullmann-Limousinen, Landaulette, Lieferwagen in allen Ausführungen, ab Werk

sechssitzig, Vierradbremse, sechsfach ballonbereift, mit elektrisch. Licht und Anlasser, elektrisch. Signal, Kilometerzähler, Geschwindigkeitsmesser, Fahrtrichtungsanzeiger, Scheibenwischer, Gepäckbrücke usw.

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen

Prestowerke Aktien-Gesellschaft Chemnitz.

Generalvertretung: Vertriebsgesellschaft m. b. H., Mannheim, Werftstraße 23/25. - Telephon 4105.

31808

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 27. Juli. (Funkspruch.) Die Eintönigkeit des Börsengeschäfts wurde heute durch einen Haussevorstoß der Spekulation am Montanaktienmarkt unterbrochen. Die günstigen Situationsberichte über die Lage der Eisen- und Kohlenindustrie wurden zur Vornahme von Engagements ausgewertet, sodaß Montanaktien mit 2 bis 3 prozentigen Kursbefestigungen einsetzten und während der ersten Börsenstunde noch ein weiteres Prozent gewannen. Im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo dürften außerdem auch Stützungskäufe stattgefunden haben. Die Banken standen den Kursbesserungen angeblich ebenfalls nicht unbeteiligt gegenüber. Das Interesse für Bankaktien hielt ebenfalls an, dagegen kam die Befestigung der Kriegsanleihe zum Stillstand. Die Gesamttendenz der Aktienmärkte war freundlich, das Geschäft dagegen nur an den erwähnten Gebieten lebhafter. Das Publikum fehlte wiederum vollkommen. An den Nebenmärkten kamen die Kurse bei gleichzeitigem Desinteresse der Börse vielfach auf Grund von Umsätzen in der usancenmäßigen Mindesthöhe zustande. Ein Moment, das zur Zurückhaltung mahnte, lag in der neuerlichen Verschlechterung der lateinischen Valuten vor. Das Pfund wurde heute mit 197.50 französischen Franken, 197 belgischen Franken und 150.50 Lire bewertet. Gegenüber den stabileren Notizen der letzten Tage zeigen diese Kurse eine Verschlechterung um mehrere Punkte, die man auf Devisenkäufe der französischen Regierung zu den bevorstehenden Verfallterminen zurückführt. Der Report für Einmonatsgeschäfte stellte sich für Paris auf 7.50 Franken.

Am Geldmarkt kündigte sich der Ultimo durch eine Verstärkung der Nachfrage an. Die Sätze blieben dagegen vorläufig noch unverändert, nämlich 4—5.5 Prozent für Tagesgeld und 5—6 Prozent für Monatsgeld. Geld auf einige Tage über den Ultimo stellte sich auf 5.5—7 Prozent.

Unter Montanwerten führten im einzelnen die schweren Terminpapiere. Am Markt der chemischen Werte eröffneten Farben mit 251. Elektroaktien 1—2 Prozent höher, jedoch vernachlässigt. Günstige Kurse verzeichneten die Aktien, die von den großen Aufträgen des Reichs zur Behebung der Arbeitslosigkeit profitieren. Sarottiaktien, die gestern gedrückt lagen, gewannen 3.5 Prozent. Schiffahrtswerte uneinheitlich, vorwiegend aber etwas höher. Vereinigte Elbe plus 2.5, Nordd. Lloyd plus 0.5, Hansa plus 1 Prozent, Hapag dagegen minus 1.5 Prozent. Bankaktien lebhaft und fest, besonders Deutsche Bank und Danatbank. Sonst waren die Kursschwankungen entsprechend der Geschäftsstille minimal.

Im weiteren Verlauf der Börse setzte am Elektroaktienmarkt eine größere Geschäftstätigkeit ein, an der vor allem AEG.- und Siemensaktien beteiligt waren. AEG. zogen von 137.25 auf 138.5, Siemens von 161.5 auf 164.5 an. Auch in Schiffahrtsaktien entwickelten sich regere Umsätze. Hapag holten ihren Anfangsverlust voll wieder ein. Hansa stiegen bis 160.5 (Vortag 157.5). Im Mittelpunkte des Interesses standen aber nach wie vor Montanwerte und von diesen wiederum Kohlenaktien. Harpener 147.75 nach 144.25 am Vortag, Gelsenberg 163.5 nach 162, Schles. Zink plus 6.5. Von sonstigen Spezialbefestigungen fielen Chem. Heyden mit einem 4 prozentigen Zuschlag auf. Ausgehend von diesen Märkten und dem am Geldmarkt vorhandenen großen Geldangebot (ein halböffentliches Institut war zu 3—3.5 Prozent Abgeber), verlief die Börse in freundlicher Haltung. Nur Kaliaktien lagen infolge des Widerspruchs der Landwirtschaft gegen die Kalipreiserhöhung unter Druck. Aschersleben minus 4, Salzdetfurth minus 6.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 4.5 Prozent. An der Nachbörse hielt die feste Grundstimmung an. Das Interesse erweiterte sich noch auf türkische und anatolische Werte, die zu den höchsten Tageskursen schlossen und auf die Goldanleihen der Montangesellschaften. Die 7 Prozent Harpener Anleihe verzeichnete einen Gewinn von 1.5 Prozent, Rhein. Stahl Bonds von 0.625. In der Stahltrustanleihe fanden regere Umsätze zu 98.5 statt. Reichsbahnvorzugsaktienzertifikate 98.25. Auch oberschlesische Montanaktien wurden lebhafter aus dem Markt genommen und zwar Laura zu 50.25, Hohenlohe zu 17.25. Eine Ausnahme von der zuversichtlichen Verfassung machte die Kriegsanleihe mit einem Kurs von 0.497½. An der Nachbörse nannte man von Schiffahrtsaktien Hansa mit 163 (erster Kurs 158.5), Hapag mit 149.25, Lloyd mit 143.75, und Hamburg-Süd mit 134. Sonst schlossen Schuckert mit 123.5, Siemens mit 164.5, AEG. mit 139, Farben mit 249.75, Harpener 147.5, Rhein. Stahl mit 133.75, Phönix mit 112.75, Gelsenberg mit 163.75.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 27. Juli. Für Montanwerte bestand an der heutigen Börse gesteigertes Interesse. Die Fortdauer des englischen Bergarbeiterstreiks hat nicht nur eine günstige Entwicklung der deutschen Kohlengesellschaften herbeigeführt, sondern auch die deutsche Eisenindustrie konnte in der letzten Zeit bedeutende und langfristige Aufträge aus dem Auslande tätigen. Diese Tatsache in Verbindung mit den Nachrichten über die bevorstehende Bildung eines internationalen Eisenkartells ließen auf der heutigen Börse die Kurse für alle Montanwerte um 2—3 Prozent anziehen. Besonders begehrt waren Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchen, Harpener, Phönix und Rheinstahl. Auch Riebeck Montan wurden besonders genannt, begnügen sich aber mit einer Kursbesserung von 2 Prozent. Schließlich wurde auch darauf hingewiesen, daß diese Besserung in der Eisenindustrie erwartet wurde. Die übrigen Marktgebiete schlossen sich der vom Montanmarkt ausgehenden Aufwärtsbewegung, wenn auch in geringerem Umfange, an. J.-G. der Farbenwerte gewannen 1½ Prozent. Banken ebenfalls 1 Prozent. Dagegen blieben die Elektrizitätswerke weiter vernachlässigt. Stark gefragt waren auch die Aktien der Frankfurter Maschinenfabrik A.-G., die abermals um 3 Prozent anzogen auf die Verschmelzung der Unternehmung mit der Emag A.-G., Frankfurt a. M. Im übrigen verkehrte der Maschinen-, Motoren- und Bauunternehmermarkt in stiller Haltung. Deutsche Anleihen behaupteten ihren gestrigen Kurs nur knapp. Von auswärtigen Renten waren dagegen türkische wiederum fester. Im Freiverkehr war die Haltung lustlos: Becker Stahl 22½, Growag 60, Ufa 66½, Unterfranken 86, Rastatter Waggon 14, Frankfurter Handelsbank 85.

Berliner Devisennotierungen vom 27. Juli.

	26. Juli Geld	26. Juli Brief	27. Juli Geld	27. Juli Brief
Amsterdam	168.54	168.96	168.54	168.96
Buenos-Aires	1.690	1.694	1.693	1.697
Brüssel.-Antw.	11.03	11.07	10.28	10.32
Oslo	92.08	92.32	92.03	92.27
Kopenhagen	111.18	111.46	111.18	111.46
Stockholm	112.27	112.5	112.26	112.54
Helsingfors	10.55	10.59	10.582	10.592
Italien	13.93	13.97	13.38	13.42
London	20.394	20.446	20.39	20.444
Newyork	4.195	4.205	4.195	4.205
Paris	10.73	10.77	10.26	10.30
Schweiz	81.19	81.39	81.15	81.35
Spanien	65.27	65.43	64.52	64.68
Japan	1.983	1.987	1.983	1.987
Rio de Jan.	0.640	0.642	0.630	0.632
Wien	59.33	59.47	59.33	59.47
Prag	12.422	12.462	12.415	12.455
Jugoslaw.	7.412	7.432	7.395	7.415
Budapest	5.875	5.895	5.875	5.895
Bulgarien	3.04	3.05	3.04	3.05
Lissabon	21.425	21.475	21.425	21.475
Danzig	81.60	81.80	81.63	81.83
Konstantinop.	2.345	2.355	2.335	2.345
Athen	4.99	5.01	4.49	4.51
Canada	4.197	4.207	4.198	4.208
Uruguay	4.175	4.185	4.155	4.165
Kairo	20.924	20.976	20.934	20.986

Frankfurter Devisennotierungen vom 27. Juli.

	26. Juli Geld	26. Juli Brief	27. Juli Geld	27. Juli Brief
Amsterdam	168.63	168.05	168.59	169.01
Buenos-Aires	1.690	1.694	1.693	1.697
Brüssel-Antw.	11.03	11.07	10.49	10.53
Oslo	92.03	92.27	92.03	92.27
Kopenhagen	111.15	111.13	111.18	111.46
Stockholm	112.33	112.51	112.30	112.58
Helsingfors	10.95	10.60	10.545	10.585
Italien	13.90	13.94	13.47	13.51
London	20.402	20.454	20.393	20.443
Newyork	4.195	4.205	4.195	4.205
Paris	10.73	10.77	10.28	10.32
Schweiz	81.18	81.38	81.20	81.40
Spanien	65.675	65.835	64.52	64.58
Japan	1.983	1.987	1.983	1.987
Rio de Jan.	0.640	0.642	0.630	0.632
Wien	59.395	59.535	59.385	59.525
Prag	12.418	12.458	12.418	12.458
Jugoslaw.	7.4175	7.4375	7.395	7.415
Budapest	5.875	5.895	5.875	5.897
Bulgarien	3.04	3.05	3.04	3.05
Lissabon	21.425	21.475	21.425	21.475
Danzig	81.60	81.80	81.53	81.83
Konstantinop.	2.345	2.355	2.335	2.345
Athen	4.99	5.01	4.49	4.51
Canada	4.197	4.207	4.198	4.208
Uruguay	4.175	4.185	4.155	4.165
Kairo	20.924	20.976	20.934	20.986

Züricher Devisennotierungen vom 27. Juli.

	26. 7.	27. 7.		26. 7.	27. 7.
Newyork	5.16⅝	5.16⅝	Deutschland	122.95	122.95
London	25.12¼	25.12⅜	Wien	73.03¾	73.05
Paris	13.30	12.75	Budapest	72.30	72.30
Brüssel	13.40	12.19	Agram	9.11½	9.11
Italien	17.07½	16.77½	Sofia	3.72	3.72½
Madrid	80.60	80.00	Bukarest	—	236.25
Holland	207.60	207.51	Warschau	—	57.50
Stockholm	138.30	138.30	Helsingfors	13.02	13.02
Kristiania	113.57½	113.40	Konstantinop.	2.89	2.86
Kopenhagen	136.90	136.90	Athen	5.84¼	5.16
Prag	15.30	15.30	Buenos-Aires	2.08¾	2.08½

Berlin, 27. Juli. (Funkspruch.) **Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.862, London-Paris 199, London-Brüssel 197, London-Amsterdam 12.10⅛, London-Mailand 150.50, London-Madrid 31.53½, London-Kopenhagen 18.34½, London-Oslo 22.14½, Kabel-Zürich 5.16½, Kabel-Amsterdam 2.489, Kabel-Warschau 9.10.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	30%	Kammerkirsch	40%	Rastatter Waggon	16%
Api	95%	Krügershall	100%	Rodi u. Wienenberg	40%
Baldur	—	Landeswirtschaftsst.		Tabak-Handels-A.G.	0.02*
Grindler Zigarren	20%	Moninger Brauerei	125%	Zuckerwaren Speck	—
Itterkraftwerk	15%	Offenburger Spinn.	125%		

* = M Roro PM 1000.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Es notierten Rheinische Hypothekenbank 121, J.G. Farbenindustrie 249.5, Chemische Goldenberg 156, Kleinlein Brauerei 138.5, Badische Assekuranz 175, Seilindustrie Wolf 45, Gebrüder Fahr 37, Germania Versicherung 166, Knorr 112.5, Mez Söhne 60, Waaß u. Freytag 102, Westeregeln 142, Zuckerfabrik Frankenthal 62. Tendenz fest.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 27. Juli. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die Umsatztätigkeit bei Beginn des amtlichen Mittagsverkehrs hat sich gegenüber den letzten Tagen wenig erweitert. Die Mühlen, die ziemlich versorgt sind, bekunden kein Interesse, aber andererseits kommen aus dem Inland infolge der fortschreitenden Erntearbeiten im Augenblick wenig Materialanfuhren. Das Ausland übt mit seinen nur leicht erhöhten Notierungen am Berliner Platz kaum Anregung, sodaß die Eröffnungstendenz für Weizen sich nicht einheitlich für Roggen stetig gestaltete. Die Kursveränderungen waren allgemein nur unerheblich. Auch der Zeithandel wies keine allzugroßen Schwankungen auf. In Wintergerste belebt sich in guter Ware der Handel erneut. Hafer höher gefordert, aber schwer verkäuflich, da billigere polnische Ware in Konkurrenz ist. Der Mehlhandel ist nach wie vor sehr schleppend.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. —, Juli 308, Sept. 269, Okt. 268.50, ruhig; Roggen, märk. 185—190, Juli 205, Sept. 204, Okt. 206.50—206.25, ruhig; Gerste, Futter —, Sommer (märk.) 190—205, neue Winter 158—168, beh.; Hafer, märk. 196—206, matter; Mais, loko Berlin 176—178, frei Wag. Hamburg —, ruhig; Weizenmehl 38—40, ruhig; Roggenmehl 26.75—28.25, ruhig; Weizenkleie 10.50—10.75, beh.; Roggenkleie 11.40—11.50, beh.; Raps 355—365, ruhig; Leinsaat —, Erbsen, Viktoria 34—40, Kl. Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 21—26, Peluschken 27—28.50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 33—35, Lupinen, blaue 15—17, Lupinen, gelbe 20—21.50, Seradella alt —, neu —, Rapskuchen 14.80—15, Leinkuchen 19.10—20, Trockenschnitzel 10.80—11.10, Soyaschrot 20.30—20.80, Torfmelasse 30/70 —, Kartoffelflocken 23.25 bis 23.75 RM.

Rauhfutter: Roggenstroh (drahtgepreßt) 1.15—1.65, Haferstroh (drahtgepreßt) —, Gerstenstroh 0.80—1.20, Weizenstroh (drahtgepreßt) 1.10—1.55, Roggenlangstroh 1.65—2, Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepreßt) 1.25 bis 1.65, Häcksel 2.10—2.40, Heu, handelsüblich neu 2.80—3.20, Heu gutes neu 3.60—4.10, Militzer Heu, neu 2.40—2.80, Kleeheu, neu 4.20—4.60 RM.

Bremen 27. Juli. **Baumwolle. Schlußkurs:** American fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfund 21.36 Dollarcents.

Hamburg, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) **Kaffeeterminnotierungen von 2 Uhr.** Basis superior Santos: Juli 95.50 bez. B u. G, September 93.74—93.75, Dezember 91.75—91.25, März 88.25—88, Mai 87—86.75 RM. Tendenz matt.

Magdeburg, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) **Zucker** prompt in 10 Tagen 29—⅜—½ RM. Tendenz stetig. — **Termine** für weißen Zucker frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo: August 29¼—⅜, September 29¼—¾—⅞.

Metalle.

Berlin, 27. Juli. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 135, Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 68.50—69.50, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 60—61, Originalhüttenaluminium 230—235, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 240—250, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 110—115, Silber (1 Kilo) 88—89 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Juli — bez., 121 B, 119.50 G; August — bez., 120.75 B, 120.25 G; September — bez., 121.50 B, 121 G; Oktober — bez., 121.75 B, 121.50 G; November — bez., 122 B, 122 G; Dezember — bez., 122.50 B, 122.25 G; Januar 1927 — bez., 122.75 B, 122.50 G; Februar — bez., 123.25 B, 123; März — bez., 123.50 B, 123.50 G. Tendenz ruhig. **Blei:** Juli — bez., 67.25 B, 66.50 G; August — bez., 67 B, 66.75 G; September — bez., 66.75 B, 66.50 G; Oktober — bez., 66.75 B, 66.25 G; November — bez., 66.25 B, 66 G; Dezember — bez., 66 B, 65.75 G; Januar 1927 — bez., 66 B, 65.50 G; Februar — bez., 66 B, 65.50 G; März 65.50 bez., 65.75 B, 65.50 G. Tendenz fester.

London, 27. Juli. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 58⅝—58½, Kupfer per 3 Monate 59¼—59⅜, Settlement 58½, Elektrolytkupfer 66¼ bis 66⅝, best selected 64—65¼, best strong sheets 90, Zinn nahe Sicht 289⅝—289½, Zinn entfernte Sicht 284¼—284⅝, Settlement 289½, Blei nahe Sicht 33⅝, Blei entfernte Sicht 33, Settlement 33⅜, Zink nahe Sicht 34⅝, Zink entfernte Sicht 34.13/16, Settlement 34⅝, Quecksilber —, Platin —.

Berliner Börse

vom 27. Juli.

Deutsche Staatspap.	26. 7.	27. 7.
6 Dt. Wertb.	97.1	97.1
4½ S.IV-V	0.4575	0.455
4½ VI-IX	0.46	0.45
5 Reichsanl.	0.505	0.5
4 Reichsanl.	0.465	0.485
3½ Rchsanl.	0.4625	0.4575
3 Reichsanl.	0.525	0.52
4 Schutzgeb.	5.9	5.7
5 Sp. Pr. A.	0.270	0.275
4 Pr. Conf.	0.4625	0.525
3½ do.	0.4875	0.46
3 do.	0.505	0.4525
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.5	12.45
10% Ldsch. Ctr.Roggen	9.1	9.07
5 Pr. Kaliw.	5.9	5.9
5 Pr.Roggw.	7	7.15
5 Rh.-M. G.	79.1	79
5 Rogg. 1-11	6.35	6.35
5 R. 12-18	6.25	6.15
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	17.3	17.3
4 Goldr.	—	19.7
4 Kronenr.	2.1	—
4 Türk. Ad.	12	12.3
4 T.Bagd. I	25.1	26.5
4 T.Bagd.II	19	20
4 T. Zoll.	12.8	13.25
Türk.-Lose	24.4	24.9
4½ Ung. 13	16.62	—
4½ Ung. 14	19.1	—
4 U. Goldr.	19.1	19
4 Kronenr.	2.1	2
5 Mexikaner	46.25	45.5
4 Mexikaner	31.5	30.5
5 Tehuant.	26.6	26.6
4½ do.	22.25	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	80.5	80.5
Canada	63.12	65
Schantung	3.4	3.37
A.-G.f.Verk.	135	133.5
Elektr. Hchb.	105.62	105¾
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	137	138
Hapag	147.5	148¾
Hamb. Süd	132¾	133

	26. 7.	27. 7.
Hansa	157.6	160
Kosmos D.	137¼	138
Neptun	83	82.75
N. Lloyd	141.5	144.87
Rolandlinie		—
Schles. Dpf.	90	91
Stett. Dpf.	27.25	27
St. Dampf	—	—
Ver. Elbe	50	52
Bank-Aktien		
Bad. Bank	142.5	142.5
Bk. el. Werte		—
Barm. B. V.	109	110
Berl. Hdlsg.	176	178
Commerzb.	129.5	131
Darmst. Bk.	179.5	180
D. Asiat. Bk.	64.75	64.87
Dtsche Bk.	163¾	164.87
D. Uebs. B.	104.5	104
Diskontog.	149¾	150
Dresdn. B.	133	135
Leipz. CA.	113	—
Mitteld. Cd.	120.5	—
Oest. Credit	7.25	7.2
Ostbank	94	92.5
Reichsbk.	157	158.5
Südd.Bkred.	140	—
Südd. Disk.		—
Wiener Bkv.	5.25	5.25
Ind.-Aktien		
Aach. Led.	22.75	—
" Spinn.	—	—
Accumulat.	126	126.5
Adl. u. Opp.	103.5	103.5
Adlerh. Gl.	107.5	107.5
Adlerw. Kl.	76.5	77
A. E. G.	136.3	138¼
Alsen Zem.	184	182.5
Ammend. P.	165	166¾
Anglo Ct.G.	77.12	78
Annener G.	—	35.25
Aschaffb. Z.	104	104
Augsb. NM.	88	90
BalckeMasch.	—	—
Bamag Mg.	42	42.75
Barop.Walz.	12.5	13
Basalt	70	70
Bayr.Spieg.	45.25	45.25
Berg Evelg.	73	73
Berger Tfb.	169	171.5

	26. 7.	27. 7.
Bergm. EW.	123	124¾
Berl. Hotel	91	91
Bl.Karlsr.J.	87	88
Bl. Masch.	87.5	88
Berzelius B.	66	46
Bingwke.	64.5	64.75
Boch. Guß	133.87	136.8
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	129	128¾
Brschw. K.	152	152
Brem.Besgh.	57	57
Brem.Linol.	169	165
Brem. Bulk.	52	52
Brem. Wolle	126½	126
Buderus E.	86	88.87
Busch Wag.	57.25	57.87
Capito Kl.	20.75	20
Ch. Heyden	84.87	87.5
Ch. Gelsenk.	—	
Ch. Albert	119.25	118
Conc. Chem.	56.25	57
Conc.Spinn.	78	78
Ct. Caoutch.	118.5	118.8
Daimler	85	85.12
Delmenh. L.	165	162¾
Dess. Gas	127¼	128.6
Dt. Atl. Tel.	62	62.62
Dt. Luxb.	138¼	142.5
Dt.Eb.Sign.	65.5	66
Dt. Erdöl	140¾	142
Dt.Gußstahl	72	72.25
Dt. Kabel	81	83.37
Dt. Kali	113¾	108.5
Dt.Linoleum	166	166
Dt. Masch.	95.5	95.75
Dt.Schachtb.	85	84.75
Dt. Spiegel	65	66
Dt. Steinzg.	129	129
Dt. Ton	95.12	95.25
Dt. Werke	96.5	96.5
Dt. Wolle	44	44
Dt. Eisenh.	55.5	56
Donnersm.	73.5	71
Dürkoppw.	60	62
Düss. Weyer	27.5	27.25
" Masch.	34.12	34.25
Dynamit	120	122
Eintracht	129¾	129.8
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	69	68.5
" Meyer	—	—
El. Liefer.	128	130
El. Licht Kr	136	137.5
Elitew.	31.5	32.37
Els. Bad.W.	33	33

	26. 7.	27. 7.
Enzing.-U.	76.87	—
Erdmsd.	68.5	68
Erlang. Bw.	114	114
Ernemann	48	48.25
Eschw. Bg.	130¼	130¼
Ess. Steink.	136	141¼
Faber Blei	75.5	75.25
J.G.Farbenindustrie	248¾	249.5
Feinjute	78	77
Feldm. Pap.	116½	116¾
FeltenGuill.	127.5	127.87
FlötherMasch	64	66
Franconia	20	—
Fried. Hall	96	97
Frister	52.5	52.25
FuchsWagg.	0.75	0.75
Gaggen.Eis.	45	45
Gels. Bw.	159¼	162¾
" Guß	26	26
Genschow	52.25	53.25
Germ. PZ.	127	129
Ges.f.e.Unt.	154	154¾
Gildem.	—	—
Girmes Co.	110	110
Gladb.Text.		—
" Wolle	103	103
Glockenst.	39	40.5
Goedh. Dds.	55.25	57
Goldschm.	88.87	90
Görlitz Wg.	32.25	30.62
Görz opt.	36.75	36.75
GothaWagg.	58.5	59.5
Gritzner	92	91.5
Hacketh Dr.	71.25	72
Halle Masch.	132	135
Hamb. El.	140.5	139¾
Hammersen	90.87	90.25
Hann.Masch.	69.75	70.75
" Waggon	16.5	16.5
Hansa Lld.	56.25	56.25
Harkort Bg.	61	64
" Brück.	64.5	62.5
Harpener	141.5	147
Hartm. M.	42	42.5
Heckmann	81	82
Hedwigsh.	80	81.5
Heilbr. Z.	75	75.5
Hille Wke.	34.5	34.5
Hilpert M.	33.5	32.5
Hirsch Kpf.	115.5	115.5
Hirschb. Ld.	89.87	91
Hoesch	120	123
Hoffm. St.	58	59
Hohenlohe	15.6	16.3
Holzm. Ph.	80	81.25

	26. 7.	27. 7.
Horchwke.	68	68
Hotelbetr.	131.87	131
Howaldw.	6.12	6
Humb.Masch.	58	57.5
C.M.Hutsch.	41	41
Lor. Hutsch.	111	111.5
Hw.Riedsch.	—	—
Hydt. Brsl.	30.5	31.5
Ilse Bergb.	133	134
Jeserich	102¼	103
Junghans	87.5	87
Kahla Porz.	80.25	80.25
Kahlbaum	144	145
Kali Aschl.	133	133¾
Karlsr. Ma.	39	38.87
Kattow. Bg.	13.5	13.9
Klöcknerw.	107	109.5
Knorr C.H.	113¼	113
Köhlm. St.	85	85
Kolb u. Sch.	125	128¼
Köln Neuess.	126¼	130
K.-Rottweil	123.5	124
Kort Gebr.	84	87.75
Kört El.	94.75	95
Krauß u.Co.	52	53
Kronpr.Met.	77	77.5
Küppersb.	135.5	138.5
Kyffh. H	55	53.25
Lahmeyer	117.5	118
Laurahütte	48.12	49
Leopoldgr.	84.25	86
Lindes Eis	140	139
Lindenb. St.	41.25	40.5
Lindström	130	131.5
Lingel Sch.	43.5	43.5
Lingnerw.	87.75	87.75
Linke Hofm.	73.75	75
Loewe Wke.	163¼	165.5
Lorenz Tel.	99.5	99.75
Lüdensch.M.	55	55
Magirus	57	55
Mannesm.R	119.37	121.12
Mansfeld	106.5	107.87
Marienh. K.	46.5	46.5
M. Kappel	10.5	10.25
M. W. Lind	177	174.5
" Sorau	114	115
" Zittau	68	67.5
Meyer B.	—	
Miag	110	110
Mix u. Gen.	95	96.5
Mot. Deutz	62	64.75
Mühl. Bg.	112	115
Neckarwke.	108	108.5
N. S. U.	84	82.87

	26. 7.	27. 7.
Nbl. Kohle	129	129¼
Nitritfabr.	14.62	15.25
" Steingut	129.5	130
" Wolle	122	121.5
Nbg. Herkul	70.25	70.25
Oberbed.	64	64.25
Ob. Caro	73.5	75.25
Ob. Koks	92	92.62
Oek. Stahl	—	—
Ohles Erb.	34	34
Opp. P.Z.	130	131
Orenstein	90.62	91.87
Ostwerke	170¾	170¼
Panzer	75	72
Phönix Bg.	108.5	111
Phönix Brk.	76	76
Pintsch	95.12	95.75
Pittler Wk.	124.5	124
Prestow.	93	92.75
Preußengr.	93	83
Ratg. Wg.	52	54
Reichelt M.	71.25	70.25
Rh. Braunk	171.5	174¾
" Elektro	117	117
" Nassau	—	
" Stahlw.	131.8	133¾
" Westf. K.	110	110¼
Rhenania ch.	75.25	74.12
Rheydt El.	2	2.2
Riebeck-Oel	141¼	143¼
Riedel J.D.	87.87	87.5
Rockstroh	66.25	67.25
Roddergr.	430	430
Romb. Hütte	15.25	15.25
Rosenth. P.	80.75	84.75
Rütgersw.	98.75	100
Sachsenw.	81.25	82.12
S.-Th. Ptl.	140¼	142¼
Sal. Salz.	105	105
Salzdetfurth	160	156
Sangerh.M.	102¾	103.5
Sarotti	151¼	154
Scheidem.	34.5	35.5
Schering ch.	127¾	127¾
Schl.Berg.Z.	103.5	111.5
Schl. Text.	45	44
Schneider H.	52.5	—
Schöll. Eit.	27.5	27
Schub. Salz.	141¼	142
Schuckert el.	121¼	122.37
SchwelmEis.	131	131
Sieg-Sol.G.	37.5	38
Siem. Gl.	124	124¾
Siem.Halske	160.5	163.5

	26. 7.	27. 7.
Stahl-Rölke	—	—
Staßfurt ch.	48.25	47
Stett.Cham.	66	65
" Vulkan	43	42
Stock u. Co.	—	—
Stöhr Kg.	119¼	119.8
Stöwer Nm.	81	84
Stolb. Zink	118¼	121¼
Stralf. Sp.	136	136
Stuhl Goss.	—	—
Stuttg. Z.	73.5	73.75
Südd. Imb.	—	—
Tecklenb.	13	12.87
Thörl Oel	68	69
Tietz Köln	97.75	98.37
Transradio	120¼	120¾
Tüll Flöha	48.25	48.5
Union chem.	67.87	70
" Diehl	53	53
" Gießerei	46.5	46.5
Varz. Pap.	68.5	69
Ver. Charl.	108	108
" ch. Zeitz	8	8
" Dt.Nickel	140¼	142¾
" Glanzst.	265.5	269
" Jute B.	67.75	67.75
" M. Hall.	64	64.25
" Bern. W.	45.5	44.5
" St. Zyp.	139¼	139¼
Vikt. Wke.	66.25	68.5
Vogel Tel.	80	79.12
Vogtl. MS.	57.75	58
" Tüll	37.75	37.75
" Häffner	90.5	91
Vorw.Spinn	—	—
Wanderer	145	145
Wegelin	72.37	73.87
Wernsh. Kg.	68	68
Weser A.G.	—	—
Westereg.	140¼	140
W.D. Hamm	64	65.25
W.Eis.Dr.	59	59
W. Kupfer	58	58
Wicking	110	110.5
Wilh. Hütte	55.5	57.25
Witt. Guß	58.75	60.5
Witt. Tief.	103.5	101
Wolf Masch.	51	51
Zeitz Masch.	133	133
Zellst. V.	69.5	69.75
Z. Waldh.	150	150¾
Zimm. Wt.	29.87	30
Zwick.Masch.	45	42.5

Kolonial-Werte	26. 7.	27. 7.
Dt. Ostafr.	171	174
Neu-Guinea	—	446
Otavi	30.75	30.37
Ergänzung zum Kurszettel		
4½ B.Sch.01	0.455	—
408/09-11/14	0.435	0.45½
3½ 75/07	0.47	0.76
3½ v. 96	0.425	0.45
6 Großkr. M	14	—
4 Türkunif.	—	—
4½ M.B.A.	35.6	35.5
4½ Anat. I	19.7	21.5
4 do. II	16.8	18.5
4½ do. III	15.3	15.75
Süd.Eisenb.		—
Rh. Erdt.	116	116
Düren Met.	71.25	72.5
Dykerh.u.W.	45	44
Email Ullr.	37	—
Grevenbr.	51.25	51.25
Grün u.Bilf	91	90
Jüdel	80.5	81
Kollm. Jrd.	53	53.25
Kostheim Z.	45	48.50
Lothr.Ptl.G.		—
Maxim Lin.	164¾	165
MeyerKffm.	50	50
MezS.Frbg.	60	60
Mot. Mhm.	34.5	35
Nuvbg. Sp.	—	—
Reisch. Pap.	161.5	160.5
Rheins. Kr.	132	132
Schrftg. Off.	—	—
Schuh Herz	35	—
Sinner A.G.	61	61
Ver.B.Fr.G.	57.5	59.5
" Ultram.	128	123.5
Wiesl. Ton	85.5	—
Termin-Notierungen		
Dt. Austral	137.5	138.5
Hapag	148	149½
Hamb. Süd	132.62	134
Hansa	157.5	162.5
Kosmos	137.5	139
Lloyd	142.5	143¾
All.Dt.E.B.	72	72.87
Barm.Bankv	110¼	110.62
Berl. Hdlsg.	177	177.5
Commerzbk.	129.5	131
Darmst. Bk.	179.5	180¼
Dt. Bank	164.87	164¾
Diskontog.	150.5	150¾
Dresdn. Bk.	134	135

	26. 7.	27. 7.
Mitteld.Crd.	121.5	121¼
Schultb.-P.	218	218½
A. E. G.	137¼	138.5
Bergm. E.	123¼	127¾
Berl. Masch.	87.25	88.25
Boch.	134¼	138¼
Buder.	86.87	90.75
Charl.	100¼	100¼
Ct. Caout.	118	117.5
Daimler	84.75	85.75
Dess Gas	128	129
Dt. Luxemb.	139	143
" Erdöl	140¾	142¼
" Masch.	95.75	96
Dynamit	122	122¼
Elektr. Licht	—	138¾
Elekt. Lief.	128	131
J.G.Farbenindustrie	249¼	249¾
FeltenuGuill	127.5	128
Gels. Bg.	159¾	163.37
G.f.el.U.	153¾	155¼
Hamb. El.	141¼	139¾
Har. Berg	144¾	147¼
Hösch	121¼	124.5
Ilse Bergb.	133.5	134¾
Kahlbaum	—	145.5
Kali Aschl.	136	13
Klöckner	108.5	110¼
Köln-Neuess.	127.5	131
" Rottweil	124.5	124¾
Linke-Hofm.	74.75	75.75
Ldw. Loewe	165.5	—
Mannesm.	120	122.5
Mansfeld	106¾	108.5
Nat. Auto	84.5	86.25
Ob.-Bedarf	63.75	64.5
" Caro	74	75.5
" Koks	92.25	93.37
Orenstein	91	91.87
Ostwerke	169	170¾
Phönix Bg.	109¼	111.87
Rh. Br. K.	171¼	173.5
Rheinstahl	132.5	133.62
Riebeck Mt.	142¾	144
Romb. Hütte	15.87	16
Rütgersw.	99.12	99.5
Salzdetf.	160	156.5
Schuckert el.	122.12	123.5
Siem.Halske	160¾	163¼
Leonh. Tietz	98.05	98.5
Transradio	120¼	121
Westeregeln	142	140.5
Otavi	150	30.62
Zellst. Waldh.	30.87	151

* excl. 2.04 RM. Div
§ excl. 8%

Frankfurter Börse

vom 27. Juli.

Staatspapiere in %	26. 7.	27. 7.
5 Reichsanl.	0.505	0.497
4 do.	—	—
3½ do.	0.575	0.460
3 do.	0.520	0.510
4 Schutz	5980	5.8
4 " 14	5980	5.8
Sp. Pr. A.	0.375	0.270
4 Consols	0.475	0.455
3½ do.	0.4725	0.457
3 do.	0.5	0.480
4 B. Anl.	—	—
3 do. 08-14	—	0.480
4 do. 1919	—	—
4½ abg. M.	0.480	—
3½ " 02—4	—	0.480
4 Bayr. EB.	—	—
3½ do.	0.460	—
3 do.	—	—
3½ Pf.EBP.	—	—

	26. 7.	27. 7.
3½" konv.81	—	—
3½" konv.	—	—
3 " konv.	—	—
Rh.Hyp.Pf.	0.98	—
Spez. Port.	8.45	8.45
4½ a.G. 13	16	14.5
Zolltürken	12.87	13.87
4 tü. Gold	19.12	19.1
Banken		
Bad. Bank	142	140
Barm. Bk.	110	111.5
Danatbk.	178.5	180
Dt. Bank	164	164.5
Disk. Ges.	150	150.5
Dresd. Bk.	133.5	134.5
Metallbk.	116	118
Mitteld.Cdt.	120	—
Oest. Crdt.	7.1	7.1
Rh. Credit	116	116

	26. 7.	27. 7.
Rh. Hyp.	121	120
Südd. Disk.	120	—
Westb.	—	—
Wien. Bkv.	5.25	5.25
Wtb. Nbk.	116	—
Industrie-Papiere		
Hapag	148	149.5
Lloyd	142¼	144
Eichbaum	66.5	62.5
Adt Gebr.	36.5	36.5
Adler Opp.	—	—
Adl. Kleyer	76	76.5
A.E.G. St.	136¾	138
Ang. Gu.		—
Asch. Zellst.	103	104.1
Badenia	10	10
" Masch.	100	100
" Uhren	25	26.5
Bergmann	123	123¼
Bingwerke	64	64.5
Blei u.Silbe	—	—
Brown Bov.	114	115

	26. 7.	27. 7.
Cem. Heid	106¾	106.5
Daimler	83.75	85.75
Dt. Eisenb.	75	55
" G.S.Sch.	131	132¾
" Verlag	116	116
Dingler	—	
Dykerhoff	44.25	46.5
E. W. Kais.	27	30.5
Elektr. Lief.	125	129
El.L.u.Kr.	135.5	138
Els.B.Woll.	—	
Emag	0.24	0.24
Eßl.Masch.	52⅛	53
Ettl. Spinn.	103	194
Fahr Gebr.	37	37
J.G.Farbenindustrie	248¾	240⅞
Felt. Guill.	128.5	-
Feinm. Jett	73.78	72
Frkf. Pok.	72.75	77
Fuchs Wag	—	0.75
Germ. Lin.	168	
Goldschm.	88.75	89

	26. 7.	27. 7.
Greffenius	—	—
Gritzner	91.25	91.25
Grün u.Bilf.	90.5	90.5
Haid u. Neu	48	46
Hammersen	89	90
Hansw. Füss.	73	73
HirschKupf.	119¼	—
Hochtief	75	75
Holzmann	79.75	81.5
Holzverkohl.	50	47
Hydrom.	28	28
Inag	0.76	0.76
Jungh. Gbr.	87.5	87
Kg. Kaisers.	—	—
Karlsr.M.	—	39
KleinSchanz.	55	62
Knorr	113.5	113.5
Konf.Braun	36.25	36.25
Krauß Co.	50	51
Krumm O.	—	-
Lahmeyer	118	118.8
Lechwerk.	100.6	101¼
Led. Spich.	—	—

	26. 7.	27. 7.
Lin. Maz.	163	165
Ludw. Walz.	85	85
Mainkr.	94.5	94.12
Meguin	42.25	42
Metallg.	128	129
Met. Knodt	30.5	32
Mez Söhne	60	60.25
Moenus	45	46
Deutzmot.	—	—
Oberursel	—	—
NSU.	83	83.5
Oleawerke	—	125
Peters Un.	82	83
Pf.Näh.K.	45.5	45.5
Rein.Gebb.	85	85
Rh.El.Mm.	116.5	116.5
Rh.Metall	27	—
Rhenania	73	74
Rodb.Dmst.	5	5
Rütgersw.	99	99¾
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	64.5	64

	26. 7.	27. 7.
Schuckert R.	121.5	123
SchuhBern.	45.25	45
Schuh Herz	36	37
Schulz Gr.	46	46
Seil. Wolff	44	47
Sichel Co.	3	3.1
Siem. Halske	161.5	163
Sinalco	34.5	34.5
Trik.Besigh.	—	—
Thür. Lief.	79.5	—
Uhr.Furtw.	25	25.5
Ver.D.Oelf.	50.15	59.25
" Cass.Faß	78	79
Vorgt. Haffn.	91	91.25
Volth.Kabel	42	42
WayßFreyt.	103	103
Wohlmuth	56	56
Zellst.Waldh.	152¼	151
Zschockew	—	—
Zucker Bad.	71.25	71.75
" Frankt.	62.25	64
Zuck. Heilbr.	72.1	74

	26. 7.	27. 7.
Zuck.Offstein	93.5	—
" Rheingau	69	69.15
" Stuttgt.	75	73.5
Bergw.-Aktien		
Berzelius	47	47
Boch. Guß	133¾	137¼
Buderus	85.25	86
Dt. Lux.	138.5	144.5
Eschw.Berg.	128.5	130
Gelsenkirch.	159.5	163
Harpener	142	147.5
KaliAschersl.	137.5	135
Kali Wester.	142¼	142
Mannesm.	118¾	121¼
Mansfelder	107	107.5
Oberbed.	—	61
Ober. Caro	72.87	72.87
Phönix	109	111
Rheinstahl	131¾	133¾
Romb.Hütte	15	15.75
Salz Heilbr.	100	101
Stinnes R.	142¼	143.7

	26. 7.	27. 7.
Tellus Berg	71	70
B.K.Laurah.	48.5	49.75
Freiv.-Werte		
BeckerKohle	—	—
Benz	80	79
Fr. Hdsbk.	85	85
Krügershall	—	14
Lastauto	—	—
Rast.Wagg.	—	—
Wertb. Anleihe		
6 Bad. Holz.	—	16.5
5 " Kohle	12.5	12.5
Fr.Pf.Bk.II	83.25	82.5
Mhm. Kohle	—	—
5 Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	78
5 Pr. Kali	5.9	5.9
5 Pr. Rogg.	7	7
5 Rh.-M.-D.	79.5	79
5 Sachsenk.	2.83	2.8
5 " Rogg.	—	—
5 Süd.Festw.	2.03	2

Nachrichten aus dem Lande.

)!(**Durlach**, 26. Juli. **Die Freiwillige Feuerwehr Durlach** ist als e. V. in das Vereinsregister des hiesigen Amtsgerichts eingetragen worden.

R. **Bretten**, 27. Juli. **(Verschiedenes.)** Dieser Tage zogen Herr und Frau Rektor a. D. Hessenauer, die lange Jahre hier wohnten und manches Schulkind durchs Leben begleitet hatten, nach Pforzheim, um dort den Lebensabend zu verbringen. — In der Angelegenheit der mitten im Bau steckengebliebenen Bahnstrecke Bretten — Kürnbach wurde Bürgermeister Schemenau dieser Tage von Finanzminister Dr. Köhler empfangen und hatte mit ihm eine eingehende Aussprache. In den nächsten Tagen findet eine solche zwischen den Interessenten Württembergs und Badens in Knittlingen statt. Es steht somit zu erwarten, daß das Unternehmen nicht ganz zum Stillstand verurteilt ist.

= **Plankstadt**, 26. Juli. **(Bürgermeisterwahl.)** Bei der Bürgermeisterwahl in Heddesheim (bei Weinheim) wurde am Samstag im zweiten Wahlgang Ratschreiber und Gemeinderechner August Hedderich von Plankstadt als Kompromiß-Kandidat der sozialdemokratischen und der bürgerlichen Partei (Landwirte) zum Bürgermeister von Heddesheim unter 47 Bewerbern gewählt.

= **Heidelberg**, 27. Juli. **(Leichenfund.)** Beim Kraftwerk Schwabenheimer Hof ist die Leiche eines unbekannten Mädchens im Alter von etwa zwanzig Jahren im Neckarkanal gefunden worden. Die Tote war etwa 1,50 Meter groß, gut bekleidet und trug an der linken Hand einen goldenen Ring mit roten Steinen. Das dunkle Haar ist kurz geschnitten.

(!) **Tauberbischofsheim**, 27. Juli. **(Totenehrung.)** Aus Anlaß der 60. Wiederkehr des Gedenktages der blutigen Kämpfe zwischen deutschen Stammesbrüdern bei Tauberbischofsheim und Hochhausen-Werbach fanden am 24. und 25. Juli im Taubergau an zahlreichen Orten Gedenkfeiern für die im Feldzug von 1866 Gestorbenen statt, gleichzeitig eine Ehrung der Veteranen aus den Kriegen 1866 und 1870/71, so in Tauberbischofsheim, Werbach, Hochhausen, Großrinderfeld und Gerchsheim. Die Gedenkfeiern, an denen die Einwohnerschaft regen Anteil nahm, wurden überall mit Gottesdiensten eingeleitet; an den für die Gefallenen errichteten Gedenksteinen wurden Kränze niedergelegt.

g **Gaggenau**, 27. Juli. **Die Bürgerschule** (6klassige Realanstalt) hielt am Freitag ihr diesjähriges Spielfest auf dem geradezu ideal geschaffenen Waldsportplatz des Vereins für Bewegungsspiele ab. Neben prächtigen Freiübungen zeigten die Knaben unter der Leitung des Hauptlehrers Mouzard schöne Ball- und sonstige Spiele, trugen einen Dreikampf aus und maßen ihre Kräfte im Tauziehen. Die Mädchen unter Frl. Links Leitung bewiesen ihre sportliche Bewährung in Lauf- und Ballspielen schönster Ausführung und führten einen gediegenen Reigen auf. Die Beteiligung der Behörden und der Eltern war sehr groß. Der Leiter der Schule, Rektor Dr. Humpert, dankte am Schluß für die rege Beteiligung und sprach im Sinne aller, wenn er versicherte, daß mit der Pflege der Leibesübungen in der Schule ein Stück sozialer, sittlicher und ästhetischer Erziehung geleistet werde.

Renchen, 26. Juli. **(Der Renchener Obstmarkt.)** Am Samstag abend hielt der hiesige Obstbauverein eine außerordentliche Versammlung im „Salmen" ab über die Einführung des Obstmarktes. Nach Begrüßung der in großer Zahl Erschienenen durch den Vorsitzenden, Bäckermeister Karl Schmidt, machte Bürgermeister Ferdinand Schmidt die Marktordnung über den nunmehr vom Ministerium genehmigten „Renchener Obstmarkt" bekannt. Dieser wird werktäglich vom 2. August an nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr auf dem Marktplatz vor dem Rathaus abgehalten. Allgemeiner Beifall lohnte Bahninspektor Brandstetter für seine interessanten Mitteilungen über den starken Obstversand — Auflieferung und Beförderung — bei der hiesigen Bahnstaiton. Mit Dankesworten an jene, die sich um die Einführung des Obstmarktes so sehr bemüht hatten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

:: **Urloffen** (Amt Offenburg), 27. Juli. **(Fund.)** Beim Pflügen eines Ackers fand hier der Landmann Friedrich Knosp zwei 10 Mark-Goldstücke aus den Jahren 1877 bezw. 1888.

)!(**Reichenbach** (Amt Lahr), 27. Juli. **(Annahme des Gemeindevoranschlags.)** Der Bürgerausschuß genehmigte in längerer Sitzung mit großer Mehrheit den Gemeindevoranschlag und damit eine Erhöhung von 5 Pfennig, im ganzen somit 35 Pfennig Umlagen auf je 100 Reichsmark Steuerwert.

= **Waldkirch**, 27. Juli. **(Kreisdelegiertentag und Feuerwehrfest.)** Mit dem 60jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Waldkirch war am Sonntag der Kreisdelegiertentag des Kreises IV verbunden. Das Fest begann mit einer Ehrung der gefallenen und verstorbenen Kameraden auf dem neuen Friedhofe. Nach einem Festbankett am Samstag abend wurde am Sonntag ein Festgottesdienst abgehalten. Die Kreisdelegiertensitzung am Sonntag vormittag leitete der Vorsitzende des IV. Feuerwehrkreises, Kaufmann Adler-Freiburg. Von 60 dem Kreise IV (Freiburg) angehörenden Feuerwehrkorps hatten 55 ihre Vertreter entsandt. Die nächste Sitzung des Landesausschusses soll 1926 in Mosbach stattfinden, der nächste Kreisdelegiertentag in Neustadt im Schwarzwald. Bei dem Festakt am Nachmittag hielt Bürgermeister Eberle die Festrede. Für 20jährige Dienstzeit konnten 6 Mitglieder, für 25jährige Dienstzeit 6 Mitglieder ausgezeichnet werden.

:=: **Freiburg**, 26. Juli. **Der Turnverein Jahn** brachte gestern abend 9 Uhr seinem langjährigen verdienten Vorsitzenden, dem Optikermeister Robert Ganghofer, der demnächst Freiburg verläßt und nach Paris übersiedelt, einen Fackelzug. Ganghofer war Mitglied der demokratischen Fraktion des Bürgerausschusses und genoß in hiesigen Geschäftskreisen hohes Ansehen.

= **Kaltenbach** (A. Müllheim), 27. Juli. **(Seinen Verletzungen erlegen.)** Bei einem Streit war hier der 21jährige Steinhauer Fritz Lärchl aus Kirchenhausen (Bayern) schwer verletzt worden. Im Krankenhaus zu Kandern ist der junge Mann nun gestorben. Zwei der am Streite Beteiligten befinden sich in Müllheim in Haft.

= **Neustadt** (Schwarzwald), 26. Juli. **(Eröffnung der Bahn Titisee—Seebrugg.)** Der Eröffnungstermin für die Bahn Titisee-Seebrugg ist auf den 1. November d. Js. festgesetzt. Der erste Morgenzug und der letzte Abendzug wird nicht ab und bis Titisee, sondern ab und bis Neustadt geführt werden.

= **Furtwangen**, 27. Juli. **(Rückgang der Erwerbslosenziffer.)** Die Zahl der Erwerbslosen in der Stadtgemeinde Furtwangen ist gegenüber dem Stand am 11. Juli (524 Hauptunterstützungsempfänger und 307 Zuschlagsempfänger) nach dem Stand vom 15. Juli d. J. (497 Hauptunterstützungsempfänger und 316 Zuschlagsempfänger) zurückgegangen.

= **Pfullendorf**, 27. Juli. **(Auf einer Ferientour verunglückt. — Mit dem Rade zu Tode gestürzt.)** In der Nacht zum Samstag verunglückte auf der alten Straße zum Schönbrunnerhof der 19 Jahre alte Gymnasiast Eduard Häusler aus Halle a. d. Saale, der sich mit einem Mitschüler auf einer Ferienradtour befand. Er verlor auf der abschüssigen Straße die Herrschaft über das Rad und stürzte so heftig gegen einen Baumstamm, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde ins Krankenhaus nach Pfullendorf gebracht, wo sich die Verletzung als schwer, aber nicht lebensgefährlich herausstellte. Kurze Zeit nach diesem Unfall stürzte der Landwirt Xaver Schnopp von hier an der Dorfstraße in Denkingen mit seinem Rade. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Verlaufe des Samstag starb. Schnopp stand im 38. Lebensjahre und war Vater von vier kleinen Kindern.

= **Bodman**, 27. Juli. **(Ertrunken.)** Als am Sonntag nachmittag der 14 Jahre alte Sohn Wilhelm des Fabrikarbeiters Joseph Kuppel auf einem Steg angelte, gab ein abgebrochenes Geländerstück, an dem sich der Knabe hielt, nach und der Knabe fiel in den See. Ein junger Mann, der sich sofort ins Wasser stürzte, um dem Ertrinkenden Hilfe zu bringen, konnte die Unglücksstelle nicht mehr rechtzeitig erreichen. Erst nach einer halben Stunde war es möglich, die Leiche des Knaben aus etwa 4 Meter Tiefe zu bergen.

= **Konstanz**, 27. Juli. **(Zum Bootsunglück auf dem Bodensee.)** Der Bootsführer Franz Beck-Reichenau, der das Bootsunglück auf dem Untersee verschuldet hat, ist nun von der Gendarmerie Steckborn nach Konstanz ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Er wird sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

Mit der Mercedes-Mannschaft in Spanien.

Der Große Preis der Tourenwagen.

San Sebastian, 23. Juli.

Von den bis zum Nennungsschluß eingelaufenen 52 Meldungen für den Großen Preis von Guipúzcoa für Tourenwagen war schließlich nur die bescheidene Schar von 16 Fahrzeugen übrig geblieben. Das ist in erster Linie auf die unglückliche Formulierung der Ausschreibungen zurückzuführen, nach denen infolge der gestaffelten Balastzumessungen und der geforderten Geschwindigkeiten alle Fahrzeuge von mehr als 3000 ccm Zylinderinhalt aussichtslos in das Rennen gehen mußten. Die Fabrikanten der motorisch starken Fahrzeuge Frankreichs wie Italiens und Englands, u. a. die im vergangenen Jahre siegreich gewesene Marke Ballot haben denn auch als Protesterklärung auf den Start verzichtet, während Mercedes unter allen Umständen seinen Verpflichtungen dem Königl. Automobilclub sowie dem spanischen Publikum gegenüber erfüllen wollte.

Die leichten Wagen waren naturgemäß in der Ueberzahl. In der Klasse 750 bis 1100 ccm erschienen zwei Chenard Walcker mit der Mannschaft Manso und Leonhard, sowie ein Senechal mit dem gleichnamigen Konstrukteur als Fahrer, Ersatzmann Degoni. Drei Jean Graf kamen aus Paris in einem solchen Zustande zur Wage, daß ihre Zurückweisung unausbleiblich war; sie hatten u. a. an Stelle der Trittbretter dünne Brettchen, die man ohne weiteres mit dem Fuß durchtreten konnte. Die Klasse der Fahrzeuge von 1100 bis 1500 ccm fiel aus, in der folgenden bis 2000 starteten drei O.M. mit den Fahrern Minoia-Morandi, Gebrüder Daneli sowie Balestriro ohne Begleitmann, ferner zwei G. Irat mit Rost-Ladhine und Rossi-Derny, zwei T.A.M., Fahrer Beaulieux-Gendron und Heredia-Diaz. Die Kategorie der Wagen bis 3000 ccm wurde durch einen einzigen Aries repräsentiert, dessen Hinterräder durch das Karosserieblech überbaut waren. Zwei Peugeot mit Boillet-Serre und Rigal-Letailleur bewarben sich in der Klasse 3000 bis 5000 ccm, die stärksten Fahrzeuge waren die drei schneeweißen Mercedes-Sechsliter in der Klasse über 5000 ccm, geführt von Werner-Walb, Merz-Gärtner und Caracciola-Kühnle.

Man kann bei diesem Wettbewerb nicht von einem Rennen der Tourenwagen sprechen, denn nur die Mercedes waren innen und außen tatsächliche Reisewagen mit allen für diese erforderlichen Bequemlichkeiten und Abmessungen, wie besonders vom König von Spanien in einer längeren Unterhaltung mit den Herren vom Automobilclub von Deutschland, dem Vizepräsidenten von Radowitz, Konsul Fritsch und Herrn Zettritz anerkannt wurde. Die Chenard Walcker dagegen waren ausgesprochene Rennwagen mit hochtourigen Vierzylindermotoren und einer zweisitzigen Karosserie, ein Gemisch von Hanomag und Panzerwagen. Der von Leonhard gesteuerte Walcker hatte einen Cozette-Kompressor, beide Fahrzeuge drehten 6000 Touren, dies als Beweis dafür, daß hier von Tourenwagen keine Rede sein konnte. Es folgte denn auch prompt ein Protest seitens der Marke O.M. Alle übrigen Fahrzeuge entsprachen den Typen, die man bei deutschen Veranstaltungen als Sportwagen bezeichnet; die Mercedes hatte daher in dieser Gesellschaft nichts zu suchen und man leate den anwesenden Direktoren, den Herren Schippert und Dr. Porsche von vielen Seiten nahe, auch ihrerseits auf die Teilnahme zu verzichten, nachdem Proteste ehrlich denkender spanischer Sportleute bei der Rennleitung kein Gehör gefunden hatten.

Das Rennen selbst wickelte sich in der Weise ab, daß um 11 Uhr vormittags zunächst die schwächsten Fahrzeuge auf die lange Reise geschickt wurden, es folgten 11,55 Uhr die Wagen der Klasse 1500—2000 ccm, in dieser die O.M. und G. Irat, um 12.01 Uhr Aries im Alleingang seiner Klasse (3000 ccm), die beiden Peugeot um 12.15 Uhr (3000—5000 ccm) und als letzte um 12.30 Uhr die Mercedes. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Spitzenreiter bereits 10 Runden, d. h. 173 km hinter sich gebracht, die in zehneinhalbstündiger Fahrt aufzuholen ein Ding der Unmöglichkeit war, zumal alle Fahrzeuge in ihren Endgeschwindigkeiten ziemlich gleich waren. Die Chenard Walcker nahmen sofort die Führung und gaben diese in den zwölf Stunden des Rennens niemals aus der Hand, sie waren äußerst schnell und fuhren mit über 118 Stundenkilometer auch die schnellste Runde aller Fahrzeuge. Leonhard und der Spanier Manso de Zuniga lösten sich in Abständen von etwa 300 Kilometern ab und erledigten ihr Pensum mit gleichem Schneid. In einem Rennen der Rennwagen würde die Leistung der Maschinen und der beiden Fahrer über alles Lob erhaben sein, hier gaben sie lediglich ein schiefes Bild von der auf dem Papier stehenden Tourenwagen-Konkurrenz. In den übrigen Klassen bewegten sich die Stundendurchschnitte zwischen 98 und 108 Kilometer, die O.M. und Irat traten durch ihre Schnelligkeit hervor, aber auch der kleine Senechal hielt sich brav gegen seine engeren Konkurrenten, die beiden Walcker. Die Mercedes erfreuten durch die absolute Gleichmäßigkeit ihrer drei Fahrzeuge während sämtlicher 62 Runden, d. h. 1073,5 km, die sie zurücklegten. Sie führten einen Kampf mehr gegen die Tücken der Pneus als gegen das Wagenfeld, das sie bei einer noch längeren als zwölfstündigen Gesamtfahrt mit Sicherheit geholt hätten. Die Pneuschäden an allen drei Mercedeswagen waren verheerend und drückten den höchsten Stundendurchschnitt der Mercedes auf 101 km, die schnellste, von Gärtner gefahrene Runde war 116 km. Die Unzulänglichkeit der Pneus wurde zum Teil auf das nicht abgelagerte, d. h. zu frische Reifenmaterial zurückgeführt, aber auch durch den während des Rennens — leider zu spät — vorgenommenen Wechsel im Reifenfabrikat konnte das verlorene Terrain nicht mehr völlig zurückerobert werden.

Bis zur Hälfte des Rennens hatten die Walcker über 600 km zurückgelegt, hier war der Aries bereits ausgeschieden, ihm folgte bald darauf der eine T.A.M. wegen Benzinrohrbruchs, der zweite Wagen dieser in Deutschland unbekannten Marke hinkte mit weitem Abstande hinter dem Felde. Alle übrigen Wagen gingen mit erstaunlicher Zuverlässigkeit über die Bahn, ein Beweis für die Ansprüche, die man heute an einen wirklich guten Wagen stellen darf. Sehr bedauert wurde der Sturz Danelis auf O.M. vor Toresschluß, durch den der Fahrer zwar nur leicht verletzt, der Wagen jedoch außer Gefecht gesetzt wurde. Die Gebrüder Daneli erfreuen sich in Rennkreisen durch ihre kürzliche Sechstagefahrt auf der Monzabahn größter Achtung, bei der sie 15 000 km gemeinsam abfuhren und 36 Weltrekorde schufen.

Um 8.25 Uhr beendete der Walcker Leonhards mit Manso am Steuer die vorgeschriebenen 1000 Kilometer Mindestleistung, der Wagen benötigte hierzu 9 Stunden 25 Minuten, gefolgt von seinem Stallgefährten, während der Senechal der gleichen Klasse zu diesem Zeitpunkt 9 Runden zurücklag, in der Zweiliterklasse war der O.M. mit Balestriro führend, beide Peugeot fuhren in einem Abstand von 10 Runden bei einer Startdifferenz von 1 Stunde 15 Minuten, die Mercedes trennten 12 Runden vom Ersten, nachdem sie 1½ Stunden später als dieser in das Rennen geschickt waren.

Von 9 Uhr ab rasten die leuchtenden Scheinwerferaugen über das in tiefer Finsternis liegende, schwarze Band der Lasartestrecke, für die Zuschauer ein Bild höchster Spannung, wenn sechs oder mehr Fahrzeuge, einer Feuerschlange gleich, die Tribünen passierten. Um 11 Uhr nachts war das Rennen beendet. Klassensieger blieben Leonhard auf Chenard Walcker mit 1263,9 km, Minoia auf O.M. mit 1125,4 km und Merz-Gärtner auf Mercedes mit 1073,5 km. Das endgültige Resultat kann erst nach Erledigung des vorliegenden Protestes sowie nach der umständlichen Formelberechnung bekannt gegeben werden.

Wilhelm Kirchner.

Gerichtszeitung.

= **Mannheim**, 26. Juli. **(Falschmünzer.)** Nach einer Warnung in den Zeitungen vor gefälschten Fünf-Rentenmarkscheinen wurde, wie seinerzeit berichtet, von der Gendarmerie in Schwetzingen ein junger Schlosser Jakob Kohl aus Ludwigshafen am 17. Mai bei der Ausgabe falscher Scheine verhaftet. Schon vorher hatte er in Leipzig, Berlin, Erfurt, Ludwigshafen, Frankenthal und Mannheim mit Erfolg falsche Scheine abgesetzt. Das Mannheimer Schöffengericht verurteilte ihn unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Wetter
Wertheim		12	23	11	Regen
Königstuhl	761.7	10	16	10	Nebelreißen
Karlsruhe	761.0	13	23	12	Regen
Baden-Baden	760.7	12	22	11	Regen
Badenweiler	—	—	—	—	—
Villingen	761.0 örtlich	13	20	10	bedeckt
St. Blasien	—	13	18	11	bewölkt
Höchenschwand	—	—	—	—	—
Feldberger Hof	636.0*	7	10	7	Gewitter

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden war es gestern zeitweise heiter, strichweise fiel Regen. Im Laufe der Nacht überschritt die gestern gemeldete Kaltluftfront unser Land und führte zu beträchtlichem Sinken der Temperaturen, die durchschnittlich nur 10—13 Grad betragen. Heute morgen regnet es in Nord- und Mittelbaden unter dem Einfluß eines über Süddeutschland zurückgebliebenen Tiefdruckrestes und der durch den Kaltlufteinbruch begünstigten Wolkenbildung. Südbaden (Feldberg) hat Gewitter mit Hagel.

Die allgemeine kühle Nordwestströmung läßt bei uns trotz Annäherung eines Hochdruckgebietes von Westen nur zeitweise Aufhellungen erwarten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 28. Juli. Nur zeitweise heiter, für die Jahreszeit kühl. Noch immer vereinzelte Regenschauer (stellenweise mit Gewitter). Erst später Besserung möglich.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 27. Juli, morgens 6 Uhr: 392 Ztm., gest. — Ztm.
Schusterinsel, 27. Juli, morgens 6 Uhr: 287 Ztm., gef. 8 Ztm.
Kehl, 27. Juli, morgens 6 Uhr: 381 Ztm., gef. 4 Ztm.
Maxau, 27. Juli, morgens 6 Uhr: 589 Ztm., gef. 5 Ztm.
Mannheim, 27. Juli, morgens 6 Uhr: 514 Ztm., gef. 13 Ztm.

Ausverkauf!
Staunend billig
wegen
Umbau
B1326
Elektrische
Beleuchtungsgegenstände
aller Art:
Hochfeine Seidenampeln, Zimmerkronen, Stehlampen, Drahtgestelle, Bügeleisen, Heizkörper, Motoren, Installationsmaterial, Radiozubehör und dergl.
Josef Singer
— Büro Elektrischer Anlagen —
Karlsruhe, Kurvenstr. 25, Telef. 3388.

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchm. . . . . Mk. 1.10
50 „ „ . . . . . „ 2.00
60 „ „ . . . . . „ 2.60
70 „ „ . . . . . „ 3.40
Alle Formen gleiche Pr. Ia Japan-Seide 4.80 Mk., Ia Seiden-Batist 1.60 Mk., sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. 11845
Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20.

Schönheitsfehler!
Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau **Ida Steiniger in Leipzig S 3/74**, Bornaische Straße 41.

Saubere, tücht. Waschfrau sucht noch
Kundenhäuser
Angebote u. Nr. O4264 an die Badische Presse.

Junge Frau
empfiehlt sich im Weißnähen und Kleidermachen. Angebote u. Nr. J4259 an die Badische Presse erbeten.

№ 4711.
Cold Cream & Matt-Creme
Scharfe Seeluft
greift die Gesichtshaut an. Die elegante Frau sieht sich deshalb vor und führt auf und an der See die zwei unentbehrlichen "4711"-Cremes stets mit sich: "4711" Cold Cream zum Schutz und zur Pflege der zarten Haut und "4711" Matt-Creme zur stumpfschimmernden Abtönung des Teints für die Gesellschaftsstunden.
Nur echt mit der ges. geneh. "4711" (Blau-Gold-Etikette).
In Töpfen und Tuben

Nachruf.

Durch das Abscheiden des

Herrn Major a. D.

OTTO BAHLS

sind auch wir in Trauer versetzt worden. Der Verblichene gehörte seit Bestehen unserer Gesellschaft der Direktion an und trat später in den Aufsichtsrat über, dem er über 25 Jahre seine Kräfte widmete.

Mit Hingabe und Treue hat der Verblichene seine reichen Geistesgaben jederzeit in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt und so an seinem Teil mit zum Aufstieg und zur Förderung unseres Unternehmens beigetragen.

Wir werden dem Entschlafenen, der uns auch infolge seiner menschlich schönen Eigenschaften ein lieber Freund war, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 27. Juli 1926.

Aufsichtsrat u. Direktion
der Sinner A.-G.

15121

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Herr hat meinen innigstgeliebten, treuen Lebensgefährten, unseren unermüdlich sorgenden, lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn

Franz Link

Großherzogl. Kammerdiener

unerwartet rasch aus einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 75 Jahren zu sich in die ewige Heimat abgerufen.

FREIBURG i. Br., 24. Juli 1926.
Schwarzwaldstraße 105.

In tiefem Schmerz:
Mathilde Link, geb. Thoma
Familie Adolf Link
Familie Herm. Frey.

Die Beisetzung hat am 26. Juli stattgefunden. (2889a

Handelshochschule Nürnberg

Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Das Vorlesungsverzeichnis für das

Wintersemester 1926/27

ist erschienen und gegen Einsendung von 30 Pfg. durch das Sekretariat der Hochschule Nürnberg, Findelgasse 7, zu beziehen. A2014

Schicksalswende!

Ein Weckruf an alle ungeheilten Beinkranken!

30 Jahre habe ich an meinen Beinen geheilt, 12 Kuren habe ich versucht, keiner konnte mir mein Bein heilen, nur Sie allein! Trotz meines Alters (72 J.) ist mein Fuß wieder gut geheilt, schreibt Frau Reim. Nach 15jährigen Mitterfolgen wieder arbeitsfähig, berichtet Frau H. B. Unbeschreibliche Freude und neuen Lebensmut löste die Wiedergesundung bei mir aus, daß ich garnicht genug danken kann. Schlachtermeister B. Kunze.

Schon viele Tausende, die wie Schreiber dieser Briefe ihr Leiden als unabwendbares Schicksal ansahen, fanden Hilfe durch **Selbstbehandlung** nach der **Dostrah-Methode.**

Lassen Sie sich unsere **Gratis-Broschüre** schicken. Gleich wichtig **bei den ersten Anzeichen beginnender Beinleiden,** nämlich Gefühl der Müdigkeit und Schwere in den Beinen, Anschwellen der Beine im Laufe des Tages, eigenartige ziehende und stechende Schmerzen in den Muskeln und Gelenken, **wie bei voll ausgebildeten Krampfadern und deren Folgen** (Aderknoten, Entzündung, Geschwüre, offene Beine, Geschwulst), bei trockener und nasser Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheuma, Ischias und sonstigen **Haut- u. Beinleiden.** Schreiben Sie an A2005

Dr. Ernst Strahl G. m. b. H., Hamburg 1 M 180,
— Besenbinderhof 23 —
„Dostrah" hilft dem kranken Bein!

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser

und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergarnituren, Geschenk-Artikel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl 15049

Karl Hummel, Werderstr. 13
Stahlwarengeschäft Rasiermesserhohlschleiferei.

Linoleum!

Große Auswahl! Billige Preise!

Fritz Merkel, Kreuzstraße 25.
Verlegearbeit wird übernommen. 12707

Schreibmasch. verleiht jederzeit **Beiler,** Waldstr. 66. B1383

Herren- u. Damenwäsche wird zum waschen, bügeln u. ausbessern angenommen. Adresse zu erfragen u. Nr. N4213 in der Badischen Presse.

Perfekte
Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause, für elegante Damenbekleidung. Auch Teilzahlung gestattet. Angebote unt. Nr. N4288 an die Badische Presse.

Junge Frau nimmt noch Arbeit im
Wasch. u. Putz.
an. Gefl. Angebote unt. Nr. B4296 an die Badische Presse erbeten.

Trockenes Brennholz ofenfertig, 20 cm Länge, meist Buchen, auch etw. Tannen u. Forlen, frei vors Haus Karlsruhe, der Zentner 1.70 M. hat laufd. abzugeben: Josef Schorpp, Holzschuhfabrik u. Sägewerk, Durmersheim, Baden. 1794a

Tiermarkt

Pferd,
geeignet für Landwirtschaft, mittl. Schlag, 10 Jahre alt, zu verkaufen. Philipp Lust, Hohenwettersbach (Tel. 213, Durlach). B1309

Starker Pony
Nährig, gut. Läufer, zu verkaufen. Durlach-Aue, Hauptstr. 113, II., lks. B1279

Zu verkaufen

Schreibmaschinen Büromöbel 15127
spottbillig zu verkauf.
Hoff, Waldstr. 6.

Speisezimmer
Qualitätsware, verkauft sehr preiswert. 14630
Schreinerei Rastätter,
31 Rüppurrerstraße 31.
Extra Anfertigung aller Möbel nach Wunsch.

Gelegenheitskauf.
Gebrauchte 2-teilige
Damen-Friseur-Einrichtung
mit sämtlichem Zubehör hat abzugeben 2874a
F. Wilhelm, Lahr,
Kaiserstraße 9.

Billige Schlafzimmer.
1. 2 weiße Bett. m. Rost, 2tür. Schrank, Waschkommode m. Spieg., 2 Nachttische, zus. 270 M.
2. 2 nußb. pol. Betten, Waschkommode m. weiß. Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachttische m. weiß. Marmor, 2tür. Spiegelschrank 540 M.
3. 2 eich. Betten, Waschkomm. m. weiß. Marm. u. Spiegelauff., 2 Nachttische m. weiß. Marm., groß. 3teil. Spiegelschr., erstkl. Arb., zus. 750 M.
h. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5, Lad. B1373

Schlafzimmer
in gr. Auswahl u. pr. Qualitäten mit 1.60, 1.80 und 2 m gr. Spiegelschränken werden zu staunend billig. Preisen abgegeben. Teilzahlung nach Uebereinkunft.
Möbelhaus Seiter,
Waldstraße 7. 15099

Schlafzimmer
in nur guter Qualität
moderne Form
außergewöhnlich
billig bei 14798
Heinrich Karrer,
Philippstrasse 19
Kein Laden.

Günstige Gelegenheit!
1 mod. Schlafzimmer, 1 Klubsessel, echt. Rindl., Klubsessel, echt. Rindl., 2 weiße Metallbetten, je 1 Paar Matratz. u. Patentröste, alles neu, u. Ia Qual., sehr billig zu verkf.: Lauterbergstr. 16, part., lks., b. Bahnhof.

13653 Qualitäts-
Möbelkäufer!
Verkaufe einige eichene Schlaf- u. Speisezimmer
riesig billig!
Nur **Mühlburg,** Lameystraße 51, E. Schweitzer. Spezialität eich. Möbel.

Verfiko!
bill. zu vkf. Amalienstr. Nr. 22, Zigarrengesch. B1364

Jch schmecke gut
mache satt
und bin nicht teuer

Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren ergebe ich, nur 20 Min. in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vereinige ich alle in mir. Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr
Suppen in Wurstform

Salon B1332
(Mahagoni, 18 Teile, spottbillig zu verkaufen. Zähringerstr. 58a, II.

Günstige Gelegenheit!
Erstkl. Speisezimmer
mit Vitrine, engl. Stil, neu, schwere Ausführg., außergewöhnl. billig zu verkauf. Bequeme Teilzahlung. Lauterbergstr. Nr. 16, part., lks. beim Bahnhof. B1261

Herrenzimmer
vlämisch, Grammophon, 2 Einduftapparate, 2 Zinkwannen, Türiger Schrank (Tannen), sonstige Haushaltsgegenstände wie Geschirr usw. Zu erfr. unt. Nr. B4222 in der Badischen Presse.

Schlafzimmer m. w. Marm. u. Roßhaar.-Matratz., Eßzimmer, dunkel eichen, gut erh., billig zu verkaufen. B1245
Sofienstr. 144, part.

Küchenschrank
gut erhalten, preiswert abzugeben. Augustastr. 7 1 Stock. B1382

Gut erhaltener
Eisschrank
mittelgroß, zu verkauf.: Weber, Zirkel 14. B1259

Schöner gut erhaltener Eisschrank, Weckschrank m. Gläsern, Waschmangel, Weck-Einkochapparat zu verkauf. Körnerstr. 2, 2. St. links. B1342

Gaskocher
2×3 Loch, bill. abzugeb. Gartenstraße 10, Ph. Kranz. B840

Vaillant-Gasbadeofen
bester Zustand, gegen bar, Maximilianstr. 10, zu verkaufen. Besichtig. 8—11 Uhr vormittags. 15164

Gebrauchter
Konzert-Flügel
zu verkaufen. Angebote unter Nr. O4289 an die Badische Presse.

Sprechapparate
außerordentl. bill. bei W. Halter, Kaiserstr. 14. 15170

Reinwollene
Kammgarnstoffe
Mk. 13.50
per Meter
Geipheimer & Mende
15178

Schöner, Hartholz-
Tisch
m. 4 Rohrstühlen billig zu verkauf.: Lachnerstr. Nr. 17, IV., lks. B1303

Wirtschaftsherd
2×0,92 m, weiß emailliert, mit angebautem Wärmeschrank, sehr gut erhalten, preiswert im Auftrag zu verkaufen.
Waldstraße Nr. 46, im Hof. 15188

Waschkessel
mit Feuerungen, billig zu verkf. Gartenstr. 10, Hof, Ph. Kranz. B841

Wohlmuthapparat 60 M, Lawn-Tennisschläg. 20 M, 3 starke Sofa 18 u. 9 M, schön., hochh. Bett m. Rost 35 M, kl. Waschkommode 15 M, eintür. Schrank 15 M, Smoking-Anzug 45 M, Tische 5 u. 3 M, Stühle 1.50 M.
H. Sonntag, Beiforstraße 13. B1360

Weg. Anschaffung einer Dampfheizungsanlage s. billig abzugeben 15166
5 Schreinerei-Leimöfen
mit entsprechenden Rohren. Ebenso Zinkenfräs-Apparat, Hobelmesser-Schleifmaschine, 2 Regale u. Wandbretter, Kopierpresse, Schreibmasch., evtl. auch gegen Tausch.
P. Federle,
Durlacher-Allee 58.

Vierr. Handwagen
bill. zu verkauf. B1343
Augartenstraße 34, Hof.

Billiges
Zweisitzer-Auto
bekannte Marke, neu bereift und versteuert, flotter Gänger, fast neu, besonder. Umstände halber um 650 M zu verkaufen. Probefahrt jederzeit gratis. 2894a
Heinr. Himmelsbach,
Donaueschingen.

Leicht-Motorrad
1½ PS, steuer- u. führerscheinfrei und
neues Fahrrad
sehr günstig zu verkauf. Anzusehen bei J. Ruwy, Kaiserstr. 14a. 15084

D. K. W. Motorrad
2½ PS., versteuert bis Juni 1927, in tadellosem Zustande, verkauft
Hanselmann, Steinst. 14, 3. Stock. B1338

Motorrad
(engl.), Mattschleß Sport (250 ccm), fast neu, 1500 km gefahr., 5 PS Leistung, verkauft Bulach, Hauptstr. 16. Guterh. Fahrrad wird auch mit in Zahlung genommen. B1304

NSU.
Modell 25, 6 PS., weil zu schwer, geg. leichteres zu vertauschen evtl. bill. zu verkaufen. 15132
Schuhmacherei Wetzka, Karlstr. 20.

Fahrräder
von 75 M an, 2 J. Gar., Innenlötung. Wer diese Annonce mitbringt, erh. 2% Rabatt. B1178
Irion, Schützenstr. 40, Laden.

Wo

kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1b

sowie in sämtlichen Stadtfilialen
ferner in

Achern:	Wilh. Nutz, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- u. Eisenbahnstr.
Baden-Baden:	Otto Hauskein, Fremersbergstr. 97, Tel. 1833, u. Zigarrenhaus Ruppert, Gernsbacherstr. 12.
Bretten:	Wilh. Günzer, Papier-u. Schreibwarengeschäft, Weißhoferstr. 27.
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 48.
Durlach:	Karl Heß, Zigarrengeschäft, Hauptstr. 60.
Gaggenau (Baden):	Hermann Becker, Hauptstraße 70.
Kehl a. Rh.:	Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr:	Karl Fackler, Maschin.-Strickerei, Schlosserstr. 20
Offenburg:	J. Trube's Buchhandlg., Hauptstraße 71.
Pforzheim:	J. Ballweg, Zeitungskiosk, westliche Karl-Friedrichstr. 58.
Rastatt:	Otto Pflaum, Zigarr.-Geschäft, Poststraße 10.
Singen a. H.:	Karl Weiß, Zigarr.-Geschäft Hegauerst. 27a.

Starkes Herr.-Rad, 38 M, Damenrad, w. neu, 65 M, zu verkf. 15119
Schützenstraße 55, 2. St.

Herrenfahrrad, 18 M, zu verkaufen. B1366
Degenfeldstr. 8, Stb.

Wenig gefahr. Damenrad preisw. sof. zu verk. Anzus. Zähringerstr. 47, 3. St., Städt. Milchamt. B1349

Gebrauchter B1283
Tennisschläger
billig zu verkauf.: Stefanienstr. 60.

Kinderwagen
gut erhalten, billig abzugeben. B1367
Zähringerstr. 48, Laden.

Gut erh. Cutaway m. Hose, billig zu verkauf. Anzus. von ½1 Uhr. Leopoldstr. 2, 5. Stock, links. B1359

Zu verkauf.: 2 Covercoat-Ueberzieher (schlk.), 60 M, 1 gr. Kinderwag. (Peddigrohr), 40 M, 1 bl. Stiftiegewagen, 12 M. Leistngstr. 14, II. B1355

Holzdreherei

komplett eingerichtet, mit elektrischem Betrieb, große Werkstätte, in best. Lage, **zu verkaufen.** — Angebote unter Nr. 14889 an die „Bad. Presse" erbeten.

Einfamilienhaus

5 Zimmer, Küche und Badezimmer, in schöner, freier Lage (Stilcherstr.) bei kleiner Anzahlung **zu verkaufen.** Näheres
Baugeschäft **Wilhelm Stober,**
Rüppurrerstr. 13 Telefon 87.
11604

---

1 Mars-Motorrad mit **Peka-Seitenwagen** 15176
Vierganggetriebe, neuestes Modell, wenig gebraucht, für **Mk. 950.—** abzugeben.
1 N. S. U.-Viersitzer 5|15 PS.
mit elektr. Licht u. Anlasser, fünfach bereift in tadellosem Zustande zu **Mk. 2600.—.**
Automobilhaus Peter Eberhardt,
Karlsruhe, Amalienstr. 57. Telefon 723/24.

Wegen Räumung werden schöne
Lagerfässer
billigst abgegeben. Zu erfrag. bei
Fa. Vetter & Grimm,
Zirkel 25a. 15172

Werbeschriften Preislisten und dergl.

wirken ungleich günstiger wenn sie in geschmackvoller Ausstattung der Kundschaft vorgelegt werden.

Wirksame Werbedrucke in Offset-, Stein- u. Buchdruck
liefert
Ferd. Thiergarten · Verlag der Bad. Presse · Karlsruhe

Millionär ohne Geld.

Der Roman einer Welle.

Von

C. Phillips Oppenheim.

(Copyright 1926 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.)

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bliß zögerte. Es war etwa halb zwei Uhr nachmittags, wo er früher in einem der vornehmsten Restaurants üppig zu dinieren pflegte. „Wenn Sie mir einen Schilling Vorschuß auf meine Provision gönnen, damit ich Mittag essen kann, so will ich es noch einmal versuchen."

„Ich möchte aufrichtig mit Ihnen sein, junger Mann. Hier haben Sie Ihren Schilling! Aber Sie müssen mir bis Samstag ein paar Aufträge hereinbringen. Es sind die Löhne zu zahlen und die Lederrechnung."

„Ich will mir alle Mühe geben. Aber bedenken Sie, daß ich keine Erfahrungen habe."

„Brauchen Sie auch nicht! Sie haben jetzt die niedrigsten Preise, und ich will bare Bezahlung minus fünf Prozent Kassakonto. Wenn Sie bereit sind, so kommen Sie mit mir essen!"

Bliß saß seinem Dienstgeber gegenüber in einem primitiven Speisehaus der Nachbarschaft. Die Tische bestanden aus losen Brettern, die über Gestelle gelegt waren. Das Menu war auf eine Schiefertafel geschrieben, die von Hand zu Hand ging. Und doch taten alle diese Umstände seinem Appetit keinen Abbruch, ebensowenig wie die nicht vorhandenen Manieren der übrigen Gäste. Er aß Irish Stew und trank abgestandenes Bier dazu — ein Getränk, das er noch vor kurzer Zeit für Gift erklärt haben würde. Als er fertig war, drehte er sich aus einem Tabakrest eine Zigarette und nahm seine Tasche.

„Ich werde sehen, was sich machen läßt", versprach er.

„Viel Glück!" rief ihm Mr. Morgan nach.

Bliß verbrachte einen Nachmittag, bei dessen Erinnerung er in späteren Zeiten noch schauderte. Er war gezwungen, in zugigen Gängen zu warten, und wurde von hastenden Arbeitern hin- und hergestoßen. Er mußte sich Unhöflichkeiten gefallen lassen von Leuten, für die es nach seiner Meinung einfach keine Bezeichnung gab. Nichtsdestoweniger war er herzlich froh, als ihm ein kleiner Geschäftsmann, nach einem heftigen Kampf, den Preis herabzudrücken, einen Auftrag schrieb. Er buchte noch ein paar weitere Erfolge und fand seinen Dienstgeber sehr erfreut über das Geleistete.

Bliß berichtete ihm von den Schwierigkeiten, denen er begegnet war. „Die Leute können meist nicht barzahlen. Diese Bedingung schreckt viele vom Kauf ab."

Morgan schüttelte seufzend den Kopf. „Mein ganzes Vermögen steckt in der verfluchten Maschine, und ich schulde noch Geld darauf. Ich muß auch Geld für die Löhne übrighaben, und wenn Sie mir nicht jeden Tag solche Aufträge bringen wie heute, dann kann ich mich nicht lange über Wasser halten. Bis jetzt hat sich noch keiner so gut bewährt wie Sie. Darauf wollen wir eins trinken!"

*

Fast vier Monate hielt es Bliß bei seiner Tätigkeit aus, die ihm im Anfang so unmöglich erschienen war. Morgens und nachmittags trabte er mit der kleinen schwarzen Tasche auf seiner täglichen Runde durch die Straßen des Ostviertels von London. Sein Mittagsmahl nahm er an allen möglichen Orten ein und in sehr verschiedener Gesellschaft. Er verdiente ungefähr 30 Schilling die Woche, aber fast die Hälfte davon hatte er trotz ihres Widerspruchs Frances geliehen, die abermals ohne Stelle war, seitdem das Mädchen, das sie ersetzt hatte, wieder gesund geworden.

Jeden Abend um sechs Uhr kehrte er in die kleine Fabrik in Finsbury zurück, um Bericht zu erstatten, und jedesmal, ob er nun Erfolge aufzuweisen hatte oder nicht, führte ihn Morgan in das benachbarte Gasthaus und zahlte ihm ein Glas Bier. Es war seltsam, wie Bliß sich noch vor Beendigung seiner täglichen Tour schon auf den Augenblick freute, wo sein Chef den Hut nehmen und mit dem Daumen freundlich auf die Tür weisen würde. Er fühlte fast Freundschaft für diesen großen, ungewaschenen Mann, der den ganzen Tag über in einem finsteren Keller schuftete, aus seiner kleinen Maschine zweimal so viel herausschlug, als irgendein bezahlter Arbeiter fertiggebracht hätte, und einen grimmigen Kampf gegen die Unzulänglichkeit seines Kapitals führte.

„Wir werden uns schon durchbringen, junger Mann", sagte er oft, wenn sie die Gläser erhoben. „Sie sind der beste Verkäufer, den ich je gehabt habe, und wenn ich nur ein bißchen Kredit geben könnte, so bekämen wir Oberwasser. Auf Ihr Wohl!"

Eines Abends jedoch blieb Bliß, als er die Tür des Büros öffnete, erstaunt auf der Schwelle stehen. Sein Dienstgeber, wie gewöhnlich ohne Kragen und Rock, lehnte vornübergebeugt auf dem abgenutzten Pult. Neben ihm stand eine Frau in mittleren Jahren, die Hand auf seiner Schulter. Sie trug schlichte, fast schäbige Kleider, und um ihren Mund war jener gequälte Zug, den Bliß so gut kannte.

„Hallo!" rief Bliß. „Was ist geschehen?"

Morgan hob den Kopf. Seine Lippen zitterten. Er schien plötzlich gealtert und nicht mehr im vollen Besitz jener groben Lebenskraft, die ihm sonst eigen war. „Das ist der junge Mann, der die Absätze verkauft", sagte er zu der Frau. „Ich habe dir von ihm erzählt, Harriet. Das ist meine Alte, Bliß!"

Bliß reichte ihr mechanisch die Hand.

„Hoffentlich keine schlimme Nachricht erhalten?"

„Eine sehr schlechte Nachricht", erwiderte Frau Morgan und klopfte ihrem Mann auf die Schulter. „Aber laß dich nicht unterkriegen, Amos! Wir werden zusammen zu diesen Leuten gehen!"

Bliß legte Hut und Tasche hin. „Darf ich wissen, um was es sich handelt?"

„Es ist weiter kein Geheimnis dabei". Morgan reichte Bliß ein Papier. „Sie wissen, daß die Maschine noch nicht bezahlt war. Ich habe in letzter Zeit nur das Leder bar bezahlen können, obgleich wir bei den Absätzen einen hübschen kleinen Profit erübrigen. Und nun schreibt uns die Fabrik, daß sie die Maschine morgen abholen lassen will. Ich bin nur um vierzehn Tage mit der Rate im Verzug, habe vierzig Pfund darauf bereits bezahlt, und das stecken die Gauner jetzt in die Tasche."

„Dürfen sie das?"

Morgan nickte. „Ich habe immer gewußt, daß es gefährlich ist, mit den Raten im Rückstand zu bleiben. Es sind noch siebenundneunzig Pfund. Jetzt bin ich ruiniert! Und meine arme Frau tut mir so leid. Wir haben nie Glück gehabt, aber jetzt schien es doch besser zu gehen. Noch sechs Monate solche Geschäfte wie bisher, und ich hätte sogar noch eine neue Maschine einstellen können. Um aber noch einmal von vorn anzufangen, dazu bin ich wohl zu alt. Diesmal ist es mit mir aus, Harriet!"

Bliß hatte eine merkwürdiges Gefühl, das ihn während der letzten Monate schon öfters überkommen hatte. Er spürte, daß er eine Luft atmete, in der er mit den Freuden und Kümmernissen seiner Mitmenschen in engem Kontakt stand. Es würgte ihm etwas in der Kehle, seine Augen feuchteten sich, und dann empfand er eine warme Freude.

„Ich habe eine Idee, Herr Morgan. Wenn Sie einen Augenblick mit mir kommen und ein Glas Bier trinken wollen, wie alle Tage, so werden wir sehen, was sich tun läßt."

Morgan schüttelte still den Kopf. „Geh doch mit!" sagte Frau Harriet rasch. „Und wenn ich nicht im Wege bin, ein Gläschen Stout würde mir ganz gut tun. Hören wir den jungen Mann nur an, Amos!"

Bliß führte die beiden in ihr gewohntes Gasthaus. Er selber trug die drei Gläser zum Tisch. „Auf gutes Glück!"

Morgan tat ihm trübselig Bescheid. Seine Frau schob den Schleier hinauf und schlürfte von ihrem Bier. Ihre Hände waren rot und abgearbeitet. Sie sah Bliß ängstlich an.

„Also hören Sie! Ich kenne einen jungen Menschen — einen richtigen Narren — aber er ist mit mir verwandt. Für mich tut er nichts — mir hat er nur geschadet, mein Leben lang — aber andern Leuten erweist er gern eine Gefälligkeit, denn er schwimmt im Gelde. Ich glaube, ja ich bin sogar sicher, daß er Ihnen etwas leiht!"

Morgan seufzte. „Das klingt nicht sehr wahrscheinlich. Wenn Sie einen solchen Bekannten haben, dann würden Sie doch nicht um ein paar Schillinge die Woche Absätze verkaufen."

„Ueberlassen Sie das nur mir! Ich habe Ihnen doch immer die Wahrheit gesagt, nicht? Sie müssen das Geld bis morgen mittag bezahlen. Um elf Uhr werden Sie es haben. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf!"

Die beiden Alten schöpften neuen Mut, schienen aber keineswegs überzeugt. Bliß ging zum Schanktisch und holte noch ein Glas für jeden. „Ihr Mann und ich", sagte er zu Frau Harriet, „haben jeden Abend hier ein Gläschen getrunken. Heute wollen wir uns zwei vergönnen! Ich sehe, daß Sie mir nicht recht glauben, aber Sie können sich fest auf mich verlassen. Morgen um elf Uhr bringe ich das Geld!"

„Wenn das wahr ist," schluchzte die Frau, „so kann ich nur sagen, daß wir Sie segnen werden unser Leben lang!"

*

Genau fünf Minuten vor elf am folgenden Tag trat Bliß durch die Tür des kleinen Büros. Frau Harriet lehnte am Fenster und sah trübsinnig auf die Straße hinaus. Als sie sich umdrehte, nickte er ihr lächelnd zu. „Alles in Ordnung!" Er zog eine handvoll Banknoten aus der Tasche.

Sie stürzte zur Tür, die zum Keller führte. „Amos! Amos! Der junge Mann ist da! Er hat es mitgebracht!"

Morgan ließ seine Maschine stehen und kam mit unglaublicher Schnelligkeit die Stiege herauf. Wie im Traum taumelte er zu seinem Pult. Plötzlich faßte er seine Frau bei der Hand. Beide gingen linkisch zum Fenster und standen dort eine Weile eng umschlungen.

„Hol mich der Teufel!" sagte der alte Mann mit bebender Stimme und begann sich geräuschvoll zu schneuzen.

(Fortsetzung folgt.)

STADTGARTEN

Mittwoch, den 28. Juli 1926, nachmitt. von 3½—6 Uhr
Konzert der Vereinigung Bad. Polizeimusiker
15067

Das Evangelium Jesu Christi
Waldstraße 79, eine Treppe.
Versammlung jeden Montag, Dienstag, Freitag und Samstag, je abends 8 Uhr, beginnend Dienstag, den 27. Juli. Eintritt frei! B1276
Jedermann herzlich willkommen!
Evangelisten: M. Köhn, A. Scharmen.

Volks-Schauspiel Oetigheim
bei Rastatt.
Die Passion.
Aufführung: Jeden Sonn- und Feiertag vom 6. Juni bis 3. Oktober
— auf großartiger Naturbühne —
Preise: 1 Mk. bis 6 Mk. Gedeckter Zuschauerraum
Anfang 2 Uhr. — Ende 6 Uhr.
Vorverkauf: Oetigheim, Theaterkasse, Tel. 61 Rastatt
Verkaufsstellen Karlsruhe:
Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße.
Müller, Musikhaus Kaiserstraße.
Brunnert, Zigarrengeschäft, Kaiserallee.
Zeitungskiosk beim „Germania"
Kraus, Buchhandlung, Baumeisterstraße.
Verkehrsbüro, am Bahnhof. 1868a

Konstanz.
Gasthaus „z. Bodan"
(Markgräfler Weinstube)
Telephon 1031 2 Minuten v. Bahn u. Hafen
Vollständig neu renoviert. - Erstklassige Küche. - Reelle Weine. - Den Herren Geschäftsreisenden und Touristen bestens empfohlen. A1583
Jos. Pfeiffer,
(früher Gasthaus z. Hirschen, Schopfheim.)

Interlaken (Schweiz).
Hotel-Pension Hardermannli.
25 Betten. Geschlossene Vorhalle. Garten. Aussicht auf Jungfrau. Prima Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prospekt. A2013

Beachten
Sie immer
dass die Zeitungs-Anzeige
das beste und billigste
Werbemittel ist und durch
keine andere Reklame-
art ersetzt werden kann

PHÖNIX
Stadion Wildpark.
Mittwoch, 28. Juli 1926, abends 6½ Uhr:
Leichtathletische Wettkämpfe
KFV.-Polizei- -Phönix -
Unsere Generalversammlung findet schon a. Freitag 30. Juli 1926, abds. 8 Uhr i. „Lokal Schrempp" statt.

Nähmaschinen
werd. von Fachmann im Hause billig repariert. Karte genügt. Adresse erbeten unter Nr. B4174 an die Badische Presse.

Unterricht

Kinder-Ferienkurse
in kunstgewerblich. Zeichnen, Porzellanmalen, Modellieren, Anleitung f. Stickereientwürfe usw. Anmeldungen vormittags von 9—12 Uhr. Stefanienstraße 96, V., Atelier. B1175
Annahme von Bestellungen für Porzellanmalereien jeder Art.

Dame
für französische Konversation gesucht. Französin bevorzugt. Angeb. unt. Nr. F4281 an die Badische Presse.

Verloren
Entflogen
Kanarienvogel Samstag abend (gelb. Ring am Fuß). Abzug. geg. Bel. Rüppurrerstr. 7, I. B1351

Gefunden
Schirm gefunden Schuhhaus Erika.

UNION-THEATER
Ab heute der nordische Großfilm die Tragödie im „Zirkus Alban"
Wer trägt die Schuld??
In der Hauptrolle Margarete Schlegel
Im Beiprogramm: Die Unschuld vom Lande.
15190

Junger Herr,
hier fremd, sucht nettes, lustiges Mädel, nicht üb. 22 Jahre, zwecks gemeinsam. Rad- u. Fußtouren **kennen zu lern.**
Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften mit Bild, das sof. zurückgesandt wird, unter Nr. J4309 an die Badische Presse erbeten.

Heiratsgesuche

Heirat verm. vornehm und diskret Institut Frau **Rosa Moraich,** Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, III. B1376 Gegr. 1911. Tel. 4239 Rückporto erwünscht.

Geschäftstochter
28 J., kath., aus gutem Hause, mit schön. Aussteuer, wünscht m. Beamten od. tüchtig. Geschäftsmann zw. baldig. Ehe bekannt zu werden. Annon. zwecl. Strengste Diskretion zugesichert. Angebote, bitte mögl. m. Bild unter Nr. M4262 an die Badische Presse.

Kapitalien

I. Hypotheken
beschafft vorschußfrei. Bankkommission **E. Breitenberger,** Karlsruhe, Kaiserstraße 219. Telefon 2406. 15111

8 000 Mark
als erste Hypothek sofort auszuleihen. Offerten unter Nr. 15109 an die Badische Presse.

Kaufmann
sucht sich mit **10 000 Rm.**
still oder tätig zu beteiligen. Schriftl. Anfr. unter Nr. T4294 an die Badische Presse.

Suche auf neuerbautes Wohnhaus z. Ablösung einer Bankhypothek von Selbstgeber
5—6000 Mk.
Wert 18 000 M. Angebote unter Nr. H4208 an die Badische Presse.

2500—3000 Mark
zu leihen gesucht von Invaliden. Gute Sicherheit vorhanden. 2—3 Zimmer-Wohnung in schön. 2-stöck. Einfamilienhaus m. groß. Garten kann gegeb. werden. Angeb. unt. Nr. C4228 an die Badische Presse.

Geld und Hypotheken An- u. Verkäufe
(Immobilien), Darlehen, auch kleine, gegen Bürgschaften oder Ia. Sicherheiten bes. rasch u. bill. Mink, Ettlingerstr. 15, Sprechz. 3—6 tägl. B1384

Bis
1000.—Mk.
auf 4—6 Wochen von Selbstgeber geg. gute Verzinsung u. mehrfache Sicherheit sofort gesucht. — Angebote unt. Nr. 15059 an die „Badische Presse" erb.

M 300—500
gegen Sicherheit u. hoh. Zins gesucht, bei prompter Rückzahlung. Angebote unter Nr. 15138 an die Badische Presse.

Wer leiht
100-200 Mark
geg. Möbelsicherheit u. Zins? Off. unt. W4272 an die Badische Presse.

Immobilien

Geschäft.
Suche sofort ein gutgehendes Restaurant, ev. Zigarren- oder Lebensmittelgeschäft zu pachten oder zu kaufen. Offert. unter allen näheren Angaben, Preis, Lage etc., unter Nr. 2895a an die Badische Presse.

Klein. Häuschen
mit Garten gesucht, von pens. Beamten, Bahnstation oder Bahnnähe. Angebote mit Preisangabe unter Nr. S4243 an die Badische Presse.

Mode-Geschäft
in bester Lage Heidelbergs, krankheitsh. an schnell entschl. Käufer f. nur 6 000 R.-M. z. verk. Groß. Laden mit zwei Fenstern u. 2 Nebenr. auch f. jede and. Branche pass. Evtl. Laden allein geg. Abfind. Ang. unt. Z4275 an die Bad. Pr.

Fabrikanwesen
Nähe Karlsruhe, äußerst billig, sowie
Hofgüter,
Bäckereien,
Metzgereien,
Wirtschaften,
Geschäfts- u. Rentenhäuser,
hier und auswärts, in allen Preislagen. 15186
Reimann & Karg, Kaiserstraße 88/3.

Geschäftshaus
Weststadt, mit Einf., gr. Werkstätte, Preis 25 000 M, Anz. 6—8 000 M.

Haus m. Einf.
eine 2 u. 3 Z.-Wohng. ohne Tausch bez., mit 500 qm Bauplatz, Preis nur 20 000 M, Anz. 4—5 000. Der Beauftr. E. Güntert, Kaiserstr. 86. Tel. 4077. B1247

Im Zentrum d. Stadt
Freiburg
ist ein
Haus
zu verkaufen. Anzahlung 5000 M. Gesamtpreis 12 000 M. Angebote unter Nr. X4198 an die Badische Presse.

Wohnhaus
4 × 4 Zimmer, Bad, Küche mit Veranda u. Mansardenwohnung, in bester Lage in Karlsruhe zu verkaufen. Angebote unter Nr. B4202 an die Badische Presse.

Einfamilien-Villa
in bester Stadtlage, neu erbaut, 7 Zimmer, 2 Mädchen-Zimmer, Diele etc., komf. eingerichtet, sofort zu verkf. Ang. u. K4085 an die Bad. Pr.

Sofort beziehbares, modernes
Einfamilienhaus
Nähe Hauptbhf., 5 Zimmer, Küche, eingericht. Bad, schöner Garten etc., ist wegen Wegzug einschl. aller Beleuchtungskörper zu 17 500 M, bei 5—6 000 M Anz. zu verk. Rest niederer Zins. Anfr. u. Nr. 15182 an die Badische Presse erb.

Haustausch.
Ein 4stöckiges Herrschaftshaus mit je 6 Zimmerwohng. in Neustadt a. d. Haardt, in bester Lage, wird auf ein solches in Karlsruhe, am liebsten ein Geschäftshaus zu tauschen gesucht.
Offerten unter Nr. 2896a an die Badische Presse.

Acker
in der Gem. Bulach (mögl. obere Reihe, nicht unter 8 Meter Breite) von Privat gegen bar zu
kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. Nr. Y4249 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Erstklassiges
Speisezimmer
Flur-Garderobe, Läufer, sowie **Klavier**
zu kaufen gesucht, geg. bar. Angebote u. Nr. B4271 an die Badische Presse erbeten.

Aus gutem Hause 2 Federnbetten u. 1 größ. Zimmerteppich z. kaufen gesucht. Ang. u. X4273 an die Badische Presse.

Kleiderschrank und Bett
nur schön u. gut erh., von Priv. zu kauf. gef. Angeb. unt. Nr. C4278 an die Badische Presse.

Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz, poliert, 1 pol. u. 1 gestr. Nür. Schrank, zu kauf. gef. Off. mit Preis u. L4286 an die Bad. Pr.

Kaltes Büfett
zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. S4268 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht gegen Kasse:
1 Drehstrom-Motor
1,5 PS, 220/380 Volt. Angebote unt. Nr. 15095 an die Badische Presse.

3—5 Tonnen
Lastwagen-Anhänger
zu kaufen gesucht, auch reparaturbedürftig. Angebote unter Nr. A2008 an die Badische Presse erbeten.

Zu kaufen gesucht:
1 gebrauchtes Herrenrad, 1 gebr. Damenrad, 1 gebr. Motorrad. Preisangebote unt. Nr. 15116 an die Badische Presse.

Gegen Barzahlung
Klavier
(gebr.) zu kauf. gef. Angeb. an Ketterer, Pforzheim, Oestliche 56. A2009

Grammophon
gut erh., nebst Anzahl Platten gegen wöchentl. Ratenzahlung zu kaufen gesucht. Preis-Angebote unter Nr. J4299 an die „Badische Presse".

Eßservice
12 Personen, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. T4269 an die Badische Presse erbeten.

Wer würde einer armen kranken Frau einen gebr.
Krankenfahrstuhl
zu einem bill. Preis abgeb. Gefl. Mitteil. erb. an Emilie Feber, Gausbach, Haus Nr. 107. 2873a

Kaufe! getr. Kleider, Schuhe, Stiefel usw. **Stiber,** 15152 Markgrafenstr. 19.

Klein-Auto
zu kaufen gesucht, 3—4 Sitzer, gut erhaltenes (Opel 2c.). — Gefl. Angebote unter Nr. Y4274 an die „Badische Presse" erbeten.

4 billige Blusen-Tage!
Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag!
Crêpe de chine-Blusen Woll-Blusen
Voile-Blusen Wasch-Blusen
Feinste Qualitäten! 15144
Eine wirklich billige Kaufgelegenheit!
Der Restbestand meiner
Sommer-Kleider
jetzt zu jedem annehmbaren Preise!
Paul Weiss
221 Kaiserstraße 221, an der Hauptpost.

Die Tage fürs Kind

Sämtliche Kinderartikel zu aussergewöhnlich billigen Preisen

In der Haushaltabteilung 4. Stock: Große Kinderbelustigungen

Lederwaren

Kinderhandtäschchen verschied. Ausführungen 50, 25 ₰
Frühstückstaschen zum Umhängen, Wachstuch . . . . 75 ₰
Kinder-Gürtel, Wachstuch, in allen Farben . St. 25, 20, 15 ₰
Schulmappen, Wachstuch St. 75 ₰
Kinder-Geldbeutel, Leder Stück . . . . . 50, 25, 15 ₰
Kinder-Frühstücksbeutel Ledertuch . . . . . 90 ₰
Knaben-Sportgürtel, Rindleder . . . Stück 1.10, 90, 75 ₰
Kinder-Besuchstäschchen Leder, verschd. Ausführgn. u. Farben St. 1.90, 1.50, 90 ₰

Kinder-Artikel

Kinderschirme mit Futteral von 2.75 an
Kinder-Liliput-Schirme hübsche Griffe . . von 3.95 an
Kinderstöckchen . von 45 ₰ an
Kinder-Windjacken, gute imprägnierte Qualität . . . 6.50
Knaben-Hosenträger von 45 ₰ an
Tiroler Träger . . von 1.50 an
Knaben-Schillerhemden weiß Natté . . . von 3.50 an

Schreibwaren

Abziehbilder . . . Heft 20 15 ₰
Kinder-Malkästen 40 35 20 10 ₰
Volksschulhefte, sämtliche Liniaturen . . . . 12 Stück 75 ₰
Bleistifte „Raphael" . Dtzd. 55 ₰

Bilderbücher u. Jugendschriften in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Handarbeiten

für Kinder. in Stil- und Kreuzstich
Quadrate, gez., 20/20 . . . 9 ₰
Nachttischdeckchen, gezeichnet 40/40 . . . . . 35 ₰
Waschtischgarnitur, gez., mit 2 Nachttischdeckchen 1.35
Waschtischgarnitur, gezeichnet, 5teilig . . . . . 65 ₰
Küchenhandtuch, gez., rot und blau eingefaßt 1.15
Kissen, gez., weiß, m. Rücken moderne Zeichnungen . . . 75 ₰
Schoner mit Einsatz und Spitze garniert . . . . . 30 ₰
Decke, 60/60 . . . . . 95 ₰
Oval-Decke, 30/55 . . . . . 55 ₰
Oval-Decke, 30/95 . . . . . 75 ₰

Haushalt

Kinder-Eßservice 5teilig mit Bilder 1.95 1.50 1.25
Kinder-Kaffeebecher mit Dekor . . . Stück 30 22 18 ₰
Kinder-Suppenteller, weiß Porzellan . . . . . Stück 20 ₰
Kinder-Spardosen, sortierte Früchte . . . . . Stück 15 ₰
Kinder-Strohtaschen, bunt Stück . . . . . 98 85 75 ₰
Kinder-Körbe, bunt 55 35 28 ₰
Kinder-Eßlöffel oder Gabel Aluminium . . . Stück 12 ₰
Kindergarnitur, Eßlöffel, Gabel und Kaffeelöffel . . 35 ₰
Kindertasse mit Untertasse Aluminium . . . . . 50 ₰
Kinderbecher Aluminium . 25 ₰

KNOPF

Was bietet Ihnen der S. A. B. A.-Kleinwagen?

Größte Leistungsfähigkeit
Unbedingte Betriebssicherheit
Geringer Verbrauch

Diese und noch weitere Vorzüge vereinigt in sich der

4/24 PS S. A. B. A.

der als

Sieger im Stilfser Joch

nicht zu schlagen war

Erstklassig in der Form
hochmodern in der Karosserie
ist und bleibt der

S.A.B.A.

Auch im Preise konkurrenzlos Auf Wunsch unverbindl. Vertreterbesuch

Generalvertretung für Baden und Pfalz:

AUTO-ZENTRALE DURLACH
G. M. B. H
TELEFON Nr. 115 :: HAUPTSTRASSE 75
Solvente Vertreter gesucht.

15073

Offene Stellen

Redegew. Herr
mit sicherem Auftreten f. vornehme Reisetätigkeit bei gutem Verdienst sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 15115 an die Badische Presse.

Jung. Mann
f. Büro u. Reise von Lebensmittelengrosgesch. ges. Off. mit Gehaltsansprüchen erbet. u. Nr. B4277 an die Bad. Pr.

Zuverlässiger, ehrlicher, im Gemüse- u. Obstbau erfahrener, lediger
Gartenarbeiter
Alter 30—32 Jahren gesucht von 2882a
J. Willens, Rastatt, Bahnhofwirtschaft.

Ordentlicher
Bäcker
gesucht. 15180
Luisenstr. 18.

Tüchtige Reisedamen f. neuartige, leichtverkäufl. Leibbinde gesucht. Hohe Provision. Angeb. unt. H4308 an die Bad. Pr.

-MODES-
Zuarbeiterin
Suche für sofort geschickte Zuarbeiterin. Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsang. erbet. u. Nr. R4292 an die „Badische Presse".

Suche zum 15. August evtl. früher, solides, branchekundiges
Fräulein
nur solche, welche über gute Empfehlungen verfügen, wollen bitte Bild, Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden.
Bäckerei **Küferle, Heidelberg,** 2891a Hauptstr. 162

Weißnähen
Heimarbeit zu verg. Angebote unt. Nr. U4270 an die Badische Presse.

Tüchtige, branchekundige
Schuh-Verkäuferin
per sofort evtl. später **gesucht.** Damen mit nur **guten Empfehlungen,** mögl. im Detorieren erfahren, wollen schriftl. Offerten einreichen an **Schuhhaus Stern,** 15184 Karlsriedrichstr. 22.

Köchin.
Tücht. Mädchen, d. selbständig gut kochen kann, sof. z. Aushilfe, evtl. f. dauernd in Villenhaush. ges. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. an Frau Fabrik-Dir. Gehrmann, Gernsbach i. Muratal. A2007

Sauberes, fleißiges
Alleinmädchen
a. 1. Aug. gesucht. B1368 Näh. Zirkel 5, 2. Stock.

Einfaches
Mädchen
für kleinen Haushalt tagsüber gesucht. 15065 Hardtstraße Nr. 35.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt auf 1. August gesucht. Vorzustell. Frau Kaiser, Douglasstr. 18. 15142

Für streng isrl. Haushalt, 3 Pers., kinderl., **tüchtiges Mädchen** m. guten Zeugn. sofort gesucht. B1380 Kriegsstr. 122, part., r.

Junges, weibl., körperl. geschultes
Aktmodell
für Abendakt gesucht. Vorzust.: Wochentags v. 6—7 abends, auß. Freitag u. Samst. b. Maler Woldemar Kohlund, Karlsruhe, Kaiser-Allee 25a, III. St. B1347

Ein **Baumwollwaren- und Kleiderstoff-Engros-Geschäft sucht** einen tüchtigen und gewandten
Reisenden
für den südlichen Teil Badens, Württembergs u. Bayerns. Reise per Auto. Herren, die in der Branche perfekt und mögl. schon gereist haben, werden unter Angabe ihrer Ansprüche um Offerte gebeten. Diese ist an die **Invalidendank-Ann.-Exped. Stuttgart** unter „Baumwolle" zu richten. A2012

Tüchtiger, zuverlässiger
Herrenfriseur (etwas Damenfriseur) p. Anfang August für dauernd **gesucht.**
Rob Reeb, Baden-Baden
2890a Fremersbergstr. 85a.

Schuhbranche! Für 1. evtl. 15. Sept. wird eine junge, tücht., branchek.
Verkäuferin
die im Verkehr mit feiner Kundschaft bewand. ist, **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. C4303 an die „Badische Presse" erbeten.

Für bald
suchen wir ein **junges Mädchen** mit höherer Schulbildung und besten Umgangsformen, das sich dem Buchhandel widmen will. Zunächst nur schriftliche Angebote mit ausführlich. Lebenslauf erbeten an 15117
A. Bielefelds Hofbuchhandlung
Marktplatz.

Aelteres, tüchtiges
Mädchen oder Köchin
perfekt im Kochen, Backen und Einmachen für größeren Geschäftshaushalt, bei gutem Lohn und guter Behandlung **gesucht.** Zimmermädchen vorhanden. Eintritt auf 1. od. 15. August. **J. Günssle,** Metzgerei, **Pforzheim i. B.,** Jahnstr. 30 2822a

Mädchen
gewissenhaft und fleißig, Alter 22—28 Jahre, welches kochen kann, **gesucht.** Nur solche mit prima Empfehlungen wollen sich melden. Zu erfr. unt Nr. 15123 in der „Bad. Presse".

Zigarren-Vertreter
gesucht.
Eine altbekannte, bedeutende und sehr leistungsfähige Zigarrenfabrik, die in Südwestdeutschland bisher nur einen kleineren Abnehmerkreis besessen hat, sucht für **Baden,** einen bei der einschlägigen Kundschaft eingeführten, tücht. Vertreter, der bereits erfolgreich i. d. Branche tätig gewesen ist u. der die Fähigkeit besitzt, dauernd neue Kundschaft anzuwerben. Nur Herren mit wirklicher Verkaufsbegabung u. Branchekenntnis, die ständig unterwegs sind, wollen ausführliche Offerten einreichen u. Nr. 2897a a. d. Bad. Presse.

Reisende
gegen hohe Provision zum Besuch von Privatkundschaft sofort gesucht.
Wir fordern intensive Arbeit Redegewandheit.
Wir bieten bei Bewährung feste Anstellung.
Hausierer verbeten.
Angebote an Adelmann, Karlsruhe, Wilhelmstr. 7, H. H. A2011

Stellengesuche

Kaufmann
anfang 30er J., fleiß. u. zuverlässig, firm in allen kaufm. Arbeiten, sucht sof. Stellung für dauernd od. vorübergeh., b. bescheid. Anspruch. Gefl. Angebote u. Nr. G4307 an die Bad. Presse erb.

Chauffeur
sucht Stellung, Last- od. Personenwagen, m. best. Zeugnissen, langjähriger Fahrer, in allen Reparaturen vertraut. Angebote unt. Nr. K4260 an die Badische Presse.

Welches
Restaurant benöt. junges
tücht. Servierfrl.
Angebote u. Nr. D4304 an die Badische Presse.

Tüchtiges junges
Mädchen
mit allen Arbeiten des Haushaltes vertraut, sucht Stellung sofort od. später. Angebote an **Anna Kuhn, Karlsruhe,** Hirschstr. 29. 1327

Junger tüchtiger
Bäcker
19 Jahre alt, sucht sich bis 15. Aug. od. später zu verändern. Ang. u. X4220 an d. Bad. Pr.

Servierfräulein
erste Arbeiterin, sucht sofort Stelle, auch Aushilfe. **B. Werner,** Kaiserstraße 205. Stb. I., III. B1352

Sauberes B1331
Mädchen
18 J., w. schon gedient hat, sucht auf 1. Aug. Stelle, hier, wo es kochen lernen könnte. Näheres bei **Fr. Fuchs,** Karl-Wilhelmstr. 1.

Aelteres
Mädchen
sucht Stellung a. 1. Aug., welches kochen kann und in allen häuslich. Arbeiten bewandert ist. Angebote unter Nr. B4290 an die Badische Presse.

Alleinstehende Frau
sucht Stelle
in kl. Haushalt oder zu einem Kind auf 1. August. Körnerstraße 28. 5. Stock. B1319

Stellen-Gesuch.
Suche für meine zwei Töchter, 19 u. 18 Jahre alt, Stelle, aber in nur guten Häusern, für Zimmer- und Hausarbeit.
Angebote sind zu richten an: 2893a
Frau Vinzenz Zeis, Großweier b. Lichern.

Wohnungstausch

Wer tauscht 2 Zimmerwohnung, g. gl. am Kaiserpl. b. 15 M Miete. Aelt. Ehep. od. einz. Dame bevorz. Zu erfr. unter Nr. X4298 in der Badischen Presse.

Wohnungstausch!
Tausche meine im Stadtzentrum gelegene schöne 2 Zimmerwohnung, 2. Stock, mit Mansarde gegen eine solche von 3—4 Zimmer parterre, evtl. auch Seitenbau. Gefl. Angebote unter Nr. M4287 an die „Badische Presse" erbeten.

Wohnungstausch.
Tausche **3 Zimmerwohnung** mit Bad, Speisekammer, Küche, Veranda, Mansarde, Keller in einem Neubau **Beiertheims,** sehr günstige Bedingungen, beziehbar 1. Oktober, gegen eine schöne **3—4 Zimmerwohnung,** mit Zubeh., möglichst Stadtmitte. Eilangebot unter Nr. B4302 an die „Bad. Presse" erb.

Zu vermieten

Einfamilienhaus
neu, mit schön. großem Garten gegen Baudarlehen sofort zu vermieten. Näheres bei Man. Kreuzstr. 18. B1314

Gr. Weinkeller
zu vermieten. Turner, Sofienstr. 65. Tel. 5426. B1344

Auto-Einstellräume
einzeln verschließbar, für Personen- u. Lastwagen, in Stadtmitte, zu vermieten. Anfragen unter Nr. 10229 an die Badische Presse.

Lagerräume
zusammen od. geteilt, zu verm. Waldhornstr. 19, I., neben d. Post. B1354

Zu vermieten sind
2 Büro-Räume
der bisherigen Kohlenhandlung **Finkelstein, G. m. b. H., Fasanenstraße 6,** z. Wiener Hof ab 1. August 1926. Zu erfragen bei **Wagner,** Kriegsstr. 68. B1127

3, 4 und 5 Zimmerwohnungen
sowie
mehrere Läden
per Okt. 26 zu vermiet
Näheres A2006
Josef Feld, Architekt,
Südendstraße 24.

4 Z.-Wohnung
mit Bad u. Waschküche evtl. mit Mansarde, im Stadtteil Darlanden sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. X4248 an die Badische Presse.

Möblierte 15140
4 Zimmerwohn.
u. Küche, z. T. a. f. Büro geeign., z. vm. Hirschstr. Nr. 66, II, b. Karlstor.

3 Zimmerwohn.
mit Zubehör, geg. Aufwandsentsch. an Inh. v. Vordr.-Karte abzugeben. Offerten u. Nr. C4280 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie, geräumige
3 Zimmer-Wohnungen
in der Nähe des Hauptbahnhofes (Weiheräckergebiet) mit Bad-Klosett, große Veranda, elektr. Licht, Gas, auf 15. Aug. bezw. 1. Oktober gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Angebote unter Nr. 14825 an die Badische Presse.

In bester Lage der Stadt ist 2- oder
3-Zimmer-Wohnung
(gut möbliert), mit oder ohne Küche, auf 1. Aug. **zu vermieten.**
Angeb. unt. Nr. 15037 an die „Badische Presse"

Rastatt.
Beschlagnahmefreie
4 Zimmerwohn.
mit Bad u. Mansarde, sofort zu vermieten. Off. unter Nr. 2892a an die Badische Presse.

In besserem Hause sind 2—3 schöne, große
Zimmer
möbliert od. unmöbl., auch einzeln, m. etwas Zubehör abzugeben. (Auch für ruhig. Büro geeignet.) B13 0
Gartenstr. 42, III.

Zu vermieten
2 leere, französische
Mansarden
wobei eine als Notküche m. Gas eingerichtet ist. Miete 30 M. Gaseinrichtung samt Herd ist f. 90 M z. übernehm. Zu erfr. u. X4284 in der Bad. Pr.

Großes, frdl. Zimmer
an 1—2 Herr. zu verm. Draisstr. 16. II. B1111

Gemütl., möbl. Zimmer, auf 1. Aug. zu vermiet. E. Bär, Leopoldstr. 33, 1 Treppe. B1250

Ein schönes
möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht ist auf 1. August zu vermieten. Zu erfr. **Akademiestr. 42, 1. Stock.** B1337

Einfach oder gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. Rintheimerstr. 5, 3. St., rechts. B1345

Möbl. **Zimmer** zu vermiet. El. Licht, Vordh. Schützenstr. 22. 3. Stock. B1346

Behagl. möbl. Zimmer zu vermieten. B1335 **Friedenstr. 14. 3. Stock.**

Zimmer, gut möbl., ab 1. Aug. an sol. Herrn zu vermieten. B1340 Goethestraße 2, 2. Stock.

Freundl. möbl. Zimmer sof. zu verm. an sol., berufstät. Dame in gut. ruhigem Hause. B1321 Westendstraße 42, III.

Waldstr. 40c, 3. Stock hübsch möbl. Zimmer auf 1. August billig zu vermieten. B1336

Viktoriastr. 20, 3. St. ist schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. B1339

Möbliertes Zimmer zu vermieten. B1333 Sofienstraße 13, 3. Stock.

Großes, leeres Zimmer (el. Licht) mit Küchenbenütz. ist zu vermiet., gegen ½jähr. Mietsvorauszahlg. Angebote u. Nr. X4250 an die Badische Presse.

Zimmer
gut möbl. zu vermiet.: Lessingstr. 38, III. B1350

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B1385 Schillerstr. 27, IV. r.

Schönes, gut möbliert. Zimmer m. el. Licht, a. 1. Aug. od. spät. zu vm. Kurnos, Kreuzstraße 6/8, 3. Stock, rechts. 15150

Möbl. Zimmer mit 2 Betten u. sep. Eingang, zu vermieten. B1348 Steinstraße 27, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet.: Händelstr. Nr. 2, IV., r. B1301

Gut möbliertes Zimmer mit el. Licht u. Heizg., an bess. Herrn od. Frl. auf sofort od. 1. August zu verm.: Kreuzstr. 23, 3. Stock. B1298

Möbliertes Zimmer zu vermiet.: Akademiestraße 24, IV. B1264

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Auskunft u. Nr. T4219 in der Badischen Presse.

Gr., gut möbl. Zimmer auf 1. Aug. zu verm.: Kaiserstr. 85, III. B1273

Möbl. Balkonzimmer mit guter Pension zu vermiet.: Augustastr. 13, II., b. d. Hirschbrücke. B1257

Schönes Zimmer mit elektr. Licht auf 1. Aug. zu vermieten. B1188 Friedrichsplatz 2, 3 Tr.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, z. verm. **Ludwig-Wilhelmstr. 2,** 2. Stock, links. B1377

Mod., möbl., ruhiges Zimmer, pünktl. Bed., i. gut. Hause, auf 1. Aug. zu vermieten. B1378 **Kaiserstr. 167,** 3 Tr., lks. Haltestelle Herrenstraße.

Möbl. Zimmer a. Frl. sof. od. 1. Aug. z. vm. Sofienstr. 10, II. B1365

Karlstraße 58, 3. St., ist großes, besser
möbl. Zimmer
oder kleines, einfaches Zimmer zu vermieten, auch für kurze Zeit. 15162

Leeres P.-Zimmer (sep.) auf 1. Aug. zu verm. Hirschstr. 38, part. B1350

Möbliertes Zimmer m. sep. Eingang auf 1. Aug. an solid. Herrn zu verm. Anzusch. nachm. B1353 Zähringerstraße 18, II.

Möbl. Mansardenzimmer zu verm. B1371 Akademiestr. 49 1 Tr.

Zimmer mit 1 oder 2 Betten, zu vermiet. bei Frau Rastainczyk, Waldhornstr. 2, II. r. B1370

Eleg. möbliert. Wohn- nebst Schlafzimmer, el. Licht, Dauerbrandofen, bei alleinst., ält. Dame zu vermieten. B1358 Karlstraße 34, part.

Gut möbl., freundl. Zimmer zu vermieten. Georg-Friedrichstraße 32, 4. Stock, links. B1361

Großes Zimmer, leer od. möbl., z. vm. B1362 Durlacher-Allee 2, 4. St.

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht a. 1. Aug. a. sol. Herrn zu verm. Lammstr. 3, IV. B1363

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. B1369 Baumeisterstr. 38, 3. St.

Leeres Zimmer
Nähe der Hauptpost, 1 Treppe, m. sep. Eing., z. vermieten. Off. u. Nr. U4295 an die Bad. Pr.

Schön möbl.
Zimmer
1. Stock, an berufstätig. Herrn od. Dame per sofort oder 1. August zu vermieten. Gelegenheit zum Radio hören vorhanden. Zu erfrag. b. Wedekind, Brahmsstr. 18, 1. Stock. 15174

Leeres Zimmer
evtl. mit Küchenbenützg. auf 1. Aug. zu vermiet. Angeb. unter Nr O4291 an die „Bad. Presse" erb.

Schöner, großer Laden
mit reichl. Zubehör, in bester hiesiger Stadtlage, per sofort od. später zu vermieten. Ang. u. Nr. 15125 a. d. Bad. Presse.

Der große
Eckladen
im Hotel Reichshof, gegenüber dem Hauptbahnhof, ist **zu vermieten.**
Nur schriftl. Angebote von ersten Firmen erbeten unter Nr. D4279 an die „Badische Presse".

Schöne 3 Z.-Wohnung
mit Bad, Wohndiele, Garten etc. gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. — Angebote unter Nr. 15130 an die Badische Presse.

Im Markgräflichen Palais
hier, Karl-Friedrichstraße 23, sind im **1. Stock 3 Räume** mit 92 qm und im **2. Stock 5 Räume** mit 232 qm Flächeninhalt und großem Vorplatz auf **1. August d. J. oder später**
zu vermieten.
Näheres bei **Markgr. Domänenkanzlei, Karlsruhe,** Schloßplatz 23. A2010

Mietgesuche

Gesucht
kleinerer Laden
mit od. ohne Wohnung. Offerten unt. Nr. B4300 an die Badische Presse.

Gesucht von klein. Familie neuzeitliche
5 Zimmer-Wohnung
mögl. Südweststadt.
In Tausch kann sonn. 3 Zimmer-Wohnung m. Zubehör in gleich. Lage gegeben werden. Angebote unter Nr. C4203 an die Badische Presse.

Wohnung
beschlagnahmefrei, 3—4 Zimmer m. Zubehör, per sofort oder später gesucht. Angebote m. Bedingungen u. Nr. 2849a an die Badische Presse.

Bess., ält. Ehepaar sucht z. Spätjahr sonnige
2—3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, in nächster Nähe v. Hauptbahnhof, Tauschwohnung ev. vorh. Angebote u. Nr. X4148 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
Mansarden-Wohng.
2 Zimmer und Küche, gegen einmalige Abfindung sofort gesucht. Angebote unter Nr. 15069 an die Badische Presse.

Frau sucht leeres Mansardenzimmer od. klein. Zimmer mit Küche. Angebote unter Nr. M4298 an die Badische Presse.

Gesucht
5-7 Z.-Wohng.
m. Zubeh., zum 1. Okt. od. früher, für Praxis. 4 Zimmerwohng. könnte zur Verfügung gestellt werden. Angebote unt. Nr. H4233 an die Badische Presse.

Schönes Zimmer
u. Küche, mit Zubehör, gesucht. 1 Jahr Mietevorauszahlung. Angebote unter Nr. H4258 an die Badische Presse.

Ehepaar sucht
leeres Zimmer
m. Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. K4285 an die Badische Presse.

Solider Herr sucht
möbl. Zimmer
Weststadt bevorzugt. Angebote m. Preis u. Nr. H4283 an die Bad. Pr.

Witwe ohne Kinder sucht großes,
leeres Zimmer
für sofort. Angeb. unt. Nr. W4297 an die Badische Presse.

Ruh., jung. Ehepaar sucht
leeres Zimmer
m. Küche. Ang. u. Nr S 4293 a. d. Bad. Presse

Ferien-Aufenthalt!
Frau mit größerem Kind sucht Pensions-Aufenthalt im Schwarzwald, gegen erstklassige Schneider-Arbeit. Angebote unter Nr. J4234 an die Badische Presse.

Zahle Mk. 150.– monatl. im Voraus
für **beschlagnahmefreie Wohnung,** pt. oder 1 Treppe, im Zentrum der Stadt, möglichst Kaiserstraße, möbl. oder unmöbl., für ärztl. Praxis geeignet. — Eilofferten unter Nr. **B4221** an die **„Badische Presse" erbeten.**